

SEPTEMBER 2014

41. JAHRGANG · NR. 144

DER OÖ Jäger



Informationsblatt
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

**Die Gämse
im Winter**

**Hochwild in OÖ
Herausforderung
für die Jäger**

**Der Bachenabschuss
und seine Konsequenzen**

Retouren an: OÖ Landesjagdverband · Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian



FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL
UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM



Z6i MIT BALLISTIKTURM **BESSER *TREFFEN*** **AUF DISTANZ**

Das Ziel ist in weiter Ferne – eine enorme Herausforderung, die Können und Souveränität verlangt. Nur ein exakter Haltepunkt erlaubt einen gezielten Distanzschuss. Der Ballistikurm von SWAROVSKI OPTIK bietet Ihnen die Möglichkeit, auf verschiedene Entfernungen Fleck zu halten. Exakt abgestimmt auf Waffe und Munition berechnet das eigens entwickelte Ballistikprogramm Ihre individuellen Werte für einen präzisen Schuss auf große Distanz. SWAROVSKI OPTIK – damit entscheiden Sie den Augenblick.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM



SWAROVSKI
OPTIK

Der Landesjägermeister berichtet

Ökonomierat Sepp Brandmayr

Sicherheit geht vor Jagderfolg

Geschätzte Jägerinnen und Jäger
unseres Bundeslandes!

Wie es derzeit den Anschein hat, werden insbesondere die Hasenstrecken heuer wieder besser. Witterung und Lebensumstände der Feldhasen lassen auf einen guten Jagdherbst hoffen.

Wir in Oberösterreich sind gewohnt, unser Niederwild weidgerecht und verantwortungsbewusst zu bejagen und der nachhaltigen Nutzung entsprechend Raum einzuräumen.

Diese Bejagung setzt natürlich voraus, dass wir der Sicherheit im Jagdbetrieb und einer entsprechenden Zurückhaltung dort, wo es notwendig ist, unsere Aufmerksamkeit widmen.

Wie so oft, wird es an unseren Jagdleitern liegen, Sorgfalt und Strenge im Jagdbetrieb walten zu lassen und ich



ersuche alle Verantwortlichen, auch die Jagdaufsichtsräte, in bewährter Art und Weise für einen sicheren Jagdbetrieb zu sorgen.

Ich danke an dieser Stelle allen Jagdhundeführerinnen und Jagdhundeführern, die unsere vierbeinigen Helfer gut ausbilden und der Jagd zur Verfügung stellen. Wir in Oberösterreich sind in der glücklichen Lage, in allen Teilen des Landes über hervorragende Hunde und Führer zu verfügen, die vor allem nach dem Schuss ausgezeichnete Leistungen vollbringen und besonders auch bei der Suche nach Straßenverkehrsoffern mithelfen, verletzte Tiere von ihren Qualen zu erlösen.

So gesehen, darf ich Ihnen allen ein kräftiges Weidmannsheil, guten Anblick und einen schönen Jagdherbst wünschen, noch mit der Bitte, rechtzeitig mit dem Rehabilitationsschuss zu beginnen und für den kommenden Winter für eine artgerechte Wildfütterung zu sorgen.

Ihr

Sepp Brandmayr



Foto: S. Manigatterer
www.maniga.at



Liebe Leserin, geschätzter Leser!

Jagd muss Freude bereiten! Sie ist eine der stärksten Antriebsfedern, wenn es gilt, sich für unser Wild und seine Lebensräume einzusetzen. Dass mit der Jagdausübung natürlich Pflichten, aber auch Rechte einhergehen, ist uns Jägern klar und bewusst.

Dabei müssen wir uns aber ständig objektiv weiterbilden und das erworbene Wissen anwenden bzw. fachgerecht vermitteln.

Natürlich sind wir nicht alleine als Naturnutzer in den Revieren unterwegs! Und gerade deshalb müssen wir uns als Experten einbringen - jeder einzelne von uns. Egal, ob es Hochwild, Niederwild oder den Einfluss von Wildtieren auf den Wald oder auf die Feldfrüchte betrifft. Arbeiten wir deshalb revierübergreifend und halten zusammen; denn die Jagd in Oberösterreich gibt es nur einmal...

In dieser Ausgabe des OÖ JÄGER's erwarten Sie wieder interessante Artikel und Berichte aus der Welt der Wissenschaft, der Praxis und aus den Revieren vor unserer Haustüre.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr


Mag. Christopher Böck
Geschäftsführer, Wildbiologe,
Redaktionsleiter

Titelfoto:

Intelligent und anpassungsfähig – Wildschweine sind eine Herausforderung für Jäger.

Foto: E. Marek



6



13



30



36

Der Landesjägermeister berichtet ÖR Sepp Brandmayr	3
Ein Leben am Grat: Die Gämse im Winter	6
Wildeinfluss-Monitoring und Abschussplanung	13
Hochwild in OÖ, Herausforderung für die Jäger	18
Der Bachenabschuss und seine Konsequenzen	24
Der OÖ JÄGER-Autotest: Jeep Grand Cherokee 3.0 V6 CRD Overland	30
Das grüne Interview: Messermacher Roland Mayr	32
Jagd- und Waffenrecht: Jagdvergabe – Jagdgesellschaft: Hürden und Fallstricke	34
Der oö Jäger und sein Revier: Die Ausbildung des Jägersnachwuchses liegt in unseren Händen	36
wild auf Wild: Rücken vom Dürnberger Reh	46
AUS DER GESCHÄFTSSTELLE.	ab 48
Jagdkurse 2014/15	ab 51
JBIZ: Kurse und Seminare 2014	ab 54



18



24



57



80

LEBENSRAUMGESTALTUNG.	ab 57
Bericht der Kitzrettung 2014	57
Kleine Naturkunde: Die Rotbuche – unsere heimische Buche	58
SCHULE & JAGD.	ab 60
HUNDEWESEN.	ab 69
Erdhundeseminar in Pichl	69
BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.	ab 77
Tolle Leistungen der OÖ Jagdhornbläser beim Internationalen Jagdhornbläserwettbewerb	77
Jagdkulturfest auf Schloss Hohenbrunn	80
SCHIESSWESEN.	ab 84
14. Bezirksjagdschießen Wels	84
AUS DEN BEZIRKEN.	ab 86
NEUE PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.	ab 94
NEUE BÜCHER.	96
Kleinanzeigen	97
Impressum, Sonne u. Mond	98



Jagdspieße

Im ersten Raum des Obergeschosses findet der Besucher einen Eisenständer, auf welchem eine Saufeder und zwei Jagdspieße zu sehen sind. Die Saufeder stammt aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Das Blatt ist einfach und ohne Gravur, da es sich um einen reinen Gebrauchsgegenstand handelte.

Die beiden Jagdspieße stammen aus dem Besitz von Carl II. Eugen von Württemberg (1728 – 1793). Die Klingen sind mit gravierten Jagdmotiven auf der einen Seite und dem Wappen der Herzöge von Württemberg bzw. den Jahreszahlen 1765 und 1774 auf der anderen Klingenseite verziert. Der Schaft aus Hartholz ist mit Lederstreifen umwickelt. So konnte die Waffe sicher geführt werden.

Die Jagd auf wehrhaftes Wild wie Bären und Sauen war gefährlich und unseren Vorfahren standen lange Zeit nur einfache Jagdgeräte zur Verfügung. Mithilfe von sogenannten Stangenwaffen sollte der benötigte Sicherheitsabstand zum Wild erzielt werden, was allerdings nicht immer gelang.

WUSTEN SIE, DASS

- ... Biber bis zu 1.40m lang und 35 Kilo schwer werden können?
- ... Biber 15 – 20 Jahre alt werden können und reine Vegetarier sind?



Aus dem Gamswildprojekt des OÖ Landesjagdverbandes

Ein Leben am Grat: **DIE GÄMSE IM WINTER**

TEXT Mag. Agnes Haymerle, Dr. Felix Knauer
FOTOS A. Haymerle, T. Lohninger

Das Überleben des Winters ist für die Gämse keine Selbstverständlichkeit, denn in strengen Wintern mit niedrigen Temperaturen und großer Schneehöhe steigt die Mortalität. Die natürliche Sterblichkeit erreicht den jährlichen Höhepunkt im Spätwinter, wobei die Todesursachen größtenteils konditionsbedingt (verhungern, erfrieren) und zu einem etwas geringeren Anteil unfallbedingt sind (v.a. Lawinen). Während des Winters sind Gämsen auf ihre Fettreserven aus dem Sommer angewiesen, um die geringere Futterverfügbarkeit zu kompensieren. Im Winter 2011/2012 war, wie wir im Jagdrevier Offensee/Schwarzenbach beobachtet haben, die Fallwildrate besonders hoch. Was die beeinflussenden Faktoren waren, zeigen uns die Daten der Gämsen aus dem Forschungsprojekt im Toten Gebirge. Die Gämsen wurden, wie schon im ersten Bericht im OÖ Jäger (März, 2012) geschildert, mit einem ausgeklügelten Telemetriesystem ausgestattet. Neben den üblichen GPS- und Aktivitätsdaten wurden innere physiologische Größen beinahe kontinuierlich aufgezeichnet: die Temperatur im Vormagen und die Herzfrequenz während Ruhephasen. Die meteorologischen Daten

vom nahegelegenen Feuerkogel (1625m) wurden von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) für die Auswertungen des Projektes zur Verfügung gestellt (Abb. 1).

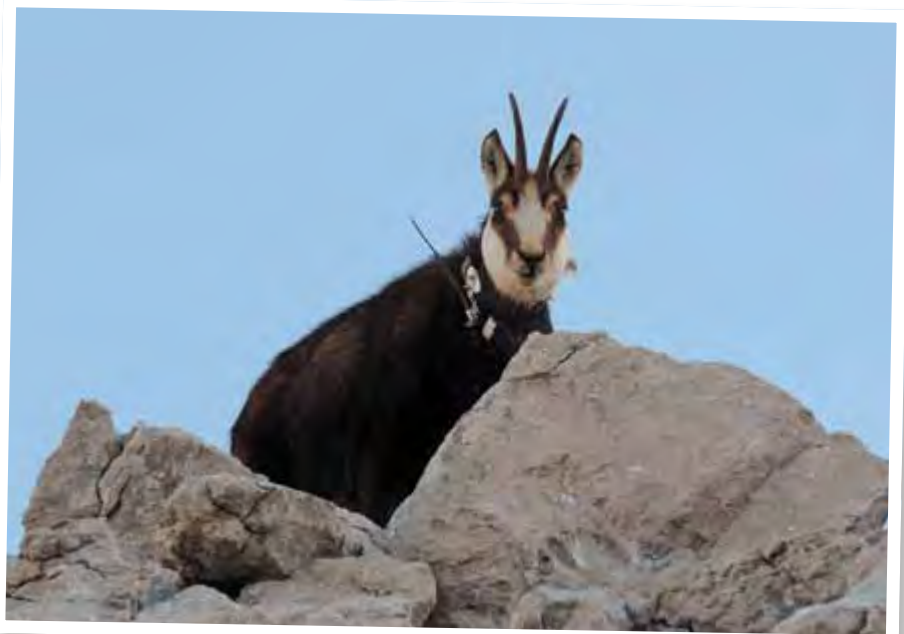
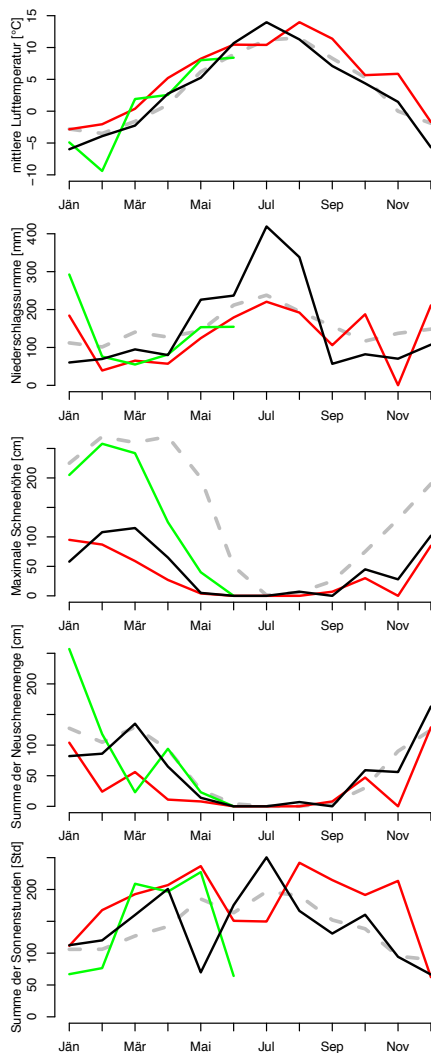
Der Verlauf der Jahreszeiten spiegelt sich deutlich in der Physiologie des Gamswildes wider. Alle drei gemessenen Parameter Aktivität, Körpertemperatur und



Der Verlauf
der Jahreszeiten
spiegelt sich deutlich in der
Physiologie
des Gamswildes wider.

Herzfrequenz folgten dem jahreszeitlichen Rhythmus von hohen Werten im Sommer und niedrigen Werten im Winter (Abb. 2). Ganz besonders ausgeprägt war der Unterschied bei der Herzfrequenz, die ein indirektes Maß für die Stoffwechselintensität darstellt. Im Sommer sollte ein Maximum an Energie aufgenommen und umgesetzt werden, um möglichst viele Energiereserven für den Winter aufzubauen, der Stoffwechsel läuft auf seiner Maximalleistung. Für die Verwertung der

aufgenommenen Nahrung wird viel Sauerstoff benötigt, der über den Herzschlag mit dem Blut ins Gewebe transportiert wird – somit ist dann die Herzfrequenz auch in Ruhe hoch. Genau das Gegenteil ist im Winter der Fall. Da kaum Nahrung zur Verfügung steht, wird der Stoffwechsel stark reduziert und der Körper stellt von einem fettaufbauenden auf einen fettabbauenden Stoffwechsel um – es muss auf die Fettreserven zurückgegriffen werden. Verstärkt wird der Spareffekt durch eine etwas reduzierte Körpertemperatur im Kern, die eine vermutlich noch viel niedrigere Temperatur der Gliedmaßen andeutet. Dabei ist der saisonale Unterschied in der Körpertemperatur nicht zu unterschätzen, denn einem nicht-winterschlafenden Säugetier steht nur ein relativ geringer Spielraum zur Verfügung, innerhalb dessen sich die Körpertemperatur bewegen darf, ansonsten tragen der Körper und seine Zellen schwerwiegende Schäden davon. Im Winter darf eine gewisse Körpertemperatur trotz Kälte nicht unterschritten und im Sommer darf sie nicht überschritten werden. Die Körpertemperatur kann in einem bestimmten Bereich von Umgebungstemperaturen ohne Energiekosten reguliert werden, in-



Gamsgeiß Chiara auf der Arzlochscharte

dem die peripheren Gefäße verengt oder erweitert werden: Bei Hitze werden die Blutgefäße ganz weit gestellt, um eine maximale Wärmeabgabe an die Umgebung zu ermöglichen. Bei Kälte hingegen verengen sich die Blutgefäße und weniger Blut strömt durch die Extremitäten. Dadurch kühlen die Gliedmaßen aus und

weniger Wärme geht an die Umgebung verloren. So kann trotz Kälte die Körpertemperatur aufrechterhalten werden, ohne dass zusätzlich Energie für innere Wärmeproduktion aufgewendet werden muss. Solange diese Mechanismen ausreichen, befindet sich das Tier in seiner sogenannten „Thermoneutralzone“.

Abb. 1: Monatliche Witterungsverhältnisse während der Projektjahre 2010 (schwarz), 2011 (rot), und 2012 (grün) und der 30-jährige Monatsdurchschnitt (grau, gestrichelt) als Referenz. Die mittlere Tages-temperatur, die Gesamtniederschlagsmenge, die maximale Schneehöhe, die gesamte Neuschneemenge und die Anzahl der Sonnenstunden sind pro Monat angegeben.

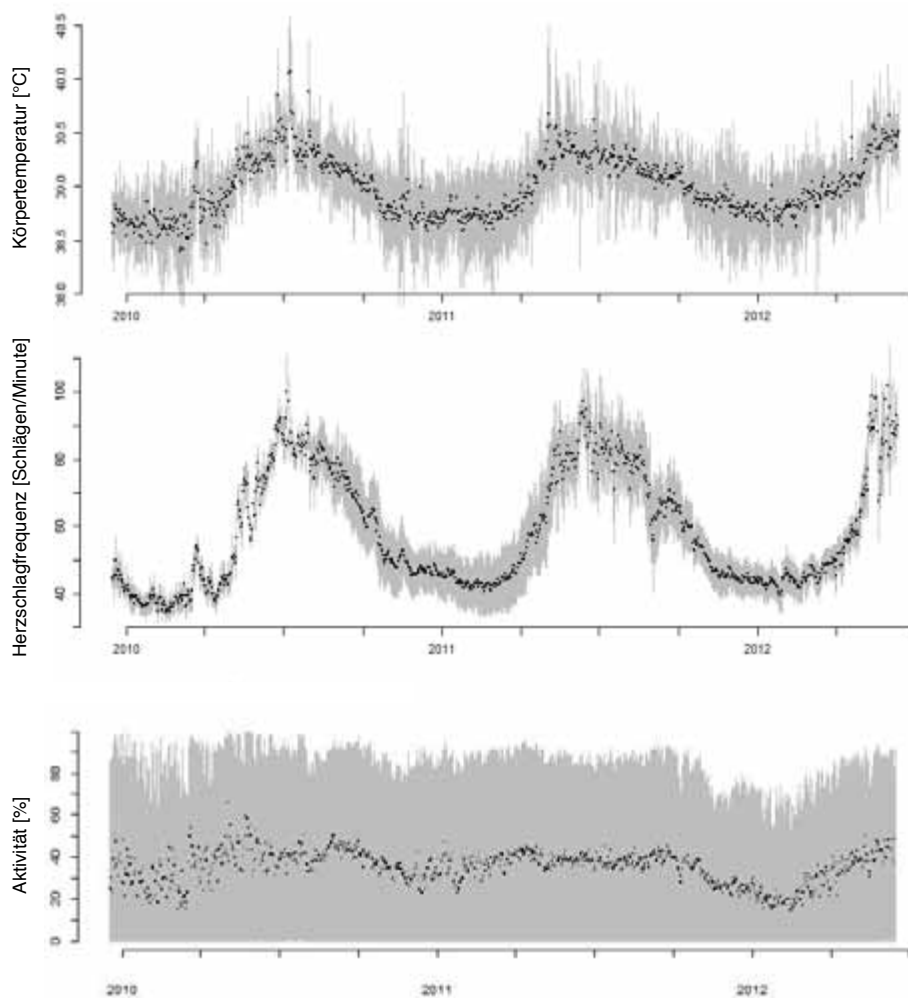


Abb. 2: Verlauf der Körpertemperatur, Herzfrequenz und Aktivität der besenderten Gämse über die gesamte Projektdauer (Tagesmittelwerte und Standardabweichung).



Neugierige Gämse am Apfplan

Aber bis zu welcher Außentemperatur funktioniert das bei der Gämse? Unterhalb dieses Schwellenwertes kann nur über einer Erhöhung des Stoffwechsels, und damit einhergehende Erhöhung der Herzfrequenz, die Körpertemperatur gehalten werden – ein teurer Spaß im energetisch fordernden Winter für die Gämse. Mit Hilfe einer Regressionsanalyse, die Lufttemperatur, Schneehöhe und den fortschreitenden Winter in die Analyse integriert, stellte sich heraus, dass die Gämse erst ab -10°C (Abb. 3) begannen, mehr Energie aufzuwenden, um die Körpertemperatur zu erhalten. Unter -10°C Lufttemperatur wird somit für die Gämse der Winter energetisch so richtig fordernd. Nachdem diese Situation so besonders zehrend ist, können Gämse diese Außentemperaturen vermutlich nur für eine beschränkte Anzahl an Tagen überleben, solange eben noch Reserven vorhanden sind. Damit ist auch die Anzahl der Tage unter -10°C ein wichtiger Parameter für alle zukünftigen Analysen zur Wintermortalität der Gämse.

Um die kalten Winternächte besser überstehen zu können, scheinen die Gämse einen effektiven Trick anzuwenden: An sehr kalten Tagen erzeugen sie tagsüber eine Pufferwärme für die Nacht, um nicht zu stark auszukühlen. In der Nacht sinkt die Körpertemperatur kontinuierlich ab, sowohl in relativ milden, als auch in sehr kalten Nächten (Abb. 4). Mit Hilfe der Pufferwärme erreicht die Körpertemperatur trotz der sehr tiefen Temperatur von -20°C erst um Mitternacht das für milde Nächte typische Niveau. Am nächsten Morgen ist die Körpertemperatur dann kaum tiefer als an wärmeren

„Vielfach wird angenommen, dass die touristische Nutzung der Berge im Winter durch Schitourengeher oder Schneeschuhwanderer für die Gämse ein nicht zu unterschätzendes Problem darstellt.

Tagen. Diese Pufferwärme könnte einen notwendigen Mechanismus darstellen, um eine gefährliche Unterkühlung in den Morgenstunden zu verhindern. Solche Reaktionen waren von Tieren in gemäßigten Regionen bisher nicht bekannt. Von großen Wüstentieren kennt man den



Futtersuche der Gämse im Winter am Hangaden Kogel

umgekehrten Mechanismus, die adaptive Heterothermie. In besonders heißen Perioden senken diese Wüstentiere in der kühlen Nacht ihre Körpertemperatur mehr als üblich und gehen so mit einem thermischen Puffer in den nächsten Tag. Die kritische Schwelle, ab der sie energieaufwändige Thermoregulation einsetzen müssen, wird dadurch erst später erreicht und Wasserverluste werden minimiert.

Ein weiterer Sparmechanismus der Gämse ist das Einschränken der Aktivität: Je unwirtlicher die Witterung, also je kälter die Temperaturen, je mehr Wind und je mehr Schnee, umso mehr reduzieren die Gämse die Aktivität. Sie harren aus bis die Notzeit vorbei ist.

Nicht nur witterungsbedingte Faktoren könnten der überwinternden Gämse wertvolle Energie kosten, sondern auch der Mensch. Vielfach wird angenommen, dass die touristische Nutzung der Berge im Winter durch Schitourengeher oder Schneeschuhwanderer für die Gämse ein nicht zu unterschätzendes Problem darstellt. Daher führten wir bei den besenderten Gämse im Winter 2011/12 experimentelle Störversuche durch. Jeweils im Februar und März wurden in den Morgenstunden besenderte Gämse gestört. Durch Annäherung und lautes Klatschen und Rufen wurden die Tiere zur Flucht getrieben. Das Ziel dieser Versuche war nicht, den unmittelbaren Energieaufwand zu messen, den eine Störung auslöst, sondern festzustellen, ob dies längerfristige Auswirkungen hat.

Wir untersuchten, ob sich die in den folgenden 24 Stunden gemessenen Wer-

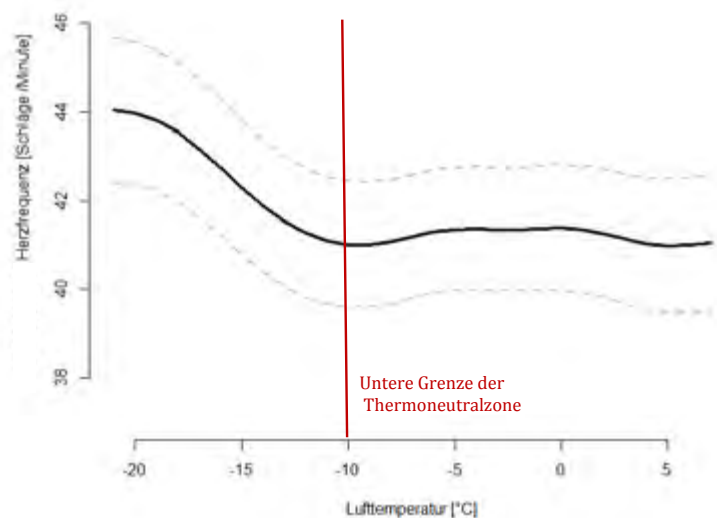


Abb. 3: Veränderung der Herzfrequenz in Abhängigkeit von der Lufttemperatur. Die untere Grenze der Thermoneutralzone liegt bei -10°C , darunter stieg die Herzfrequenz stetig an.

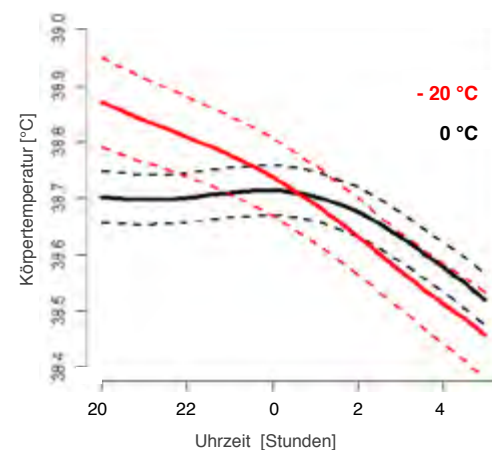


Abb. 4: Verlauf der Körpertemperatur über die Nacht in sehr kalten Nächten (Lufttemperatur -20°C , rot) und in relativ milden Winternächten (0°C , schwarz).

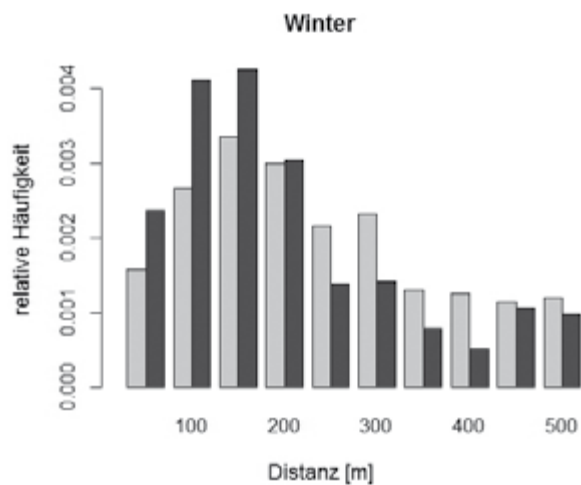
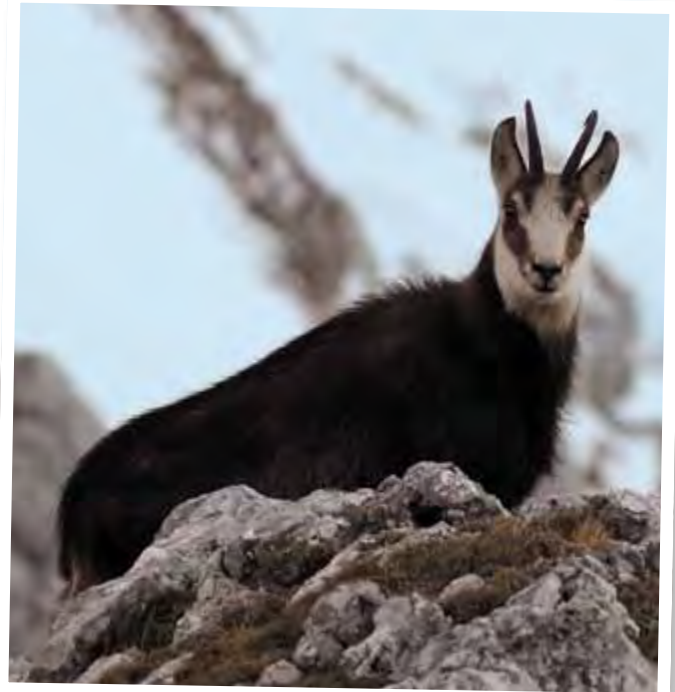


Abb. 5 Tages- und jahreszeitliche Unterschiede in der Nutzung des Raumes um die Welser Hütte (großer Priel). Aufgetragen ist die relative Häufigkeit der Lokalisationen mittels GPS der besenderten Gämse innerhalb konzentrischer Kreise um die Hütte. (hellgrau ist tagsüber, dunkelgrau nachts). Die Nutzung war im Sommer (rechts) tagsüber in der Nähe der Hütte geringer als im Winter (links), während sie nachts im Winter wie auch im Sommer ähnlich war.



Junger Gamsbock an der Arzlochscharte



Wintereinstand einer Geiß-Kitz Gruppe beim Feuertal

te von den Tagen davor unterschieden. Eine mittelfristige Änderung dieser Werte könnte schon eine bedeutende Auswirkung für die Gämse haben und viel gravierender sein als die Störung selbst. Zur Analyse der Herzfrequenz, der Körpertemperatur und der Aktivität haben wir

„ Fehlen Rückzugsflächen, kommt es vermutlich über anhaltenden Stress zu erhöhten Energieausgaben.

verschiedene Zeitfenster gewählt: kurzfristig (bis 3 Stunden), der folgende Tag (bis 8 Stunden), die folgenden 24-Stunden, und die folgende Nacht (12-24 Stunden nach der Störung). Im keinem Vergleich der Zeitfenster des Tages der Störung und der vorhergegangenen sechs Tagen konnten wir einen signifikanten Unterschied feststellen. Dieses Ergebnis weist darauf hin, dass seltene Störungen im Winter zwar Kosten für die Flucht selbst verursachen (die wir hier nicht gemessen haben), aber keinen länger anhaltenden Einfluss auf die Aktivität, die Körpertemperatur und die Herzfrequenz haben. Ob Gleiches auch für wiederholte Störungen gilt, wie sie auf stark touristisch genutzte Bergen vorkommen, können nur weitere Experimente klären. Zu beachten ist, dass

MERKE:
Sicherheit geht vor Strecke!

Keine Sorgen, Treibjagd

Als verlässlicher Partner des Oö. Landesjagdverbandes, möchten wir alle Oö. Jäger und Jägerinnen auf die Sicherheitsbestimmungen bei den kommenden Treibjagden hinweisen:

- Die Teilnahme an der Jagd ist vom Besitz eines gültigen Jagdscheines abhängig, der bei der Jagd mitzuführen ist.
- Jeder Schtze muss mindestens ein rotes bzw. orangefarbenes Hutband tragen (das Tragen einer Warnweste ist selbstverständlich auch in Ordnung).
- Jeder Schtze haftet für seinen Schuss. Vor Beziehen und vor Verlassen des Standes muss die Waffe entladen sein und vorschriftskonform getragen werden.
- Auf natürlichen, sicheren Kugelfang ist zu achten!
Niemals auf Hangkanten und Dickungsrnder schießen (gilt auch für Fangschsse).
- Den Anweisungen des Jagdleiters bzw. Anstellers ist Folge zu leisten.
- Während der Jagd darf der Stand nicht verlassen werden.
- Nach Jagdende Abholung durch Ansteller.
- Mit den Nachbarschtzen verständigen.
- Die allgemeinen Regeln der Waidgerechtigkeit sind einzuhalten.
Führende Stücke sind grundsätzlich zu schonen.

Unsere Versicherung
mit Heimatvorteil.

Zwei starke Partner

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at





Gamsgeiß Chiara am Apfplan

den von uns einmalig gestörten Gämsen immer geeignete Rückzugsflächen zur Verfügung standen, in die sie ausweichen konnten. Fehlen solche Flächen, kommt es vermutlich über anhaltenden Stress doch zu erhöhten Energieausgaben.

Ein Einfluss von menschlicher Störung auf die Raumnutzung ließ sich jedoch an der Welser Hütte unter dem Großen Priel nachweisen. Im Hüttenbereich hatten drei besenderte Gämsen (zwei Geißen und einen Bock) ihren Estand. Vergleicht man jetzt die Häufigkeit der Peilungen direkt um die Hütte im Sommer zwischen Tag und Nacht, so zeigt sich, dass die ersten 200 m um die Hütte tagsüber deutlich gemieden wurden (Abb. 5, rechts). Schaut man sich die Nutzung im Winter an, so zeigt sich eine Bevorzugung der unmittelbaren Nähe der Hütte und zwar sowohl

tagsüber wie auch nachts (Abb. 5, links). Offensichtlich war dieser Bereich günstiger Lebensraum, der eigentlich gerne aufgesucht, bei Störung durch den Hüttenbetrieb aber gemieden wurde.

Dieses Projekt hat eine Reihe von neu-

„ Offensichtlich war dieser Bereich günstiger Lebensraum, der eigentlich gerne aufgesucht, bei Störung durch den Hüttenbetrieb aber gemieden wurde.

en wissenschaftlichen Erkenntnissen erbracht. So konnte gezeigt werden, dass Gämsen im Winter ihre Herzschlagrate als Indikator für ihre Energieausgaben auf die Hälfte reduzieren. Maßgeblich trägt dazu eine niedrigere Körpertem-

peratur bei. Die Absenkung beträgt im Körperkern zwar nur wenige Zehntel-Grad, in den äußeren Körperteilen ist sie aber wahrscheinlich viel deutlicher. Dies hatten wir in Untersuchungen des Forschungsinstituts bei Rotwild bereits gezeigt.

Eine Temperatur unter -10°C stellt aber auch für die Gämsen eine besondere Herausforderung dar, weshalb Kälteperioden besonders zu bewerten sind. Den Verdacht, dass Gämsen weniger wahrscheinlich in den Energiesparzustand wechseln, wenn sie gestört werden, konnten wir in dieser Studie nicht bestätigen. Dass mag daran liegen, dass vereinzelte Störungen nicht schwer genug wiegen. Wiederholte Störungen wollten wir aber im Interesse der Tiere vermeiden, da der besonders harte Winter, indem die Experimente durchgeführt wurden, die Tiere ohnehin schon genug forderte. Dass wiederholte Störungen negative Auswirkungen haben, zeigt das Beispiel der Raumnutzung um die Welser Hütte. Der Hüttenbetrieb, d.h. die Anwesenheit von Menschen, schränkte die Nutzung von an sich bevorzugtem Lebensraum deutlich ein.

An dieser Stelle dürfen wir uns im Namen des gesamten wissenschaftlichen Teams sehr herzlich bei allen Revieren und Berufsjägern bedanken und betonen, dass wir während der gesamten Projektdauer vor Ort beste Unterstützung, Hilfe und Tipps stets von allen Seiten erhalten haben.





WILDEINFLUSS-MONITORING UND ABSCHUSSPLANUNG

TEXT Univ. Prof. i.R. Dr. Friedrich Reimoser
Universität für Bodenkultur & Veterinärmedizinische Universität Wien

FOTOS F. Reimoser, Ch. Böck, M. Thauerböck

Kurzfassung eines Vortrags anlässlich des Seminars „Die Abschussplanung auf der Grundlage des Wildeinflusses – Was hat die Abschussplanung mit Wildschaden zu tun?“ am 2. April 2014 in Hohenbrunn.

Vorbemerkungen zum Thema

1. Der Wildeinfluss auf die Vegetation und der Wildschaden sollten maßgebliche Grundlagen für die Abschussplanung der Schalenwildarten sein. Eine gute Abschussplanung umfasst aber wesentlich mehr Kriterien, nicht allein die Berücksichtigung des Wildeinflusses auf den Wald, sondern z. B. auch Vermeidung von Krankheiten, Erhaltung einer artgerechten Sozialstruktur, etc.

2. Wildeinfluss darf nicht automatisch mit Wildschaden gleichgesetzt werden. Gemessen am jeweiligen waldbaulichen Waldverjüngungsziel kann ein starker selektiver Wildverbiss auch „Wildnutzen“ bedeuten, wenn sich z.B. der Wildverbiss auf zahlreich vorhandene Nebenbaumarten konzentriert und sich dadurch die Zielbaumarten von Konkurrenz entlastet besser entwickeln können. Oder ein Wildeinfluss ist forstlich nicht rele-

vant, wenn trotz starkem Wildverbiss ausreichend Zielbaumarten ungeschädigt für die weitere Waldentwicklung übrig bleiben.

3. Die Entstehung von „Wildschaden“ hängt außer von der Wildsituation stets auch vom forstlichen Verjüngungsziel (Baumarten, erforderliche Mindeststammzahl ungeschädigter Bäume) und von der jeweiligen Ausgangslage der Waldverjüngung, ihrer Schadensanfälligkeit ab (vorhandene Baumartenzusammensetzung, Stammzahl, Höhenwachstum, etc.). Durch diese Faktoren wird auch beeinflusst, ob ein bestimmtes Verbissprozent einer Baumart zum Schaden wird oder nicht.
4. Die Ausgangslage der Waldverjüngung und ihre Wildschadenanfälligkeit hängen primär von den Standortbedingungen (Boden, Klima, etc.) und von den waldbaulichen Maßnahmen (waldbauliche Betriebsform, Waldpflege, Lichtfaktor, etc.) ab.
5. Die Häufigkeit der vom Wild verbißenen, gefegten oder geschälten Bäume hängt vor allem von der Wilddichte, der jahres- und tageszeitlichen Wildverteilung (Witterung, Störungseinflüsse, etc.), der Jungwuchsdichte und dem alternativen Nahrungsangebot an Sträuchern, Bodenvegetation, Grünlandflächen etc. ab. Art und Menge des für die Tiere zugänglichen Nahrungsangebotes hängen wiederum stark von den land- und forstwirtschaftlichen Maßnahmen in einem Gebiet sowie von den jeweiligen Beunruhigungsfaktoren des Wildes ab.
6. Die Abschussplanung ist also nur einer der wesentlichen Faktoren zur Vermeidung von Wildschäden im komplex vernetzten wildökologischen Wirkungsgefüge.

Entwicklung der Schalenwildbestände

Unabhängig von aktuellem Wildeinfluss oder Wildschaden ist festzustellen, dass die offizielle Abschussstatistik für Österreich im Jahr 2012 Maximalwerte bei Rot- und Schwarzwild auswies („Allzeithoch“) und dass auch die Rehwildstrecke auf sehr hohem Niveau liegt (Abb. 1). Lediglich Gamswild zeigt rückläufige Tendenz. Auch in Oberösterreich folgt

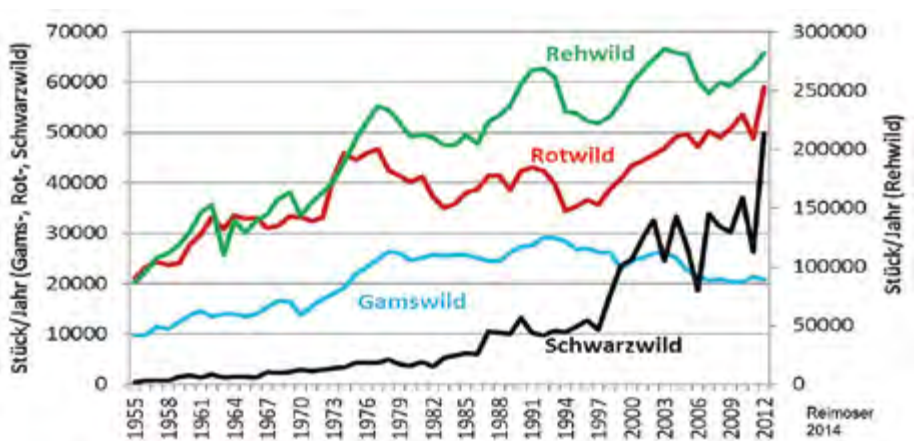


Abb. 1: Entwicklung der Jagdstrecken (Stück pro Jahr) für Schalenwildarten in Österreich seit 1955 (für Rehwild separater Maßstab – rechts).

die Jagdstrecke der Schalenwildarten diesem österreichweiten Trend. Beim Rehwild hat Oberösterreich das Bundesland Niederösterreich überholt und liegt an der Spitze (Abb. 2) und beim Rotwild wurden die Maximalstrecken der 70er Jahre wieder erreicht (Abb. 3). Die Strecke von Schwarzwild nahm auch in Oberösterreich stark zu, jene von Gams-

geführt haben, müssen sehr hohe Wilddichten vorhanden sein, die mit großem Risiko im Hinblick auf die Entstehung von Schäden verbunden sind (v.a. Wildkrankheiten, Wildschäden an der Waldvegetation). Außerdem stößt die jagdliche Regulierbarkeit hoher Wildbestände für Freizeitjäger an Grenzen. Überhöhte Wildbestände sollten also



Die Ausgangslage der Waldverjüngung und ihre Wildschadenanfälligkeit hängen primär von den Standortbedingungen (Boden, Klima, etc.) und von den waldbaulichen Maßnahmen (waldbauliche Betriebsform, Waldpflege, Lichtfaktor, etc.) ab.

wild ab. Unter der Annahme, dass diese Zahlen einigermaßen stimmen (nicht in jedem Bundesland ist der körperliche Abschussnachweis durch Grünvorlage aller Stücke Pflicht) und dass die hohen Abschusszahlen beim Reh- und Rotwild (noch) nicht zu einer Bestandsreduktion

schon vorbeugend, unabhängig vom aktuellen Wildeinfluss, auf ein leichter regulierbares Niveau mit weniger Schadensrisiko abgesenkt werden. Dies ist sinnvoller als dann den Schadensproblemen hinterher zu laufen, ebenso wie es sinnvoll ist, von forstlicher Seite

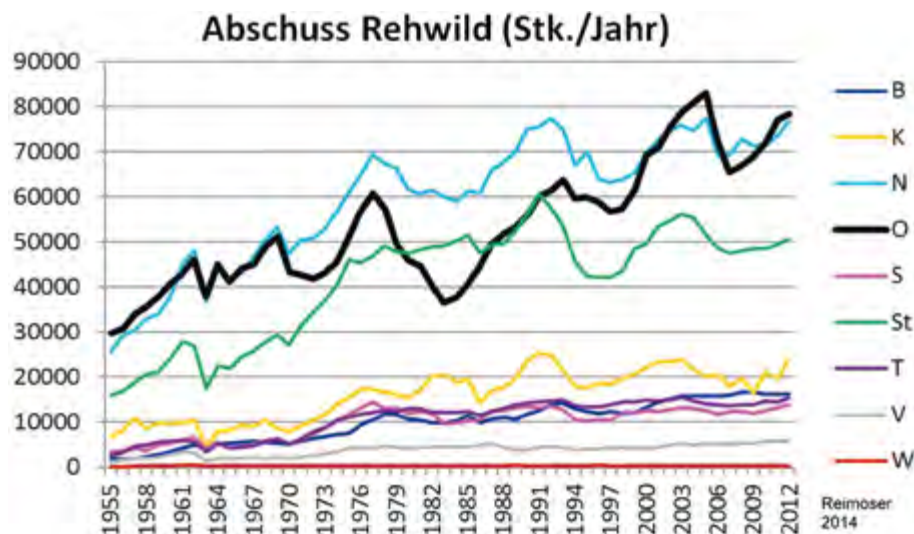


Abb. 2: : Entwicklung der Jagdstrecken (Stück pro Jahr) für Rehwild in den österreichischen Bundesländern seit 1955.

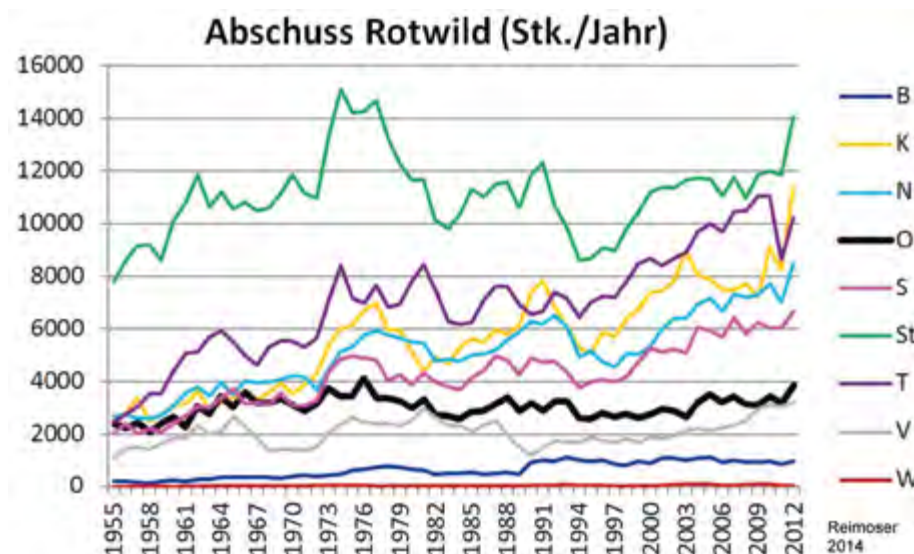


Abb. 3: : Entwicklung der Jagdstrecken (Stück pro Jahr) für Rotwild in den österreichischen Bundesländern seit 1955.

die Wildschadenanfälligkeit des Waldes durch entsprechende Maßnahmen präventiv möglichst gering zu halten.

Wozu Monitoring-Systeme? Was sagen sie uns?

Einen Vergleich wesentlicher Merkmale der Oberösterreichischer Abschussplanverordnung (OÖA) und des WEM (Wildeinflussmonitoring des BFW Wien) ist in Tabelle 1 zusammengestellt. Einige Hinweise zu den Wildeinfluss-Monitoringmethoden sollen eine sachliche Interpretation der Ergebnisse erleichtern:

- Zweck der Methoden: Konkrete Zahlen sollen die Diskussion versachlichen, Vertrauen zwischen den Interessensgruppen aufbauen und konsensuale Problemlösungen fördern.
- Jede Methode hat Stärken und Schwächen.
- Auch die Schwächen der Verfahren offen legen, um Interpretationsfehler und Misstrauen zu vermeiden.
- Beide Verfahren wurden für ihren jeweiligen Zweck entwickelt, können einander ergänzen, aber nicht ersetzen.

- Die beiden Methoden können teilweise zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen, abhängig vom methodischen Ansatz.
- Die Probeflächenauswahl erfolgt nach unterschiedlichen Kriterien, wodurch verschiedene Ausschnitte der Waldverjüngung abgebildet werden (verschiedene Grundgesamtheiten).
- Zur Erfassung der Situation der gesamten Waldverjüngung wären zufällige Stichproben über die gesamte Walddfläche erforderlich (bei beiden Verfahren nicht der Fall).



Hinweise zu den
Wildeinfluss-
Monitoringmethoden sollen
eine sachliche Interpretation der
Ergebnisse erleichtern.

- Die OÖ-Methode konzentriert sich auf jagdgebietsweise möglichst repräsentative Waldverjüngungsflächen, wo die standörtlich erwünschten Mischbaumarten schon bzw. noch vorhanden sind.
- Das WEM sucht ausgehend von Rasterpunkten jene Flächen, wo mindestens 5 Jungbäume beliebiger Art mit über 30cm Höhe auf 100 m2 vorkommen; darunter können auch Flächen sein, die (noch) nicht verjüngungsnotwendig sind.
- Die Höhe des Verbissprozents hat nur sehr bedingt eine Aussagekraft über eintretende Wildschäden; Absolutwerte des Verbissprozents nicht überinterpretieren.
- Relative Entwicklungstrends durch regelmäßig erhobene Verbissprozente sind eher aussagekräftig.
- Die Auswirkungen des Schalenwildes auf die Jungwaldentwicklung sind ohne Vergleichsflächen mit Schalenwildausschluss (Zaun als „Schalenwildfilter“) nicht konkret erfassbar; diese sind aber im Vergleich zu Monitoring-Methoden ohne Vergleichszäune erheblich aufwendiger und teurer in der Errichtung und Erhaltung.
- Die Ergebnisse aus den Monitoring-Methoden sollten nicht für sich alleine gesehen und interpretiert werden, sondern stets als Teil eines breiter angelegten Gutachtens, in dem zusätzlich weitere Aspekte für ein ziel-



Wenn es zu wenig alte Rehbocke im Bestand gibt, kommt es vermehrt zu Revierkämpfen zwischen den jungen Kontrahenten. Zunehmende Fegeschäden sind die Folge.

führendes Wald-Wild-Management berücksichtigt werden (z.B. Auftreten von Schältschäden, forstliche Maßnahmen, Wildschadenanfälligkeit des Waldes, Bejagbarkeit des Wildes, Störungseinflüsse, Waldweide).

- Für Konsensfindung und Umsetzung sind gemeinsame Revierbegehungen förderlich; dabei sind anschauliche Vergleichsflächen mit Kontrollzäunen nützlich.
- Die OÖ Weiser- und Vergleichsflächen sind auf revierweise Umsetzung ausgerichtet. Für das WEM, das nur bezirksweise Aussagen liefert, sollten Ablauf-Strukturen zur lokalen Umsetzung der Ergebnisse etabliert werden; Erprobung in OÖ im Rahmen des Forst-Jagd-Dialogs (Mariazeller Erklärung 2012).
- Wenn möglich (finanzielle Leistbarkeit) sollten weiterhin beide Monitoring-Verfahren angewandt werden (unterschiedliche Aussagen).
- Der Kommunikationsprozess zwischen den beteiligten Interessengruppen hat für die Umsetzung von Maßnahmen mindestens den gleichen Stellenwert wie zahlenmäßige Ergebnisse des Monitorings.
- Primär Schaffung eines wechselseitigen Problemverständnisses, Aufbau von Vertrauen und Planung gemeinsamer Maßnahmen durch regelmäßige gemeinsame Diskussion der Monitoring-Ergebnisse auf verschiedenen Ebenen (Land, Bezirk, Hegegemeinschaft, Jagdgebiet).

- „Management“ sollte ganzheitlich verstanden werden als die Summe aller Maßnahmen um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Die drei wichtigen „K“ im Management sind Kommunikation, Kompromissbildung und Konsensfindung.
- Beim Wildtiermanagement mehr Wert auf die Umsetzung von Maßnahmen und präventives Handeln legen (z.B. effektive Wildstandregulierung, Minimierung der Wildschadenanfälligkeit des Waldes, Erhaltung geeigneter Lebensräume für das Wild). Dabei geht es primär um den Umgang mit Men-

schen, die mit Wildtieren und deren Lebensräumen zu tun haben. Statt traditioneller „Feindbildpflege“ und einseitiger Schuldzuweisung braucht es offene Gespräche zwischen den am „Forst-Jagd-Problem“ beteiligten Personen auf „Augenhöhe“ (v.a. Grundeigentümer, Behörde, Jägerschaft) und gemeinsames Handeln.

- Eine einfache Monitoring-Methode, die die Auswirkungen des Schalenwildes auf Mischwaldverjüngungen stets richtig und vollständig zu erfassen und abzubilden vermag, existiert nicht. Aber jede der Methoden ist – sofern die Ergebnisse richtig interpretiert werden – besser als unkonkrete Diskussionen ohne operationale Daten.
- Zusätzliche Hinweise für die Interpretation der Ergebnisse, die für beide Methoden gelten: (a) Bedingt durch die Kriterien für die Probeflächenauswahl werden spärlich verjüngte Flächen nicht erfasst – positive Verzerrung der Situation (Unterschätzung des Wildeinflusses möglich); (b) Probeflächen mit „guter“ bzw. rascher Jungwuchsentwicklung scheiden bald aus dem Probeflächenetz aus, während „schlechte“ Flächen im System akkumulieren – zunehmend negative Verzerrung der tatsächlichen Situation (Überschätzung des Wildeinflusses möglich).



Forst-Jagd-Probleme müssen gemeinsam durch Gewehr und Motorsäge gelöst werden!

Tab. 1: Erfassung von Wildeinfluss auf Waldjungwuchs – Methodenvergleich

Merkmal, Vergleichskriterium	WEM Wildeinfluss-Monitoring, BFW Wien	OÖA Oberösterreichische Abschussplanverordnung
Ziel der Methode	Grundlage für Planung des Wildtiermanagements im Bezirk; Wildeinfluss-Klassifizierung und Entwicklungstrend	Grundlage für Abschussplanung im Jagdgebiet VF: Vergleichsflächen (Zaun), Beurteilung der natürlichen Waldverjüng. innerhalb u. außerhalb Zaun; Wildauswirkungen WF: Weiserflächen (Streifen ohne Zaunvergleich), Erfassung und Beurteilung Verbißanteil (%)
Vergleichszaun ohne Schalenwildeinfluss Wildauswirkungen	Nein	Ja; durch Vergleich der Waldentwicklung außerhalb und innerhalb des Zaunes ist nicht nur Prüfung der Wildeinwirkungen (Weiserflächen), sondern auch der Wildauswirkungen möglich
Erhebung Jungwuchs-Einzelbaum	Alle Baumarten numerisch erheben (Art, Höhe, Verbiß, Füge)	VF: okularer Vergleich Baumartenanteile, Stammzahl und Wuchshöhen innen und außen WF: Verbiß-% für Fi, Ta, LH, Grenzwerte separat für Stammzahlarm, -reich (Verbiß-Tendenz wichtig)
Sollwertvorgaben für SOLL-IST Vergleich	Mindest-Anzahl unverbissener Bäume je nach potenzieller natürlicher Waldgesellschaft und Grenzwerte Verbißprozent	Grenzwerte Verbißprozent je nach Stammzahlklasse
Verjüngungsnotwendigkeit gefordert	Nein	Nein, aber bei Auswahl nach Flächenrepräsentanz meist gegeben
Anwendbarkeit auf Abschussplanung	für Bezirk, als Orientierungshilfe (Einbeziehung weiterer Infos)	für Jagdgebiet; Abschussplanfestlegung vor Ort
Gemeinsame Begehung	Nein	BFI, Eigentümer, Jagdausschuss, Jäger
Nicht-jagdl. Maßn.	Nein	Nein
Probeflächengröße	100 m ² (Kreis)	VF: Zaun 6x6m WF: variabel, Streifen mit ca. 80 – 100 Bäumchen
Mindest-Probeflächenanzahl	40	VF: 3-20/Jagdgebiet WF: nach Erfordernis (meist mind. 3-5/Revier)
Auswahlkriterien für die Anlage von Probeflächen	Flächen ab bestimmter Mindestverjüngung (5 Bäume >30 cm auf 100 m ²)	VF: von Gruppe möglichst repräsentativ festgelegt; beginnende Waldverjüngung (<ca. 20 cm), Zielbaumarten vorhanden, keine starke Verkräutung WF: Zielbaumart zwischen 30 u. 100 cm vorhanden, mind. 50 Bäume der Zielbaumart
Erhebungsintervall	3 Jahre	1 Jahr
Ausscheiden Probeflächen	ca. 2 m	WF: ca. 1-1,5 m

Schlussbemerkung

Wir hätten gern sichere Prognosen, wie sich ein bestimmtes Verbißprozent auf die Jungwaldentwicklung auswirken wird. Die gibt es leider nicht, vor allem nicht im natürlich verjüngten Mischwald. Zu viele Faktoren spielen eine Rolle. Deshalb müssen wir uns mit Monitoring-Methoden begnügen, die zwar konkrete Daten liefern, aber nicht unbedingt die reale Walddynamik abbilden und deshalb vorsichtig zu interpretieren sind.

Wir dürfen nicht so tun, als würden diese Monitoring-Ergebnisse die Auswirkungen auf die Waldentwicklung stets richtig abbilden, sonst werden wir bei kritisch denkenden Menschen rasch unglaublich. Wir dürfen aber auch nicht darauf verzichten, unser Möglichstes an Objektivierung zu tun, um Gefahren durch Wild einzuschätzen und Schäden im Wald zu vermeiden, sonst werden wir unserer Verantwortung nicht

„ Wir dürfen nicht so tun, als würden diese Monitoring-Ergebnisse die Auswirkungen auf die Waldentwicklung stets richtig abbilden, sonst werden wir bei kritisch denkenden Menschen rasch unglaublich.“

gerecht. Kontrollverfahren und Maßnahmen nach bestem Wissen und Gewissen sind erforderlich. Mit den „Rest-Unsicherheiten“ müssen wir leben. Dies ist in vielen Bereichen des Managements normaler Alltag – so auch im Umgang mit Waldvegetation und Schalenwild und im Forst-Jagd-Dialog.

Positivbeispiele aus der Praxis zeigen uns jedenfalls, dass Forst-Jagd-Probleme am besten gemeinsam mit Gewehr und Motorsäge nachhaltig lösbar sind und nicht durch gegenseitige Schuldzuweisungen ohne Handlungsbeitrag im eigenen Zuständigkeitsbereich.





HOCHWILD IN OÖ

Herausforderung für die Jäger

TEXT LJM-Stv. BJM Herbert Sieghartsleitner, ROJ Helmut Neubacher

FOTOS Ch. Böck

Die Bejagung der heimischen Hochwildarten explizit des Rot- und Gamswildes stellt uns Jäger vor immer größere Herausforderungen.

Zum einen ist das Anwachsen der Rotwildpopulation in Oberösterreich (eigentlich im gesamten Alpenraum) und die daraus resultierenden negativen Auswirkungen auf den gemeinsamen Lebensraum von Hirsch und Mensch ein unbestreitbares Faktum.

Und zum anderen ist der allgemeine Rückgang der Gamswildbestände in unserem Bundesland (wie ebenfalls im gesamten Alpenraum) zur Tatsache geworden.

Der Fokus bei beiden Wildarten kann nicht nur auf die Bestandsdichte alleine gerichtet werden, denn diese unterliegt und unterlag immer schon einer gewissen Schwankungsbreite, die die natürlichen Lebensumstände dieser Wildarten geradezu erfordern. Der begrenzende Faktor, etwa beim Rotwild, ist in der Kulturlandschaft nicht die „biologische“, sondern die „wirtschaftliche Tragfähigkeit“ des gemeinsamen Lebensraumes. Letztere ist beim Rotwild eindeutig überschritten und erfordert eine rigorose auf Bestandsenkung basierende Bejagung. Beim Gamswild sind zwar die Rückgänge der Bestände aus wildbiologischer Sicht weit von einer bestandserhaltenden Untergrenze entfernt, jedoch stimmt deren Situation hinsichtlich Altersstruktur und Geschlechterverhältnis mehr als bedenklich. Hinzu kommt, dass diese Wildart bevorzugt in Regionen beheimatet ist, die alleine auf Grund ihrer Disposition als sehr sensible Standorte einzustufen sind. Gerade dort befinden sich die meisten Sanierungsflächen aus den Katastrophenereignissen der jüngsten Vergangenheit (riesige Windwurfflächen in Hochlagen etc.). Eine der Folgen ist, dass auch der Gams trotz beschriebener desolater Bestandssituation einem extremen Bejagungsdruck ausgesetzt ist.

Wir sind also mit zwei völlig unterschiedlichen Bestandssituationen konfrontiert, die von uns Jägern eine strukturierte, den Gegebenheiten bestmöglich entsprechende Handlungsweise erfordert. Hierbei kommt dem Unterausschuss für Hochwild als beratendes Fachgremium des Landesjagdausschusses eine beson-

dere Bedeutung zu, da seine fachspezifischen Überlegungen in hohem Maße in die Entscheidungsfindung des Landesjagdausschusses einfließen. Somit liegt es auch in der Mitverantwortung dieses

„ Beim Rotwild sehen wir uns mit einem (Dichte-) Problem konfrontiert, das nicht erst seit kurzem besteht.

Fachausschusses, die agierenden Jäger bei der Umsetzung der Reduzierung der Rotwildbestände oder bei der Sanierung der Bestandsstruktur bei der Gamswildbewirtschaftung zu unterstützen. Dabei wird die Entscheidungsfindung des Ausschusses für Hochwild nicht von eventuellen Befindlichkeiten der Jägerschaft beeinflusst, sondern primär von den landeskulturellen Interessen (Minimierung des Schadensdruckes) im Einklang mit den wildbiologischen Grundsätzen (Lebensweise, Bestandsstruktur etc.). Erst in zweiter Linie können eventuell jagdwirtschaftliche Interessen getragen werden.

Beim Rotwild sehen wir uns mit einem (Dichte-) Problem konfrontiert, das nicht erst seit kurzem besteht, sondern alle Betroffenen (Jäger und Grundeigentümer) seit mehreren Jahrzehnten - ohne nennenswerter Trendumkehr - beschäftigt. In diesem Licht betrachtet ist die Reaktion der Grundeigentümer (vertreter) und der betrauten Behörden mehr als verständlich, wenn sie mit Nachdruck und so rasch als möglich positive Ergebnisse einfordern. Allein der Brisanz der



Import und Fachhandels-Auskunft:
Idl GmbH - Südbahnstr. 1 • A-9900 Lienz
office@waffen-idl.com

- Ganzstahlkonstruktion mit offener Visierung
- Kompromisslos trockener Abzug (950g)
- 3-Stellungs Mauser SRS-Sicherung



Auch mit Synthetikschäft
Extremie erhältlich.



MAUSER 12

MEISTERT JEDE HERAUSFORDERUNG

MINOX ZE 5i

- 2-10x50 □ Absehen 4 mit Leuchtpunkt □ Präzisionsoptik „Made in Germany“
- Leupold Quick Release Montage
- Sehr flache Bauhöhe □ Ohne Werkzeug abnehmbar □ Wiederverkehrgenau

Kaliber (Lauflängen 56 cm Standard und 62 cm Magnum)
.22-250 Rem., .243 Win., 6.5x55 SE, 7x64, .270 Win., .308 Win., .30-06 Spring.,
8x57 IS, 9.3x62, 7mm Rem. Mag., .300 Win. Mag., .338 Win. Mag.

Preis für die Waffe: ab **1.538,- €**

Im Set: ab **2.738,- €**

Fertig montiert und eingeschossen!

Situation wegen heiligt für viele (uninformierte) Beteiligte der Zweck jedes Mittel. Die Folge ist, dass von einigen Grundeigentümervertretern und Behörden Umsetzungsmethoden (Zwangsabschuss, Schusszeitausdehnung, Klassenaufhebung etc.) undifferenziert forciert und angeordnet werden, und das obwohl hierzu mittlerweile fundierte wissenschaftliche Erkenntnisse vorliegen, die solchen Vorgangsweisen im Bezug auf die zu erreichenden Zielsetzungen eindeutig kritisch gegenüberstehen. Gerade hier kommt eine weitere Aufgabe des Unterausschusses für Hochwild eindeutig zum Tragen, nämlich die Verpflichtung der uneingeschränkten Forderung einer Bestandssenkung auf ihre fachlich korrekten und wildbiologisch verantwortbaren Vorgangsweisen hin zu überprüfen. Gegebenenfalls auch vehement gegen unqualifizierte, den Zielsetzungen nicht dienlichen Forderungen aufzutreten.

Bei den von forstlichen Kreisen geforderten Schusszeitausdehnungen (im April und/oder im Jänner/Februar) in Form von Zwangsabschüssen wird nicht die zu erreichende Zielsetzung in Frage gestellt, sondern müssen folgende Probleme behandelt werden:

- Welche Auswirkungen hat eine solche Herangehensweise auf die jeweilige Wildart und wie reagiert Selbige darauf?
- Stehen die durch solche Maßnahmen getätigten Mehrabschüsse in einem verantwortbaren Verhältnis zu den ebenfalls damit verbundenen Risiken?
- Ist der Handlungsspielraum der agierenden Jäger etwa in der „normalen Schusszeit“ bereits dermaßen ausgeschöpft, dass nur eine Ausdehnung der Schusszeiten und die Aufhebung der Klasseneinteilung (als unverzichtbares Instrument zur Struktur gerechten Abschussplanung/erfüllung) als letzte Option übrig bleibt?
- Und daraus folgend: sind die Rahmenbedingungen unter den die Jäger vor Ort ihre Abschussvorgaben zu erfüllen haben noch zeitgemäß, bzw. welche Veränderungen sind vorzunehmen?

Unseren Jägern stehen mittlerweile (komfortable) acht Monate zur Abschlusserfüllung zur Verfügung. Aus



Rotwild reagiert sehr empfindlich auf jegliche Art von Störungen, vor allem aber auf die von uns Jägern selbst verursachten. In einem allgegenwärtigen Klima des hohen Abschussdruckes dem Wild UND Jäger gleichermaßen ausgesetzt sind, klingt das Ansinnen nach mehr Ruhe geradezu paradox. Die Ruhe für das Wild ist aber unerlässlich bei einer gerechtfertigten Forderung nach unbedingter Abschlusserfüllung.

wildbiologischer Sicht ist diese Zeitspanne bedenklich lange und kann auch durch das öffentliche Interesse an der Walderhaltung nicht mehr gerechtfertigt werden. Vor allem dann nicht, wenn diese lange Schusszeit eher den persönlichen Befindlichkeiten der Jäger, als den der jagdlichen notwendigen entgegen kommt. Folglich müssen wir auch unter Rücksicht auf die Lebensansprüche dieser Wildarten (§3 Abs. 2, OÖ. Jagdgesetz) versuchen, die derzeit reichlich zur Verfügung stehende Bejagungszeit besser und zielorientierter zu nutzen. In den vergangenen Jahrzehnten wurden die Schusszeiten sukzessive ausgedehnt, jedes Mal mit der Begründung der (zu erwartenden) besseren Abschlusserfüllung. Die einzige mittlerweile klar erkennbare Folge war jedoch, dass die betroffene Wildart immer noch früher in jene Gebiete zurückgedrängt wurde, wo sie sich den Zugriffen der Jäger erfolgreich entziehen konnte. Genau diese Regionen sind aber auf Grund ihrer Disposition eher wildschadensanfällig. Diese Wechselbeziehung wird sich bei weiteren Ausdehnungen der Schusszeiten nicht ändern, sodass solcherart Maßnahmen wiederum nur von kurzem Erfolg gekrönt sein werden. Im Gegenteil, sie wird uns vor immer größere Probleme bei der Abschussplanerfüllung und der Schadensminimierung stellen.

Die Vorgehensweise der Bezirksverwaltungsbehörden bei der rechtlichen Umsetzung hierfür das Instrument des Zwangsabschlusses heranzuziehen, entbehrt jeglicher juristischer Rechtferti-

gung. Zwar wird in den einschlägigen Bescheiden die Begründung aus § 48 Abs. 3 litt. a) bis c) und § 49 des OÖ. Jagdgesetzes hergeleitet, doch zielt der Gesetzgeber nach Rechtsauffassung des Unterausschusses für Hochwild hierbei eher auf ein Mittel für den speziellen Anlassfall „...zur Abwendung erheblicher Schäden...“ ab. In genannten Bescheiden jedoch wird per se von möglichen und zu erwartenden Wildschäden als Begründung ausgegangen.

„ Unseren Jägern stehen mittlerweile (komfortable) acht Monate zur Abschlusserfüllung zur Verfügung. Aus wildbiologischer Sicht ist diese Zeitspanne bedenklich lange.

Somit ist der Zwangsabschuss zwar ein unverzichtbares Instrument für den Schadensfall, jedoch kann und darf er nicht als Krücke für die Abschussplanerfüllung (unter Berücksichtigung oben angeführter Gründe) dienen!

Solche „Zwangsabschussaktionen“ können folglich nur als gutgemeinte, aber nicht durchdachte Versuche gesehen werden, die unbestritten dürftigen Abschusszahlen in halbwegs erträgliche Höhen zu treiben. Die Furcht vor Bestandsdynamiken - ob steigend wie beim Rotwild oder sinkend, jedoch nicht mehr wildartgerecht wie beim Gamswild - die den Schadensdruck tendenziell erhöhen, ist begründet. Eine effiziente Gegensteuerung liegt aber in keinem Fall in einer

weiteren (schleichenden) Ausdehnung der Schusszeiten, sondern vielmehr in einer effizienteren Nutzung der bestehenden. Gleichzeitig muss eine Änderung der tradierten und festgefahrenen Jagdpraktiken erfolgen, da diese den neuen Anforderungen nicht mehr gerecht werden. Es herrscht also Handlungsbedarf bei den jagdlichen sowie politischen Entscheidungsträgern und bei den durchführenden Jägern.

Die nötigen Anpassungen müssen weiters über das normale Maß dessen, was bisher darunter verstanden wurde, hinausgehen. Folgende Punkte sollen das verdeutlichen:

- Durch eine wildökologische Raumplanung sollen über Einzelinteressen hinweg Rot- und Gamswildlebensräume bzw. -zonen mit allen damit verbundenen Konsequenzen für alle Raumnutzer festgelegt werden. Diese Maßnahme dient vorwiegend der Verbesserung einer gemeinsamen Abstimmung von Grundbesitzerin-

teressen, Behördenmaßnahmen und jagdwirtschaftlichen Zielsetzungen. Darüber hinaus ist dies die einzige Chance auch über Ruhezeiten für einzelne Wildarten ernsthaft auch mit anderen Naturnutzern diskutieren zu können.

- Die Jägerschaft sollte sich als Anwalt des Wildes verstehen, doch bildet das Wild nicht alleine, sondern in Verbindung mit dessen Lebensraum eine Einheit. Folglich ist der Begriff der Hege einem Paradigmenwechsel zu unterziehen: Nicht mehr das Wildtier als solches, sondern der Lebensraum und dessen Tragfähigkeit muss im Mittelpunkt der Hegebemühungen stehen.
- Sensible Hochwildarten wie Gams und Hirsch können zwar kleinräumig bejagt, aber nicht bewirtschaftet werden. Die flächendeckende Installation von Wildbewirtschaftungszonen (Hegeringe etc.) muss schnellstmöglich umgesetzt werden.
- Wildbestände werden immer noch

vorwiegend unter dem Gesichtspunkt der Gewinnung möglichst vieler Trophäen behandelt. Kapitale Trophäen sind kein Indikator für einen gesunden Wildbestand, weder beim Rotwild und schon gar nicht beim Gamswild. Dies steht in keinem Gegensatz zur unbedingten Aufrechterhaltung der Klasseneinteilung hinsichtlich der Abschusserfüllung, da die richtige Altersstruktur (bei beiden Geschlechtern) einer der wichtigsten Garantien für einen gesunden Wildbestand ist.

- Die (gut gemeinten) Fütterungspraktiken beim Rotwild sind gründlich zu überdenken und gerade im Hinblick auf notwendige Reduktionsziele entsprechend der „Fütterungsrichtlinien für Rotwild“ des OÖ Landesjagdverbandes den neuen Anforderungen anzupassen. Dabei soll die Abstimmung durch Fütterungskonzepte revierübergreifend für ganze Hegebereiche (= Rotwildlebensräume) oberste Priorität besitzen. Aber auch die einzelnen Jäger sind gefordert: Jagdstrategien

KONTO KOMMT VON KÖNNEN!

Mein Raiffeisen Konto.

Das Raiffeisen Konto kann einiges – überzeugen
Sie sich von den vielseitigen Vorteilen wie z. B.:

- Sicher:** Kontobasisversicherung – die Absicherung für alle Fälle
- Weltweit:** Ihre Raiffeisen Kreditkarte – weltweit zahlungsbereit und versichert
- Mobil & Jederzeit:** Bankgeschäfte erledigen – auch unterwegs mit der „Raiffeisen Meine Bank“-App
- Flexibel:** Mit dem finanziellen Spielraum – Ihrem persönlichen Kontorahmen
- Innovativ:** Immer am neuesten Stand der Technik: PayPass – das kontaktlose Bezahlen

www.raiffeisen-ooe.at
[f.com/raiffeisenooe](https://www.facebook.com/raiffeisenooe)



TIPP: Jetzt gratis
Konto wechseln!



**Raiffeisen
Meine Bank**



Vielerorts verhindern trophäenorientierte Bejagungsstrategien eine effiziente Bejagung, die auf den Gesamtbestand ausgerichtet sein muss. Die Formung eines gesunden Bestandes (unbedingte Erfüllung der Abschüsse in der Jugendklasse) muss Priorität vor dem Erlegen eines Trophäenträgers haben.

Diese Auflistung verdeutlicht, dass für die Bewältigung all dieser sich uns stellenden Herausforderungen Veränderungen in mehrerer Hinsicht unerlässlich sind. Einerseits müssen die richtigen Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit die betroffenen Jäger ihrer Aufgabe gerecht werden können. Andererseits sind die Jäger selbst gefordert, mehr Mut zur Flexibilität hinsichtlich der Bejagungsstrategien und der Bereitschaft zu revierübergreifenden Betrachtungsweisen zu zeigen.

Wir sind überzeugt, dass es den Oberösterreichischen Jägern gelingt, die Herausforderungen bezüglich Hirsch und Gams zu meistern, jedoch höchst an der Zeit ist zu zeigen, dass wir uns unserer Verantwortung für einen gemeinsamen Lebensraum auch bewusst sind. Denn JAGD VERPFLICHTET!



LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner ist Bezirksjägermeister von Kirchdorf und Vorsitzender des Unterausschusses für Hochwild.

ROJ Helmut Neubacher ist Berufsjäger, Mitglied im Unterausschuss für Hochwild, besitzt ein Büro für Wildtiermanagement (wildtiermanagement.at) und ist allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für Jagd.

müssen flexibler und im Revier individuell eingesetzt werden. Natürlich müssen erfolgreiche Modelle und Erfahrungen nicht geändert werden, doch zeigt die Bestandsentwicklung bei beiden Hochwildarten, dass herkömmliche Jagdpraktiken nicht die notwendigen Erfolge gebracht haben.

- Die Ausnutzung der Frühjahresbejagungsmöglichkeit hat noch immer nicht im notwendigen Umfang eingesetzt. Wobei kritisch angemerkt werden muss, dass der Abschuss von Schmalteier und Schmalteier nur eine Hilfsmaßnahme für einen zu geringen Kälberabschuss im Vorjahr ist, dem eigentlich der Vorzug eingeräumt werden sollte.
- Vielerorts verhindern trophäenorientierte Bejagungsstrategien eine effiziente Bejagung, die auf den Gesamtbestand ausgerichtet sein muss. Die Formung eines gesunden Bestandes (unbedingte Erfüllung der Abschüsse in der Jugendklasse) muss Priorität vor dem Erlegen eines Trophäenträgers haben.
- Rotwild reagiert sehr empfindlich auf jegliche Art von Störungen, vor allem aber auf die von uns Jägern selbst verursachten. In einem allgegenwärtigen Klima des hohen Abschussdruckes dem Wild UND Jäger gleichermaßen ausgesetzt sind, klingt das Ansinnen

nach mehr Ruhe geradezu paradox. Die Ruhe für das Wild ist aber unerlässlich bei einer gerechtfertigten Forderung nach unbedingter Abschusserfüllung.

Folglich ist gerade der ständige Einzelansatz in kleinen Revieren (da hiermit kein Intervalleffekt erzielt werden kann) zu hinterfragen.

Die Jagdstrategie muss also besser auf die Bedürfnisse der zu bejagenden Wildart abgestimmt werden.

Dabei ist auch die Bejagung anderer Wildarten (z.B. Rehwild) auf die bejagte Fläche mit einzubeziehen, da die Störung für die jeweils nicht bejagte Wildart die gleiche ist.

- Schon alleine aus der Tatsache heraus, dass die durchschnittlichen Reviergrößen in Oberösterreich (bezogen auf die Lebensraumansprüche von Hirsch und Gams) sehr klein strukturiert sind, ist eine engere Zusammenarbeit mit den Reviernachbarn unbedingt erforderlich. Das beginnt bereits bei der Wildbeobachtung, die oft (durch den Gegenhangeneffekt) beim Reviernachbarn besser gelingt als im eigenen – der Nachbar sollte davon profitieren. Wie einige positive Beispiele in unserem Bundesland zeigen, sind gemeinschaftliche Jagdmethoden gegenüber Einzelansätzen vorzuziehen, auch über Reviergrenzen hinweg.

/// VICTORY HT.

DIE SAUSCHNELLEN DRÜCKJAGDSPEZIALISTEN.
JETZT ZUM AKTIONSPREIS.



We make it visible.

/// VICTORY

ZEISS. PIONIER SEIT 1846.



Schnelligkeit zahlt sich aus.

Sichern Sie sich vom
01.09. – 31.12.2014
die VICTORY HT Drückjagd-
spezialisten zum Aktionspreis*.

Die VICTORY HT Drückjagdspezialisten sind die
schnellsten Drückjagdziel fernrohre von ZEISS.

Seien sie schnell, präzise und verpassen Sie
in der kommenden Saison keine Gelegenheit.

**Sparen Sie jetzt bis zu 310,- € gegenüber
der unverbindlichen Preisempfehlung.**



Aktionspreis: 1.555,- €
anstatt 1.825,- €

Beispiel
VICTORY HT 1.1–4x24
ohne Schiene



Aktionspreis: 1.730,- €
anstatt 2.035,- €

Beispiel
VICTORY HT 1.5–6x42
ohne Schiene

*Das Angebot gilt nur im Aktionszeitraum und nur solange der Vorrat reicht. Alle Preise inkl. gesetzlicher MwSt.

Die Ersparnis bezieht sich auf die unverbindliche Preisempfehlung. Weitere Informationen zur Aktion erhalten Sie bei den teilnehmenden ZEISS Fachhändlern in Deutschland und Österreich und unter www.zeiss.de/sports-optics

“LIEGT DA
MEIN ZAHN?“

UNSERE UNFALLVERSICHERUNG

Keine Sorge, die Unfallversicherung der Wiener Städtischen ist für Sie
auf Schritt und Tritt dabei: Ob im Urlaub, zu Hause oder in der Freizeit.

IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN

Nähere Infos unter 050 350 350, auf wienersaetdtische.at oder bei Ihrem/Ihrer BeraterIn.

**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP

Bestandsdynamik: Frischlings- und Überläuferbachen sind die hauptsächlichen Zuwachsträger beim Schwarzwild. In Situationen wie hier am Foto ist besondere Vorsicht beim Bachenabschuss gefragt, ist doch auch ein gestreifter Frischling dabei...



Die Diskussion um die richtige, weidgerechte Bejagung des Schwarzwildes kennt einige „Sollbruchstellen“, an denen sie immer wieder beginnt, sich im Kreis zu drehen. Da ist zunächst die alles bestimmende und bis heute noch offene Frage, ob wir überhaupt mit jagdlichen Methoden einen erkennbaren Einfluss auf die Populationsdynamik des Schwarzwildes ausüben oder ob wir dieser schlichtweg hinterherlaufen. Um diese Frage hat auch die Wissenschaft bislang einen großen Bogen gemacht. Liegt es daran, dass es ausgesprochen schwer ist, einen brauchbaren metho-

dischen Ansatz zu finden? Oder eher daran, dass niemand die Antwort wirklich wissen will? Öfter diskutiert und immerhin bereits mit der einen oder anderen wissenschaftlichen Erkenntnis untermauert, ist das Thema „Bachenbejagung“.

Facettenreich

Das Thema hat mehrere Facetten, unter anderem eine jagdethische und eine wildbiologische. Das alleine macht die Diskussion nicht einfach, da wir oftmals unterschiedliche gedankliche Ebenen adressieren, ohne klar zu sagen, welche gerade gemeint ist.

Königliches Wild

Um Schwarzwild, seine Bejagung und Populationsdynamik zu verstehen, ist – wie so häufig – erst einmal ein kurzer Einblick in die Geschichte hilfreich, in der das Schwarzwild eine durchaus wechselhafte Rolle spielte. Einstmals zum „schwarzen Wild“ unter dem Hochwild zählend, waren die Sauen ebenso wie die Wildrinder „ritterliches“ oder gar „königliches“ Wild und genossen höchste Wertschätzung bereits zu Zeiten, als etwa der Rothirsch noch deutlich im Hintergrund stand. Dies führte allerdings dazu, dass Schwarzwild über Jahrhunderte der Bejagung durch das



DER BACHENABSCHUSS UND SEINE KONSEQUENZEN

Hat der Abschuss von Bachen wirklich eine so fatale Wirkung wie oft behauptet?
Antworten auf diese Frage findet der Wildbiologe und Jäger Sven Herzog.

TEXT Prof. Dr. Dr. Sven Herzog
FOTOS E. Marek, Ch. Böck, F. Fritsch

Volk entzogen war. Dies änderte sich in Deutschland nach 1848, als mit der Bindung des Jagdrechts an Grund und Boden auch das Schwarzwild drastisch dezimiert wurde. Einbrüche in die Bestände verursachten auch die de facto rechtsfreien Räume in den Zeiten nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg, so dass in Deutschland der Schwarzwildbestand sich erst seit den 1950er Jahren langsam, aber stetig wie der aufbauen konnte. Die Rahmenbedingungen für diesen Bestandsaufbau waren durch die agrarstrukturellen Veränderungen in beiden Teilen Deutschlands vergleichsweise günstig. Während im Osten durch

Zwangskollektivierung vielerorts riesige Agrarbetriebe entstanden und durch den zunehmenden Mais- und später auch Rapsanbau diese Flächen nicht nur Fraß, sondern für lange Zeit des Jahres auch Deckung schufen, verlief die Entwicklung der Flächengrößen im Westen langsamer.

Dementsprechend lag die Phase des ersten deutlichen Jagdstreckenanstiegs nach dem Zweiten Weltkrieg beim Schwarzwild im Osten zeitlich etwas früher. Welche große Rolle die Änderungen hin zu einer industrialisierten Landwirtschaft spielen, zeigt der vielziertierte Vergleich der Strecke des gesam-

ten Deutschen Reichs Mitte der 1930er Jahre, die geringer war als die heutigen Strecken einzelner Bundesländer.

Neben dieser verbesserten Fraßgrundlage im Offenland sind heute auch im Wald häufiger Mastjahre zu beobachten, was vor allem für die Fraßversorgung im Winter eine bedeutende Rolle spielt. Problematisch sind heutzutage im Winter vor allem Dauerfrostphasen mit gleichzeitig hohen oder verharschten Schneelagen und natürlich reine Nadelwälder. Ob und gegebenenfalls welche Rolle die Kirrjagd in diesem Zusammenhang spielt, soll an anderer Stelle näher beleuchtet werden.

Strukturiert

Die wildbiologischen Fakten zur Bejagung des Schwarzwilds sind vielfältig, und es herrscht auch noch nicht über alle Details Klarheit. Dennoch wissen wir zu dieser Wildart eine Menge. Schwarzwild ist eine soziale, lernfähige und in gewisser Weise auch intelligente Wildart. Die sozialen Gruppen, die Rotten, stellen typischerweise Mutterfamilien dar, die auch von der Bache organisiert sind. Die zentrale Rolle in der Schwarzwildrotte hat eine meist ältere, erfahrene Leitbache inne, deren sozialer Rang sich vor allem aus Alter und Erfahrung herleitet. Die Leitbache beeinflusst die übrigen Bache in vielfältiger Weise. So ist die Leitbache für die Wahl und die Nutzung des Streifgebiets verantwortlich. Sofern das Fraßangebot hoch ist, werden Streifgebiete anderer Rotten kaum oder gar nicht genutzt. Inwieweit es sich dabei tatsächlich, wie verschiedentlich angenommen, um echtes territoriales Verhalten handelt oder lediglich um eine hohe Konstanz in der Ressourcennutzung einer jeden Rotte, sei einmal dahingestellt. Die bislang vorliegenden Forschungsergebnisse legen jedenfalls den Schluss nahe, dass die Mutterfamilien bei konstant guten

„ Die sozialen Gruppen, die Rotten, stellen typischerweise Mutterfamilien dar, die auch von der Bache organisiert sind.

Fraßbedingungen vergleichsweise standorttreu sind, während Überläufer und Keiler offenbar deutlich größere Streifgebiete aufweisen beziehungsweise weit von ihrem Geburtsort abwandern können. Überläuferkeiler verlassen die Rotte im Alter von etwa einem Jahr, nachdem die Bache erneut gefrischt haben. Das geschieht nicht immer ganz freiwillig, sondern die Überläuferkeiler werden von den älteren Bache aktiv verdrängt. Sie schließen sich oft zu den typischen Überläufergruppen zusammen. Die Streifgebietsgrößen intakter Mutterfamilien sind deutlich kleiner als früher angenommen und liegen, wenn wir die leider recht begrenzte Zahl bisher telemetrisch untersuchter Rotten zugrunde legen, regelmäßig deutlich unter 1.000 Hektar und oftmals um 500 Hek-



Mutterfamilien mit intakter Sozialstruktur sind leider selten bei Büchsenlicht zu sehen. Schwarzwild ist eine ausgesprochen lernfähige Wildart, und eine erfahrene Leitbache wird schnell herausfinden, welche Zeiten für die Fraßsuche relativ risikoarm ist.

tar. Dabei ist natürlich zu berücksichtigen, dass Rotten, die den Sommer über im Feld, also in Mais- oder Rapsschlägen zubringen, nach der Ernte eine Art „Winterstreifgebiet“ im Wald aufsuchen, so dass auch diese Mutterfamilien zweimal jährlich ressourcenbedingt gewisse Wanderungen durchführen. Inwieweit solche Wanderungen rein menschlich, also durch die heutige Form der Landwirtschaft bedingt sind oder auch schon unter natürlichen beziehungsweise naturnäheren Bedingungen erfolgten, ist eine offene Frage.

Rottenzerfall

Eine weitere Rolle der Leitbache ist die Abgrenzung der Rotte gegen „fremde“, sich von außen zugesellende Bache. Während es einer starken Leitbache zusammen mit allen anderen Bache der Rotte gelingt, diese aus der Rotte fernzuhalten, kann es bei Verlust der Leitbache zu intensiven Rankämpfen innerhalb der Familie, aber auch mit extern wandernden Bache und letztlich zum Zerfall der Rotte in kleinere Gruppen kommen, welche für das Wildschadensgeschehen, aber auch für die Verbreitung von Krankheiten ein großes Problem darstellen, selbst wenn diese unerfahrenen Kleingruppen leichter zu bejagen sind. Dazu aber später mehr.

Rauschunterdrückung

Steht die Rolle der Leitbache für den „sozialen Frieden“ in der Rotte, für die

Raumnutzung und damit auch für die räumliche Verteilung von Wildschäden und für das Krankheitsgeschehen weitgehend außer Frage, gibt es weitere Hypothesen, welche die Bedeutung der Leitbache im sozialen Gefüge einer Schwarzwildrotte untermauern. Die Rede ist von der Rauschzeitsynchronisation oder genauer „Rauschunterdrückung“ durch die Leitbache. Aus der Jagdpraxis ist immer wieder zu hören, dass die Fruchtbarkeit des Schwarzwildes einer sozialen Beeinflussung unterliegt. Als ursächlich wird ein Einfluss auf den Eintritt der Pubertät der Frischlinge und/oder den Sexualzyklus geschlechtsreifer Individuen durch die An- oder Abwesenheit von Keilern, die Interaktion zwischen Bache oder beides angenommen.

Dominante Bache

Nachdem Untersuchungen etwa aus Frankreich in den 1980er und 1990er Jahren festgestellt haben, dass der Einfluss der An- oder Abwesenheit von Keilern zumindest unter experimentellen Bedingungen gering oder nicht vorhanden ist, fokussiert sich derzeit die Diskussion mehr auf die Frage der Rolle starker, dominanter Bache. Dazu existieren zwei Hypothesen: Zum einen die Verzögerung der Pubertät bei den Frischlingsbache, zum anderen diejenige, dass sich die untergeordneten, aber geschlechtsreifen Bache der Brunstperiode der Leitbache anschließen. Letztere

Hypothese erscheint als die plausiblere, da ja ein „Bremsen“ der Pubertät bei den (untereinander verwandten) Frischlingsbachern einer Rote in Jahren mit gutem Fraßangebot durchaus einmal kontraproduktiv sein kann.

Demgegenüber hätte eine Synchronisation des Eisprungs verschiedene Vorteile für die Gruppe, etwa ein vergleichbares Alter der Frischlinge, genügend säugende Bachen zur gleichen Zeit und somit die Gelegenheit, auch verwaiste Frischlinge durch andere Bachen aus der Rote mit durchzufüttern. Das Phänomen einer Fortpflanzungssynchronisation durch die Leitbache ist allerdings bislang nur unzureichend untersucht und bedarf noch intensiver, vor allem experimenteller Arbeiten. Auch wenn die Rolle der Leitbache noch nicht in allen Facetten geklärt ist, so sollte doch klar sein, dass sie eine entscheidende Funktion im sozialen Gefüge einer Schwarzwildrote hat und dass damit die Leitbache in ihrer Gesamtheit eine entsprechend hohe Bedeutung für den Schwarzwildbestand haben. Die versehentliche oder bewusste Erlegung einer Leitbache hat damit ausgesprochen nachteilige Folgen nicht nur für das soziale Wohlbefinden der Tiere, sondern vor allem für das Wildschadens- und möglicherweise auch Seuchengeschehen. Zu Letzterem sei allerdings nur am Rande angemerkt, dass es eine bis heute nicht belegte Hypothese ist, dass freilebende Schwarzwildbestände erkennbar das Seuchengeschehen der Schweinepest in den Hausschweinbeständen beeinflussen. Dies genauer

zu beleuchten, wäre Gegenstand eines eigenen Beitrags. Dennoch ist es gerade beim Auftreten der Schweinepest beim Schwarzwild – neben der gesetzlich geforderten Reduktion – wichtig, Ruhe in den Bestand zu bekommen. Ein Erlegen von Leitbache wäre gerade in dieser Situation hochgradig problematisch. Wenn wir von Bachenbejagung sprechen, meinen wir allerdings nicht ausschließlich Leitbache, sondern generell starke und stärkere Bachen. Hier ist die Argumentation pro und contra weniger biologisch,

„ Der Schlüssel zum Reproduktionspotenzial des Schwarzwildes liegt bei den weiblichen Überläufern und Frischlingen.

sondern eher ethisch bedingt und dreht sich beispielsweise um Fragen, ob es weidgerecht ist, hochbeschlagene Bachen zu erlegen, ab wann eine führende Bache nicht mehr als führend angesehen werden kann oder ab wann die Frischlinge der Führung durch das Muttertier nicht mehr bedürfen. Die beiden letztgenannten Fragen sind wirklich zwei unterschiedliche Fragen. Bleiben wir aber zunächst bei der Frage der hochbeschlagenen Bachen. Ein Bache ist die meiste Zeit ihres Lebens beschlagen oder führend oder beides gleichzeitig. Daher ist es aus Gründen des Tierschutzes immer die bessere Lösung, die beschlagene Bache zu erlegen, wenn sie keine Frischlinge führt. Hinsichtlich der Frage, wann

die Frischlinge der Führung der Bache nicht mehr bedürfen, gibt es die Faustregel, dass die Abwesenheit von Streifen beziehungsweise ein Gewicht von über 20 Kilogramm vermuten lassen, dass der Frischling auch ohne die Mutter überlebt. Diese Denkweise führt jedoch möglicherweise in die falsche Richtung. Damit kommen wir zu den jagdkundlichen einschließlich der jagdpraktischen Fragen.

Junge Zuwachsträger

Zunächst einmal stellt sich grundsätzlich die Frage, wie viele Bachen im Alter von zwei Jahren und älter wir überhaupt erlegen müssen. Hierzu geben uns verschiedene Modellrechnungen Auskunft. Das „Lüneburger Modell“, welches heute teilweise durchaus kritisch gesehen wird, aber letztlich in seinem Grundsatz immer noch Gültigkeit besitzt, liefert hierzu beispielsweise eine recht allgemeine Vorgabe von zehn Prozent für Bachen und Keiler zusammen. Das bedeutet allerdings keineswegs, dass wir die freie Auswahl haben und eventuell die zehn Prozent „grobe Sauen“ ausschließlich durch Keilerabdecken und gar keine Bachen erlegen. Ein Anteil zwischen fünf und zehn Prozent älterer Bachen an der Gesamtstrecke ist eine angemessene Zielgröße. Dass diese nicht gerade die Leitbache sein dürfen und möglichst nicht führenden Bachen sein sollen, versteht sich sicher von selbst.

Nachdem klar ist, dass durchaus ältere Bachen zu erlegen sind, sollten wir al-

**WELT
NEUHEIT**

DER NATUR ZULIEBE
BLEIFREI
ZUR JAGD

LEAD FREE ALS SPECIAL EDITION FÜR BLEIFREIE MUNITION

Als weltweit erster Hersteller bietet STEYR MANNLICHER mit der Serie LEAD FREE eine Edition, die speziell für bleifreie Munition entwickelt wurde. Denn die Auswahl an bleifreien Alternativen unter den Geschosskonstruktionen ist mittlerweile sehr hoch, nur die darauf abgestimmten Schusswaffen fehlten bisher.

Erhältlich für die Modelle STEYR MANNLICHER SM12® und STEYR MANNLICHER CL II im Kaliber .30-06 Spr. Weitere Modelle folgen demnächst.

afp

www.steyr-mannlicher.com

1864 2014
150 JAHRE ZUVERLÄSSIGKEIT

WERNDL



MANNLICHER



**STEYR
MANNLICHER**



Welche Methoden der Bejagung schließlich zum Erfolg führen, muss regional möglichst gemeinsam umgesetzt werden. Säugende Bachen sind jedenfalls zu schonen!

lerdings noch einmal festhalten, dass gerade beim Schwarzwild die vielzierten Zuwachstäger nicht allein die ausgewachsenen Bachen, sondern auch Frischlings- und Überläuferbachen sind, die zum Gesamtzuwachs am meisten beitragen. Während nach unterschiedlichen Untersuchungen reife Bachen zwischen sechs und acht Frischlinge pro Wurf aufweisen, sind dies immerhin zwischen sechs und sieben Frischlinge bei einer Überläuferbachen und bis zu fünf und mehr Frischlinge, die eine Frischlingsbachen zur Welt bringen kann. Gehen wir davon aus, dass Frischlings- und Überläuferbachen meist über 90 Prozent des weiblichen Bestands ausmachen, so zeigt dies, dass der Schlüssel zum Reproduktionspotenzial des Schwarzwildes bei den weiblichen Überläufern und Frischlingen liegt, selbst wenn wir davon ausgehen, dass von den Nachkommen einer Frischlings- oder Überläuferbachen prozentual weniger Jungtiere die ersten Wochen überleben. Das bedeutet, dass hier auch die höchsten jagdlichen Eingriffe stattfinden müssen.

Die Kleinen zuerst

Warum fällt es so schwer, konsequent von „klein nach groß zu jagen“? Beim Schwarzwild sollte das in der Rotten normalerweise recht gut möglich sein. Hier haben wir bei der Einzeljagd allerdings häufig das Problem der Nachtjagd mit schwierigen Ansprechsituationen. Da hilft nur eiserne Disziplin, nicht auf das

erste sich bewegende Stück zu schießen. Disziplin, aber auch die Jagdorganisation ist das Problem bei Drück- und Stöberjagden auf Schwarzwild. Wenn die jagdliche Passion den Jäger überwältigt und das erste Stück, welches sich zeigt, beschossen wird, ist dies bei einer Mutterfamilie typischerweise die Leitbachen. Große Sauen sind darüber hinaus vermeintlich leichter zu treffen als kleine, auch das mag gelegentlich zum Schuss auf die stärksten Stücke verleiten. Stöber-Drückjagden gehören zu den effizientesten, aber auch zu den schwierigsten Jagdmethoden überhaupt, ohne dass dies den meisten Veranstaltern solcher Jagden überhaupt klar ist. Stöber-Drückjagden erfordern vom Veranstalter Erfahrungen und Kenntnisse auf höchstem Niveau, und die Jagdmethode stellt enorme Anforderungen an die Logistik. Das fängt bei strukturellen Fragen an, beinhaltet die Frage geeigneter Hunde und des Hundeeinsatzes bis hin zur Auswahl geeigneter Schützen.

Gefahrloses Brechen

Die Jagd zur Nachtzeit ist aus wildbiologischer und jagdkundlicher Sicht äußerst umstritten, die Tendenz geht zu einer generellen Ablehnung der Nachtjagd in unserer Zivilisationslandschaft, um den Wildtieren wenigstens in einem gewissen Zeitfenster Ruhe zu gewähren. Dennoch ergibt sich bei der Schwarzwildbejagung ein Dilemma: Mutterfamilien mit intakter Sozialstruktur sind so gut wie nie bei Büchsenlicht zu sehen.

Schwarzwild ist eine ausgesprochen lernfähige Wildart, und eine erfahrene Leitbachen wird schnell herausfinden, welche Zeiten für die Fraßsuche relativ risikoarm sind.

Sauber jagen

Ein in Deutschland gesetzeswidriges Verhalten ist es, Leitbachen gezielt zu erlegen, um die der erfahrenen Führung beraubten Rottenmitglieder in der Folgezeit leichter bejagen zu können. Abgesehen von dem Verstoß gegen Weidgerechtigkeit und damit auch gegen gültiges Tierschutzrecht, schießt sich der Jäger damit ein Eigentor: Mögen auf diese Weise ein paar Frischlinge mehr zur Strecke kommen, das Risiko, dass solche führungslosen Rotten aufgrund der unstrukturierten Fraßsuche in der Folge deutlich mehr Schäden verursachen, wiegt sicher schwerer.

Zusammenfassend

Fassen wir das oben Gesagte zusammen, so bedeutet dies, dass ältere, nicht führende Bachen erlegt werden sollen. Dies kann aber nur unter günstigen Rahmenbedingungen und durch disziplinierte und erfahrene Schützen geschehen. Gerade beim Schwarzwild bei intakten Rottenstrukturen ist es vergleichsweise einfach, die Rotten als Ganzes aus der Deckung wechseln zu lassen, um dann „von hinten nach vorne“ durchaus mehrere Frischlinge erlegen zu können. Neben der Disziplin gehört hierzu allerdings auch regelmäßige Übung im Fluchtschießen. Ein weiteres Instrument, um die Frischlingsanteile an der Jagdstrecke auf die immer wieder geforderten mindestens 80 Prozent anzuheben zu lassen, sind Anreizsysteme, etwa dergestalt, dass dem Schützen das Wildbret von Frischlingen unterhalb einer bestimmten Gewichtsgrenze kostenlos überlassen wird oder dass auf Kostenbeiträge für Begehungsscheine bei einer bestimmten Streckenzusammensetzung verzichtet wird. In Sachsen haben beispielsweise solche Anreizsysteme in der Vergangenheit zu ausgesprochen nahe an der Zielgröße liegenden Streckenverteilungen geführt.





IHR BEITRAG ZUR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Sehr geehrte Jagdleitung!

Dieser Beitrag kann im Rahmen Ihrer Öffentlichkeitsarbeit Gemeindezeitungen oder lokalen Medien angeboten werden. Den Artikel samt Foto können Sie auf unserer Website unter www.oeljv.at/medien/artikel downloaden oder per Mail an ooe.jaeger@oeljv.at in der Geschäftsstelle anfordern.

Sinnvolle Wild-Winterfütterung kann nur unter entscheidenden Bedingungen funktionieren – HELFEN SIE BITTE MIT!

Die Wilddichte hat sich weitgehend nach dem natürlichen Äsungsangebot (Nahrung) im Lebensraum zu richten. Für den Jäger bedeutet das unter anderem, dass er die Aufgabe zur Bestandesregulierung wahr nimmt.

Und wenn wir mit offenen Augen gerade jetzt, im Herbst, durch die Natur gehen, sehen wir die Eigenheiten unserer Kulturlandschaft: Die Felder und Wiesen sind großteils abgeerntet und „leer“ geworden – es herrscht Winterruhe.

Für unser heimisches Wild bedeutet das, dass es sich in den Wald zurückziehen muss, wo es Nahrung und Deckung fin-

det – in sogenannte Einstände. Um dem Wild mehr Lebensraum außerhalb des Waldes zu bieten, werden von den Bauern und der Jägerschaft Begrünungsflächen und Wildäcker angelegt.

Eine weitere Maßnahme in unserem Revier ist die Vorlage von heimischem, artgerechtem und wiederkäuergerechtem Futter entsprechend den verschiedenen Einständen zu dieser Zeit, um den Verbisseinfluss im Wald so gering wie möglich zu halten.

Deshalb bitten wir alle anderen Naturnutzer, wie Nordic-Walker, Spaziergeher,

Langläufer oder später Schneeschuhwanderer usw., ebenfalls darauf zu achten, die Einstandsgebiete (z.B. Jungwaldkulturen) oder beruhigte Zonen nach Möglichkeit nicht zu durchqueren und somit Störungen fernzuhalten.

In unserem Revier wird zum Schutz unseres freilebenden Wildes und unserer Kulturlandschaft auf sinnvolle Hegearbeit großen Wert gelegt. Helfen Sie uns bitte dabei.

Weidmannsdank und schöne Tage in unserem wunderbaren „Gemeinde einfügen“ wünscht Ihnen die Jägerschaft ...

NEUE SERIE:



Jeep Grand Cherokee 3.0 V6 CRD Overland

TEXT & FOTOS Peter Christian Mayr, BSc

Zugegeben, es ist nicht das klassische Revierfahrzeug, das einem in den Sinn kommt, wenn man an richtig unwegsames Gelände denkt. Gerade aber hier zeigten wir uns schwer beeindruckt vom vermeintlichen SUV. Mehr als diesen Namen verdient er es als wirklich schwerer Geländewagen bezeichnet zu werden, der sich, seinem luxuriösen Innenleben zum Trotz, auch für tiefe Spurrillen, steilste Passagen und Wasserlöcher nicht zu schade ist. So nebenbei meistert er diese Widrigkeiten manchen Reviers bravurös. Im Zuge dieses Tests stellten wir fest, dass das Auto viel mehr kann als wir es uns selbst damit zutrauten. Es war gut so...

Mit gut 2,4 Tonnen Lebendgewicht, 250 Pferdestärken aus einem 3-Liter V6 Diesel erklärt sich auch der Zusatz „schwer“, wie oben erwähnt. Sitzt man allerdings erst hinterm Steuer, ist von diesem Gewicht nichts mehr zu spüren. Sehr agil und durchzugsstark geht der V6 zu Werke. Untermalt von einem

sonoren aber niemals aufdringlichen Brummen bewegt man das Auto über die Landstraße. Ein Blick auf den (voll digitalen) Tacho lohnt sich ab und zu, 120 km/h real kommen gefühlten 80 sehr nahe. Eingebettet in ein hervorragend verarbeitetes Cockpit aus edlen Materialien, einem hochwertigen 7 Zoll Display (Navi, Radio, Fahrzeugstatus, Geländeinformation, Rückfahrkamera mit Lenkeinschlags-Anzeige etc.) und komfortablen Ledersitzen mit Kühlfunktion bedient man den Steuerstand beinahe aus herrschaftlicher Position. Die 8-Gangautomatik ermöglicht ruckfreies Gleiten, optional kann sich der Fahrer mittels Schaltwippen auch selbst in das Geschehen einbringen. Die Geländeprogramme des Quadra-Drive II Allradsystems wählt man über ein zentral vor der Mittelarmlehne positioniertes Dreh-Rad. Hier lässt sich auch manuell die Höhe und somit die Bodenfreiheit festlegen, sofern es nicht eines der vier definierten Programme schon erledigt hat. Dabei kommt die Luftfederung zum

Tragen, mit der man drei verschiedene Höhen einstellt. Die Bodenfreiheit reicht von minimal 169 mm bis zu beeindruckenden 273 mm.

Ab ins Gelände

Auf unserem Testgelände in der Lehmgrube eines Eferdinger Ziegelwerkes, das dem OÖ JÄGER dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt wird, kam uns diese Bodenfreiheit auch wahrlich zu Gute. Beeindruckt zeigten wir uns sowohl von der Steigfähigkeit des Jeeps, als auch von den Böschungs- und Rampenwinkeln, die wirklich steile Anfahrten oder das Überwinden von Geländekuppen problemlos ermöglichen. Einziger limitierender Faktor beim Test war dann im Schlamm die Straßenbereifung. Ziemlich schnell zeigten sich hier die Grenzen, nasser Lehm Boden schmierte sofort das Profil zu. Was wiederum ein weiteres praktisches Detail offenbarte und zum Einsatz brachte: den überaus robusten und leicht zugänglichen Abschlepphaken hinten. Problemloses Einhängen



Mehr Fotos zum OÖ. Jäger-Autotest unter www.oeljv.at

des Seils und der Bergung mittels eines zweiten Jeeps stand nichts mehr im Weg. Ausrüstung ist ja immer genug dabei in einem Revierfahrzeug, und dafür ist ausreichend Platz im Grand Cherokee. Neben einer Hundebox mit durchaus Kurzhaar-freundlicher Dimension bleibt immer noch gut ein Drittel des Laderaums übrig für Stiefel, Rucksack, Futterkübel und mehr. An den Nutzwert und die Lademöglichkeiten eines Pick-ups ist dabei freilich nicht zu denken, mit den nötigen Schutzvorkehrungen gegen Schmutz und Hundehaare lässt sich aber ein großer Teil der Arbeiten im Revier und der Transport der dafür notwendigen Werkzeuge durchaus elegant bewerkstelligen.

Unser Fazit

Ein Geländewagen mit eindeutiger Tendenz zur Oberklasse (Startpreis ab € 57.990,-) mit dem man sowohl beim harten Einsatz im Gelände, als auch beim abendlichen Besuch des Jägerballs beste Figur macht.

AUS DER SICHT DES OÖ JÄGERS:

- + Platzangebot, geräumiger Kofferraum
- + exzellente Geländeeigenschaften
- + Sehr hochwertige Verarbeitung
- + Gesamterscheinung, Optik

Werkangaben von 7,5 l Verbrauch in der Praxis eher nicht zu erreichen (mit einem Schnitt von ca. 9 bis 9,5 l aber sehr in Ordnung für diese Klasse)

Ziernähte am Armaturenbrett spiegeln sich deutlich sichtbar in der Frontscheibe



ZUM AUTOR

Peter Christian Mayr, BSc

Als Sportwissenschaftler ist Peter Mayr selbstständig in einem sportwissenschaftlichen Institut in Linz tätig, im Fotosektor seit 2006 Pressefotograf und seit 2012 mit seiner Firma „Permanent Moments“ Berufsfotograf.

Weiters arbeitet er mit der Motorredaktion von Life Radio zusammen und gestaltete von 2011 bis 2013 eigene Motorseiten in einem Magazin. Peter Mayr ist natürlich auch Jäger, wo er seine Liebe zur Natur, aber auch zu Allradfahrzeugen leben kann.

Das **grüne** Interview

Messermacher **Roland Mayr**

Roland Mayr fertigt seit mittlerweile drei Jahren Messer für den OÖ Landesjagdverband an und überzeugt mit seiner hohen Qualität bzgl. Preis-Leistung sowie interessanten Formen und Materialien für die Praxis.



OÖ JÄGER: Roland, wie bist Du eigentlich zum Messer machen gekommen?

Roland Mayr: Ich bin seit 25 Jahren gelernter Werkzeugmacher und seit sieben Jahren im Bereich der Konstruktion tätig. Ich habe immer schon qualitative Messer – v.a. nordische – gesammelt und nun als Kleinstunternehmer das Gewerbe angemeldet. Die Messer mache in meiner Freizeit.

Vor Jahren, da war ich noch kein Jäger, habe ich einmal eine Klinge angefertigt und wollte wissen, wie man das Griffmaterial anbringt. Im Waldviertel habe ich das dann gelernt und 2007 wollte ich rehwildgerechte Jagdmesser anfertigen, ohne diese dauernd nachschärfen zu müssen.

Und so habe ich gewerkt und überlegt, welche Form und welcher Stahl die besten sind.

OÖ JÄGER: Und dann hast Du die Jagdprüfung gemacht und testest die Messer bei der Jagd. Welche Materialien verwendest Du eigentlich bei Deinen Messern?

Roland Mayr: Genau, 2008 habe ich dann die Jagdprüfung gemacht und darf unmittelbar in meinem Heimatort Wels-Pernau jagen und als Jagdhundeführer tätig sein.

Bei den Stählen verwende ich hauptsächlich österreichische – vornehmlich Böhler-Stahl. Aber manchmal auch skandinavische Stähle hoher Qualität.



Zunächst wird die gewünschte Form des Messers mit Hilfe einer Schablone auf den Rohling gezeichnet.

Ich bin ein Fan von kurzen Klingen - gerade im Niederwildbereich. Bei den Formen bin ich möglichst universal und lege Wert

auf Vielfältigkeit. Die Hände der Jäger sind ja auch nicht alle gleich groß! Gerne gehe ich auf Wünsche ein und höre mir die Argumente der Jäger an, wenn sie mich kontaktieren. Wichtig ist mir, dass ich schöne und hochwertige Messer für die Praxis machen kann.

Und wenn einmal etwas mit dem Material nicht passen sollte – man sieht ja nicht in den Stahl hinein und bei der Härtung kann immer etwas „passieren“ - kann jederzeit bei mir reklamiert werden. Ich bekomme ein Härteprotokoll von der Firma, bei der ich härten lasse und prüfe den Stahl auch selbst hinten im Griffbereich; dann wird ein Zertifikat angefertigt, das der Kunde selbstverständlich mitbekommt.

OÖ JÄGER: Du bietest auch ein Nachschleifservice an. Wie oft wird dieses in Anspruch genommen?

Roland Mayr: Der einzige Kunde, der mir sein bei mir erstandenes Messer einmal brachte, war Ehrenlandesjägermeister Hans Reisetbauer; dann hat's aber gepasst (lacht). Ich schleife auch gerne die Küchenmesser oder andere Jagdmesser für wenige Euro – die Leute sollen sich einfach melden. Aber es wird nicht nur nachgeschliffen, sondern ich lasse auch auf Kundenwunsch die Initialen



Der Rohling wird gebohrt - dadurch verliert das Messer etwas an Gewicht, bleibt aber trotzdem stabil.

oder z.B. ein Jagdhorn in den Griff oder in die Klinge lasern.

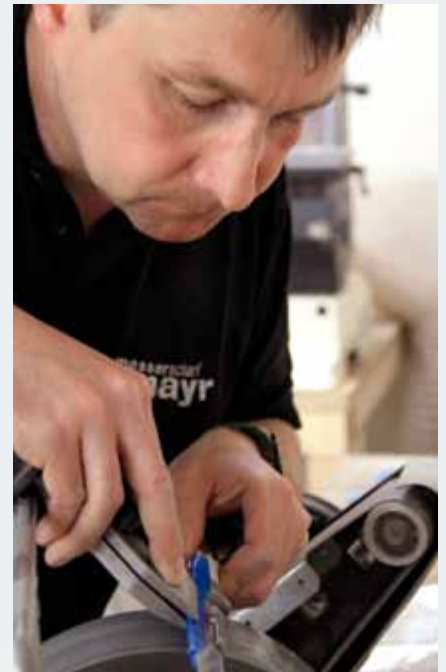
OÖ JÄGER: Wir hören manchmal von den Jägern: Das ist ja viel zu teuer! Du bist, so wie ich Dich kennenlernen durfte, ein grundehrlicher Mensch und willst die Leute nicht „ausnehmen“. Dennoch haben Deine Messer ihren Preis. Wie begegnest Du den Argumenten?

Roland Mayr: Das höre ich auch manchmal: „Das Messer ist zu teuer, um es zu



verlieren.“ Ein heutiges Mobiltelefon ist oft teurer und das verliert man auch nicht so schnell ... Ein normales Messer mit Hirschhorngriff hat von den reinen Materialkosten samt Härten etc. bereits einen Wert von über 100 Euro. Dann kommt der Arbeitsaufwand dazu, der, wenn alles „normal“ abläuft zwischen sechs und zehn Stunden pro Messer liegt. Aufgrund meiner Ausbildung als Werkzeugmacher bin ich sehr penibel und schaue mir die Arbeit auch sehr genau an. Manche sagen dann, dass man die Handarbeit nicht mehr sieht (lacht). Ich habe sogar schon Griffschalen wieder herunter geklopft, weil ein kleiner Spalt zu sehen war, in den der Wildschweiß hinein kommen könnte – und das ist hygienisch ein Problem. Mit DEM Messer will ich nicht jausnen und auch die Wildbrethygiene spielt bei mir eine große Rolle.

OÖ JÄGER: Es heißt ja auch nicht umsonst: Wer billig kauft – kauft (oft) teuer. Denn sparen am falschen Platz – in dem Fall beim Werkzeug für die Jagd – war noch immer nachteilig.



Am nassen Schleifstein wird das Messer dann so richtig scharf - eben ein Werkzeug für die Jagd.



Fast fertig! Eine Griffschale muss noch geklebt werden und der Schliff fehlt.

Roland Mayr: Genau! Was aber im Falle des OÖ Landesjagdverbandes vorteilhaft ist, ist, dass aufgrund einer bestimmten Abnahmemenge auch der Preis ein besserer wird, den ihr dann den Jägern weitergebt. Zum Beispiel zahle ich beim Härten für eine Klinge fast so viel, wie wenn ich zehn Klingen zum Härten bringe. Vor allem liegt mir am Herzen, dass die Messer verwendet werden, darum sollen meine Messer leistungsfähig sein und bleiben.

OÖ JÄGER: Ein wunderbares Schlusswort! Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview für den OÖ JÄGER führte Mag. Christopher Böck.

§ JAGD- & WAFFEN RECHT

I. Jagdvergabe:

Gleichzeitig mit dem Beschluss über die Art der Verpachtung hat der Jagdausschuss auch den Pachtvertrag im Entwurf zu beschließen.

In den Pachtvertrag sind neben den Grundsätzen der Weidgerechtigkeit und Wirtschaftlichkeit gewährleisten die Bestimmungen jedenfalls die Bestimmungen aufzunehmen,

- a) dass sich das Pachtentgelt entsprechend dem Flächenausmaß erhöht oder vermindert, wenn im Laufe der Jagdperiode ein Zuwachs oder Abfall an dem Jagdgebiet eintritt;

a) Wahl/Abwahl des Jagdleiters:

Handlungsfähig ist die Jagdgesellschaft durch ihren Jagdleiter. Dieser ist Machthaber der Jagdgesellschaft und hat das Recht und die Pflicht, diese nach außen zu vertreten. Wenn daher im Verwaltungsverfahren der Jagdgesellschaft Parteistellung eingeräumt ist, kann diese nur durch den Jagdleiter oder einen von ihm bevollmächtigten Vertreter und nicht durch einzelne Mitglieder (Jagdgesellschafter) wahrgenommen werden.

Die Wahl/Abwahl des Jagdleiters erfolgt grundsätzlich durch alle Jagdgesellschafter

(Jagdausschuss) bzw. gegenüber der Jagdbehörde ist nicht möglich. Allerdings kann im Innenverhältnis durch privatrechtlichen Vertrag eine Einschränkung in Form einer Revierenteilung getroffen werden. Die Nichteinhaltung einer derartigen privatrechtlichen Vereinbarung kann unter den Jagdgesellschaftern nur auf dem Zivilrechtsweg bei Gericht eingeklagt werden.

c) Haftung der Jagdgesellschafter:

Die einzelnen Jagdgesellschafter haften hinsichtlich aller aus der Jagdpachtung hervorgehenden (jagdgesellschaftlichen) Verbindlichkeiten (einschließlich Jagd- und Wildschäden) zur ungeteilten Hand.

Dies bedeutet: für die Zahlung des Jagdpachtschillings, für den Ersatz des Jagd- und Wildschadens und aller sonstigen Verbindlichkeiten (z.B. Kosten der Wildfütterung) haften die Jagdgesellschafter als Gesamtschuldner. Das heißt, jeder Jagdgesellschafter kann in voller Höhe

Jagdvergabe - Jagdgesellschaft Hürden und Fallstricke

VON Dr. Werner Schiffner MBA

- b) dass Vereinbarungen neben dem Pachtvertrag unzulässig und nichtig sind.

II. Jagdgesellschaft:

Wenn mehrere Personen gemeinsam das Jagdausübungsrecht im selben Jagdgebiet pachten (Personengemeinschaft), haben diese einen Gesellschaftsvertrag abzuschließen und die Jagd unter einheitlicher Leitung auszuüben bzw. im Gesellschaftsvertrag aus ihrer Mitte einen Jagdleiter zu bestellen, der die Pächterfähigkeit besitzen muss.

Die Anzahl der Jagdgesellschafter darf allerdings nur so groß sein, dass auf je angefangene 200 ha des Jagdgebietes höchstens ein Jagdgesellschafter entfällt.

ter (keine stillen Gesellschafter) und – soweit im Gesellschaftsvertrag nichts anderes festgelegt wird – mit Stimmenmehrheit.

b) Jagdausübung der einzelnen Jagdgesellschafter (Mitpächter):

Für die Ausübung der Jagd sind die einzelnen Jagdgesellschafter persönlich verantwortlich. Trotz dieser persönlichen Verantwortung hat der Jagdleiter das Recht und die Pflicht, für eine ordnungsgemäße Ausübung der Jagd zu sorgen.

Grundsätzlich hat jeder Mitpächter (Jagdgesellschafter) das aus dem Pachtvertrag fließende Recht im gesamten gepachteten Jagdgebiet die Jagd auszuüben. Eine Einschränkung dieser Außenwirkung gegenüber dem Verpächter

der Forderung in Anspruch genommen werden. Der Gläubiger darf die volle Leistung nur einmal, das heißt von einem Jagdgesellschafter (z.B. Jagdleiter) fordern. Diesem steht gegenüber den anderen Jagdgesellschaftern ein Regressrecht zu. Die Haftung des einzelnen Jagdgesellschafters innerhalb der Jagdgesellschaft mit seinem Privatvermögen für Gesellschaftsschulden ist aber – soweit keine anderen privatrechtlichen Vereinbarungen getroffen werden – grundsätzlich mit der Höhe des Anteils an der Jagdgesellschaft begrenzt.

Im Fall des Todes gehen nach § 1206 ABGB die gesellschaftlichen Rechte und Verbindlichkeiten in der Regel nicht auf den Erben eines Jagdgesellschafters über (außer es ist im Gesellschaftsvertrag aus-

drücklich etwas anderes vereinbart). Der Tod bewirkt das Ausscheiden des Jagdgesellschafters, nicht aber die Auflösung der Jagdgesellschaft. Nach § 1207 ABGB erlischt aber die Gesellschaft, wenn sie nur aus zwei Personen besteht, durch den Tod einer Person.

Soweit keine diesbezüglichen privatrechtlichen Regelungen im Gesellschaftsvertrag getroffen wurden, ist der Anteil des verstorbenen Jagdgesellschafters durch Schätzung festzustellen und in Geld auszuzahlen. Dies gilt auch für den Fall des Ausscheidens eines Mitglieds aus der Jagdgesellschaft. Dieser kann Rechnungslegung verlangen, muss dies aber, wenn nötig, auch selber tun.

d) Nutzung von Reviereinrichtungen:

Alle in die Jagdgesellschaft eingebrachten Sachen (z.B. Jagdeinrichtungen) stellen das Gesellschaftsvermögen dar. Wie können Sachen eingebracht werden?

- Sachen zu Eigentum (z.B. gemeinsame Anschaffung von Jagdeinrichtungen) – diese gehen ins Miteigentum aller Jagdgesellschaftler über.
- Sachen können auch bloß zum Gebrauch überlassen werden (ein Mitglied stellt eine ihm gehörige Jagdeinrichtung der ganzen Jagdgesellschaft zur Verfügung) – diese bleiben im Eigentum des einzelnen Jagdgesellschafters.
- Sachen können auch nur ihrem Wert nach überlassen werden (z.B. Jagdeinrichtungen im Wert von € 5000,-) – in diesem Fall bleibt der Einbringende formell Eigentümer, aber die Jagdgesellschaft trägt die wirtschaftliche Gefahr.

Einen automatischen Übergang des Eigentums an Jagdeinrichtungen am Ende der Jagdperiode auf die neue Jagdgesellschaft gibt es nicht. Allerdings kann ein solcher im Gesellschaftsvertrag festgelegt werden.

Durch die Auflösung einer Jagdgesellschaft am Ende einer Jagdperiode wandelt sich die Jagdgesellschaft in eine Gemeinschaft um (§ 825 ff ABGB), die dann ihrerseits durch Teilung des gemeinschaftlichen Vermögens beendet

wird. Die Aufteilung des Gemeinschaftsvermögens erfolgt grundsätzlich entsprechend den Vereinbarungen im Gesellschaftsvertrag. Ist nichts vereinbart, sind alle Gesellschafter nach den Regeln des § 841 ABGB (Naturalteilung – das ist die Zerlegung einer gemeinschaftlichen Sache in körperliche Teile) für die Aufteilung des Gesellschaftsvermögens auf alle Gesellschafter nach dem Verhältnis ihrer Anteile zuständig. Danach entscheiden mangels Einigung das Los, oder ein Schiedsmann, oder wenn sich die Jagdgesellschaftler nicht einigen können letztlich das Zivilgericht.

e) Rechte und Pflichten eines „stillen Gesellschafters“:

Die Unterverpachtung der Jagd, nämlich die teilweise oder gänzliche Überlassung einer gepachteten genossenschaftlichen Jagd, ist verboten. Eine Unterverpachtung liegt dann vor, wenn dem Unterpächter das Jagdrecht in einem bestimmten Revierteil oder im gesamten Jagdgebiet überlassen wird, ohne dass die Jagdgesellschaftler bzw. der Jagdleiter einen Einfluss auf die Ausübung der Jagd haben. Einem stillen Gesellschafter können daher durch privatrechtlichen Vertrag nicht die Befugnisse und Verpflichtungen eines Jagdgesellschafters übertragen werden. Dies bedeutet, dass, wenn einem stillen Gesellschafter vertraglich ein Revierteil zur Jagdausübung zugewiesen wird, so kann dies nur unter der Aufsicht und Verantwortung mindestens eines Jagdgesellschafters bzw. des Jagdleiters erfolgen.

Ein stiller Gesellschafter tritt im Außenverhältnis gegenüber dem Verpächter bzw. der Jagdbehörde nicht in Erscheinung. Die Verantwortung (z.B. für die Erfüllung des Abschussplanes usw.) liegt weiterhin bei den Jagdgesellschaftlern bzw. dem Jagdleiter.

Der stille Gesellschafter benötigt, um die Jagd ausüben zu können, einen vom Jagdleiter ausgestellten Jagderlaubnischein. Da er nicht Jagdausübungsberechtigter ist, ist er auch nicht berechtigt, Jagdgäste zu führen bzw. selbst Jagderlaubnischeine auszustellen.

Auch steht ihm die Berechtigung der Jagdgesellschaftler bzw. deren Jagd-

schutzorgane, Hunde, die wildernd angetroffen werden, und Katzen, die in einer Entfernung von mehr als 300 Meter vom nächsten bewohnten Haus angetroffen werden, zu töten, nicht zu.

f) Zusammenfassung:

Um Streitigkeiten von vornherein zu vermeiden, sollte/könnte der Gesellschaftsvertrag einer Jagdgesellschaft folgende zusätzliche vertragliche Regelungen enthalten:

- a) Bestimmungen über die Wahl/Abwahl des Jagdleiters.
- b) Eine Revieraufteilung unter den Jagdgesellschaftlern mit klaren Jagdgrenzen und Vereinbarungen über Maßnahmen bei Nichterfüllung des vereinbarten Abschusses in einem Revierteil.
- c) Regelungen über die Aufteilung des Gesellschaftsvermögens im Fall des Todes oder bei Ausscheiden eines Jagdgesellschafters.
- d) Regelungen über die Einbringung und Nutzung von Jagdeinrichtungen, Wildkammern udgl.
- e) Regelungen über die Vorgehensweise im Fall der Auflösung der Jagdgesellschaft am Ende einer Jagdperiode bzw. im Fall des Übergangs auf eine neue Jagdgesellschaft am Beginn einer Jagdperiode.



WAHRE WORTE

„Wenn jede oö. Jagd

einmal im Jahr **einen** Bildtext

mit wenigen Zeilen positiven Inhaltes in
einem Medium, in der Gemeindezeitung

oder in der Regionalzeitung oder

in der landesweiten Presse

oder im Rundfunk sowie im Fernsehen

bringt, schaffen wir eine gewaltige

Plattform für ein

jagdfreundliches Echo“.

Gerhard Pömer

Von
BJM Gerhard Pömer

Der Jäger und sein Revier

Die Ausbildung des Jägernachwuchses liegt in unseren Händen

Seit nunmehr beinahe 15 Jahren bieten unsere Jagdbezirke auf der Grundlage eines Rahmenlehrplanes umfangreiche Vorbereitungskurse zur Erlangung der Jagdkarte an. Hier ist vor allem den Bezirksjägermeistern und ihren Jagdkursleitern sowie den vielen Vortragenden zu danken. Dafür, dass sie vielfach in selbstloser und idealistischer Art und Weise den Prüfungswerbern in der Vorbereitung helfen, die Jagdprüfung zu bestehen.

Fünf bis sieben Monate lang besuchen die angehenden Jungjägerinnen und Jungjäger meist mehrmals in der Woche die Kurse. Es ist wenig bekannt, dass in dieser Zeit in der Regel 120 und mehr Stunden Konfrontationsunterricht und 80 bis 100 Stunden Praxisvorbereitung angeboten werden, wobei dem Erlernen der sicheren Handhabung der Jagdwaffe besondere Bedeutung beigemessen wird. Den Prüflingen wird in Oberösterreich bereits in dieser Phase der Prüfungsvorbereitung der Weg in ein weidgerechtes Jägerleben aufgezeigt und vermittelt. Sie erfahren, dass der Jagdethik ein besonderer Stellenwert beizumessen ist, ebenso, wie dem ordentlichen Umgang mit den Bauern, den sogenannten Ernährern unseres Wildes, und mit der nichtjagenden Bevölkerung.

Sie erlernen die Grundzüge der Waldwirtschaft und das Erkennen des heimischen Nutz- und Raubwildes, wobei in den letzten Jahren das Verstehen des Ökosystems

in all seiner Vielfalt besondere Bedeutung erlangt hat.

Hier darf eine nicht selten gehörte Aussage aus dem Kreis der Akademiker wiedergegeben werden, die da lautet: „ich



habe während meines Studiums kaum ein annähernd intensives Seminar erlebt,

das sich mit dem Jagdkurs vergleichen lässt...“.

Von besonders großem Vorteil und sehr begrüßenswert ist der Trend, zum Vorbereitungskurs die jeweils besten Fachleute des Bezirkes als Vortragende einzuladen. Hier haben die Bezirksjägermeister einen beispielhaften Weg eingeschlagen und sozusagen das Tor zu einer vorbildlichen Bildungsinitiative geöffnet.

Nun zurück zum Thema: Die geschilderte Prüfungsvorbereitung mündet in sehr hohem Prozentsatz im Erwerb der oberösterreichischen Jahresjagdkarte. Schon während der sogenannten Jungjägerkurse wird den Prüflingen aufgezeigt, wie sie den Weg hin zur heimischen Jägerschaft finden und dort früher oder später Eingang finden können. Es hilft hier wie so oft das Entwickeln der Fähigkeit, Kommunikations- und Dialogbereitschaft zu leben und umzusetzen. An uns arrivierten Jägerinnen und Jägern wird es liegen, in Fällen, wo es möglich ist, den Jungen den Zugang in unsere Jagden zu ermöglichen, helfend mitzuwirken.

Ist dies der Fall, dann beginnt für die Jungjäger die Zeit der Ausbildung im praktischen Jagdbetrieb. Was früher als völlig normal galt, nämlich als Lehrprinz die Jugend zu ordentlichen Jägern zu erziehen, ist heute nicht mehr selbstverständlich, weil sich die Umstände geändert haben und vielfach die Zeit und die Möglichkeiten fehlen.

Das „Mitgehen“ mit dem fernen Jäger und der Mut zur Weiterbildung sind das Nonplusultra im Jungjägerleben. Die Arbeit im praktischen Jagdbetrieb als Treiber, als Erbauer von Jagdeinrichtungen, als Versorger des erlegten Wildes, als Jagdhornbläser oder Jagdhundeführer, sei hier nur beispielsweise angeführt. Den jungen Jägerinnen und Jägern wird in den Vorbereitungskursen immer wieder der dringende Rat gegeben: „Lasst euch von den erfahrenen Jägern etwas sagen, kehrt nicht die gescheiten Kursabsolventen hervor, lernt von den Al-

ten...“. Die Jungen wissen, dass sie in den Jagden ihre Hilfsbereitschaft und ihre Freude am Mithelfen kundtun müssen und dass ein gesellschaftlich korrekter Umgang mit dem Nächsten eine grundlegende Voraussetzung für den Zugang zur Jagd darstellt.

So gesehen, werden wir auch in Zukunft die vielfältigen Strukturen in unseren oberösterreichischen Jagden aufrecht erhalten können, sozusagen nach dem Leitsatz: „Immer nur Jagen – Glück meines Lebens“. Weidmannsheil!



Flurreinigungsaktion 2014 in Bad Zell

Die heurige Flurreinigungsaktion wurde von der Bad Zeller Jägerschaft organisiert, woran sich mehr als 40 Jäger beteiligten und so ihre Bereitschaft zeigten, die Landschaft in einem sauberen und gepflegten Zustand zu erhalten. Auch andere Vereine wie der Alpenverein, die Freiwillige Feuerwehr und die Schüler der Volks- und Hauptschule mit ihren Lehrern

nahmen an der Aktion teil, die ein großer Erfolg war. Mehr als 50 „60 Liter-Säcke“ mit z. T. bereits sortiertem Müll konnten befüllt werden. Außerdem wurden ein alter Wohnwagen, eine Strohballenpresse, ein Dämpferkessel, mehr als 60 Autoreifen, darunter auch Traktorreifen, gut 400 Glasflaschen und viel unsortierter Restmüll entsorgt.



JÄGERSPRACHE VON A – Z

BJM Kons. Gerhard Pömer

Bringselverweiser wird ein bestens ausgebildeter Jagdhund als Totverweiser, wenn er vor dem von ihm gefundenen Stück das Bringsel, z.B. einen am Halsband angebrachten Lederwulst, in den Fang nimmt, zu seinem Herrn bringt und diesen zum Wild führt.

Dublette

Eine Dublette schießt, wer mit einem mehrschüssigen Gewehr zwei Stück Wild mit zwei Schuss hintereinander erlegt, ohne die Waffe abzusetzen.

Esche

Eine raschwüchsige Laubbaumart aus der Familie der Ölbaumgewächse. Holz zäh und elastisch. Wird als Verbiss- und Fegeholz angenommen.

Erle

Eine stark stockausschlagende Laubbaumart aus der Familie der Birkengewächse. Die Schwarzerle wächst auf feuchten Böden. Holz widerstandsfähig und elastisch, Schnitz- und Drechselholz, kein Verbiss- oder Fegeholz.

Haarschlag

Schnitthaare, Schusszeichen.

Kopffasan

Ein Fasan, der spitz auf den Schützen zufliegt.

Latschenbock

Ein Gamsbock, meist Einzelgänger, der im Sommer seinen Estand in den Latschen hat.

Saufinder

Feinnasiger und erfahrener Jagdhund, der beim Riegeln Schwarzwild selbständig sucht, findet und verbellt und der Meute und den Treibern zum Sprengen anzeigt.

Trenzen wird der Hirsch, wenn er sich während der Brunft seinem Kahlwild nähert oder einen Rivalen treibt.

Zügel

Der schwarze Zügel zieht sich beim Gamswild vom Windfang über die Lichter zu den Krucken, beim Jungwild deutlich abgesetzt.

Zweite Jahresbilanz zur Mariazeller Erklärung des Forst & Jagd Dialogs

Mit der Mariazeller Erklärung haben wir uns zu ausgewogenen wild- und waldökologischen Verhältnissen und zu einer Trendumkehr der Wildeinflüsse auf den österreichischen Wald bekannt.

Nach nun zweijähriger Tätigkeit im Rahmen des Forst & Jagd Dialogs ziehen wir Dialogteilnehmer folgende Bilanz:

Bisherige Meilensteine zur Optimierung der wald-wildökologischen Verhältnisse:

Allgemeines zum Dialog und zum Paradigmenwechsel

- Exzellentes breites Expertenwissen wird mit äußerst hohem Engagement transparent aufbereitet.
- Der Dialog ist weitgehend von einer Sachlichkeit mit der gebotenen wechselseitigen Wertschätzung und dem nötigen Verständnis für die Standpunkte des Gegenübers geprägt.
- Die Probleme sind identifiziert, das Problembewusstsein wird sehr differenziert beurteilt: auf der Top Ebene wesentlich besser gegeben als vor Ort, klare Forderungen an die jeweiligen Akteure sind formuliert.
- Der Dialog wurde zur „Chefsache“ erklärt, Argumentative Unterstützung für regionale Projekte zur Wildschadensreduktion. Zusätzliche Impulse für die Wildschadensreduktion z.B. bei ÖBF AG, Rücknahme von Revieren in Eigenbewirtschaftung mit tlw. Anstellung zusätzlicher Berufsjäger mit Fokus Rotwild-Reduktion (und nicht mit Fokus Kundenbetreuung).
- Beidseitiges Bemühen z.B. durch Erarbeitung neuer Abschussrichtlinien, ist spürbar, dennoch besteht bei der wechselseitigen Einbindung Verbesserungspotential
- Die Entwicklung des Wildeinflusses (Verbiss) und der Schälsschäden in den neun PEFC - Zertifizierungsregionen ist ein wesentlicher Indikator bei der Beurteilung der Nachhaltigkeit der Waldbewirtschaftung. In den jeweiligen Regionenberichten finden sich dazu klare Zielformulierungen, die er-

reicht werden müssen, damit bei den Wiederholungsaudits das PEFC-Zertifikat wieder verliehen werden kann.

Wildeinfluss bzw. Wildschaden

- Die Monitoringsysteme sind weitestgehend vollständig dargestellt, Argumentative Unterstützung bei der Überarbeitung von Rotwild-Überwinterungskonzepten in Wildschadens-Problemgebieten.

Information, Kommunikation und Motivation

- Die Weichen im Programm Ländliche Entwicklung wurden für revierbezogene wildökologische Planungen gut gestellt
- Offensive Information der Ergebnisse des WEM durch Versand der Broschüren an Jagdausschussobmänner und Info-Veranstaltungen -> Zuteilung der Broschüren durch Landesjagdverband bzw. Landesforstdienst ist nicht immer und überall optimal verlaufen.
- Thema in den Forstausschüssen der LK`n. und thematischer Schwerpunkt Wald/Wild in Mitgliederzeitungen der LK`n.
- Überlegungen zur Erstellung einer Beratungsbroschüre unter dem Arbeitstitel „Wild und Waldbau“
- Kommunikation auf Sachebene - Verbesserungspotentiale sind gegeben.
- Laufendes, aktuelles Thema im Hauptausschuss des ÖFV und der Vollversammlung. Landesforstvereine greifen das Thema auf und richten gemeinsame Seminare und Veranstaltungen mit der Jägerschaft aus, aktive Mitgestaltung am Seminar „Alpenkonvention und Wildeinfluss“ des Wildökologischen Forums Austria am 23. Mai 2014 in Salzburg.
- WEM-Workshop für Funktionäre für Mitte September in Vorbereitung im Burgenland (BLJV mit Landesforstdirektion und BFW)
- WEM-Info-Veranstaltungen (Vortragsreihe) für Jägerschaft im Burgenland an mehreren Orten im September mit

Landesforstdirektion terminisiert

- 1x jährlich gemeinsame Aussprache BJM/BFI über WEM/ÖWI und Ausweisung der Schad- bzw. Reduktionsgebiete im gesamten Bundesland Kärnten
- Besprechung der WEM-Inhalte bei 2 landesweiten Veranstaltungen in NÖ sowie Versendung der WEM-Publikation an alle Reviere und Funktionäre
- Veranstaltungen zur Diskussion der WEM-Ergebnisse z.B. in allen Bezirken in Salzburg
- Besprechung der WEM-Inhalte in der Steiermark mit den Jagdfunktionären, bei BJ-Tagen wie auch beim Steirischen Berufsjägertag
- Verteilung der WEM-Broschüre in der Steiermark über die BJM an 2600 Reviere
- Kommunikation der WEM Inhalte bei den Bezirksjägertagen 2013/14 in der Steiermark
- Ausführliches Gespräch LJM und LFD in der Steiermark, u.a. über „gemeinsame Kommunikation“
- Besprechung des WÖRP im Landesjagdausschuss in Oberösterreich
- Verbesserung der Zusammenarbeit BFI und Bezirksjägermeister in Oberösterreich

Zu den rechtlichen Grundlagen

- Die jagdgesetzlichen Grundlagen sind gut evaluiert (Grundlagenstudie ÖFV, Fördernde und hemmende Faktoren)
- Arbeitsgruppe in der Landesregierung (BLJV, LWK) im Burgenland zur allgemeinen Adaptierung des Bgld. Landesjagdgesetzes (speziell im Bereich Wildschaden)
- Bei nächster JG-Novelle in Kärnten Berücksichtigung folgender Punkte:
 - Mitarbeit der Grundeigentümer bei der Abschussplanung in den GJ
 - Jagdpachtverträge mit Möglichkeit von Bonus-Malus
 - Überarbeitung des Fütterungsparagraphen § 61
- Umsetzung eines Schalenwildpaketes

für Rotwild und Rehwild in NÖ ab Jagdjahr 2014

- Vorziehen der Schusszeit für 1-jährige Stücke (Rehwild ab 16.4., Rotwild ab 1.5.)
- Durchgehende Schusszeit für die Schmalgeiß von 16.4. bis 31.12.
- Abschaffung der Kronenhirschregelung beim Rotwild in der AK III (nicht

Burgenland

- Schusszeitende beim Hirsch AK I und II mit 15.12. in Kärnten
- In Schadgebieten Abschusspläne mit folgenden Möglichkeiten in Kärnten:
 - Erhöhung der Abschussquoten beim weiblichen Wild um 30%
 - zusätzliche Topfabschüsse beim Kahlwild nach oben offen

- Disziplinarrecht in Tirol
- Überarbeitung des Jagdprüfungsbehelfes im Bereich „Forstwirtschaft“

Im kommenden Arbeitsjahr wollen wir unter anderem:

- Geeignete Strategien weiterentwickeln, die sicherstellen, dass die Inhalte der Mariazeller Erklärung die



in der AK II)

- Schusszeitende für Rothirsche der AK I und AK II mit 30.11.
- Anpassung der Schusszeit auch für Damwild und Sikawild an Rotwild (1-jährige ab 1.5.)
- Evaluierung der Abschussplanverordnung in Oberösterreich: bei weiblichem Rot- und Rehwild ist Mindestabschuss festgelegt
- Vorbereitung einer Jagdgesetznovelle in Tirol mit Schwerpunkten:
 - Fütterung
 - Verjüngungsdynamikals Monitoring-Verfahren
 - Besucherlenkung/Ruhezonen
- Harmonisierung der Fütterungsverordnungen für Rotwild landesweit in NÖ
- Einführung einer flächendeckenden Grünvorlage für Rotwild landesweit in NÖ

Abschussrichtlinien

- Entwurf einer neuen Abschuss-Verordnung für Rotwild durch BLJV – zur Vorlage bei der Landesregierung im

– Abschussfreigabe Hirsch/Tier/Kalb im Verhältnis 20/40/40

– Abschuss von 3 Stk. Kahlwild, dann erst Abschuss des 1.Hirsches

- Abschussplanung für Rotwild in Schadensgebieten in NÖ 1:2:2 (H/T/K) schon ab Frühjahr 2014)
- Festhalten an den hohen Abschussvorgaben durch die WEM-Ergebnisse bei Rot- und Rehwild in Salzburg
- Überarbeitung der Abschussrichtlinien in Tirol und Abstimmung mit den Bundesländern (besonders im Bereich der Sozialstrukturen bei den jeweiligen Wildarten)

Sonstige Maßnahmen

- Evaluierung der Jungjägerausbildung in Kärnten mit Schwerpunkt Wildlebensraum ab 2015
- Spezielle Schießseminare für Jäger in Schadgebieten in Kärnten
- Ergebnisse von ÖWI und WEM fließen bei der Jagdvergabe der ÖBG AG (Periode endet 2015) in Salzburg ein
- Evaluierung der Jägerausbildung in Tirol

Verantwortungsträger auf allen Ebenen erreichen und diese in ihrem Bestreben der Umsetzung adäquater Maßnahmen gestärkt werden.

- Evaluierungsprozesse über Wildeinflussmonitoringsystem unterstützen und die vereinbarte gemeinsame Interpretation der Ergebnisse auf Bundes-, Landes- und Bezirksebene bestmöglich fachlich fundiert voranzutreiben.
- Gemeinsam mit den für die jagd- und forstgesetzlich für Legistik und Vollzug Verantwortlichen positive Erfahrungen weiter identifizieren, die fachpolitisch Verantwortlichen informieren und die für die Optimierung ausgeglichener Wald-Wildverhältnisse nötigen Maßnahmen vorantreiben.

Über den Fortschritt bei der Umsetzung dieser Maßnahmen werden wir die Öffentlichkeit wieder entsprechend informieren.

Für den Forst und Jagd Dialog:
Schima/Höbarth/Lebersorger

Europäische Jäger schließen sich Europäischer Plattform zur Lösung von Konflikten mit Grossraubtieren an



FACE war einer der acht Unterzeichner der Vereinbarung zur Lösung der Konflikte zwischen dem Menschen und den immer größer werdenden Beständen an Wölfen, Bären, Luchsen und Vielfraßen in Europa.

Nach zweijähriger Vorbereitungszeit fand am 10. Juni unter Anwesenheit von EU-Umweltkommissar Janez Potočnik und maßgeblichen europäischen Schlüsselorganisationen die Unterzeichnung der von der Europäischen Kommission geförderten Vereinbarung über eine Plattform für die Koexistenz zwischen Menschen und Großraubtieren statt.

Die Vereinbarung erfasst die vier Großraubtierarten Braunbär *Ursus arctos*, Eurasischer Luchs *Lynx lynx* sowie den Wolf *Canis lupus* und den Vielfraß *Gulo gulo*. Zweiundzwanzig europäische Mitgliedstaaten beheimaten zumindest eine dieser Arten. Nach einer langen Periode ihres Niedergangs steigt ihre Anzahl in der Zwischenzeit wieder an. Die Koexistenz zwischen Mensch und Tier ist allerdings nicht immer einfach. In einem Versuch, den von der neuen Ausdehnung dieser Bestände ausgehenden sozialen und wirtschaftlichen Problemen zu begegnen, hat die Europäische Kommission einen Plan vorgelegt, der den Dialog zwischen Landwirten, Umweltorganisationen, Jägern, Landbesitzern und Wissenschaftlern für den Austausch von Ideen und Lösungen bei der Bewirtschaftung von Großraubtieren und ihrer Bestände fördern soll.

In seiner Rede wies Janez Potočnik „[...] auf die Notwendigkeit hin, unseren natürlichen Nachbarn mit Respekt zu begegnen – aber auch die Sorgen und Nöte der Menschen ernst zu nehmen, deren Leben im eigentlichen Sinne von der deren unmittelbaren Nähe betroffen sind. Ich möchte allen Organisationen für die gemeinsame Arbeit an der Einrichtung

dieser wichtigen Plattform danken. Sie ist ein entscheidender Schritt bei den Bemühungen zur Thematisierung der Frage einer friedlichen Koexistenz.“

FACE Präsident Gilbert de Turckheim stellte fest, dass die Gemeinschaft der europäischen Jäger über die zunehmenden Probleme mit Großraubtieren besorgt ist, welche sich nach jahrzehn-

besseres Verständnis dafür schaffen, wie deren Bestimmungen ausgelegt werden sollen.

Dies gilt insbesondere für die Regulierung von Großraubtieren, deren Bestände sich erholt haben. Konflikte müssen gelöst werden und dabei die Bedürfnisse der lokalen Gemeinschaften, wirtschaftlichen Aspekte und Traditionen berücksichtigen.



telanger Abwesenheit wieder in den Gebieten ansiedeln. Jäger sind wichtige Interessenvertreter des ländlichen Raumes und in vielen Ländern seit langem in die Überwachung, Erhaltung, Konfliktlösung und Bewirtschaftung von Wölfen eingebunden. Durch die Teilnahme an der Plattform für die Koexistenz zwischen Menschen und Großraubtieren, bekräftigt FACE sein Engagement für den Naturschutz auf der Grundlage der Grundsätze einer nachhaltigen Nutzung. Während die Habitat-Richtlinie der EU ein geeignetes rechtliches Instrument für die Erhaltung und Bewirtschaftung von Arten mit einem ungünstigen Erhaltungszustand darstellt, muss man auf nationaler und lokaler Ebene ein

Weitere Unterzeichner der Vereinbarungen waren: CIC - Internationaler Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd; COPA-COGECA - Organisation europäischer Landwirte und Agrargenossenschaften; ELO - Europäische Organisation der Grundeigentümer, der EUROPARC-Dachverband; ein gemeinsamer Vertreter der finnischen und schwedischen Rentierzüchter; die Weltnaturschutzunion IUCN, die Repräsentanz der Europäischen Union, sowie das Europabüro der Naturschutzorganisation WWF.





Seit den 60er Jahren sind wir als Familie Baschinger im Automobilsektor tätig.

1994 verlegten wir unseren Firmensitz nach Linz-Leonding in das Einzugsgebiet von Plus City und Uno-Shopping.

Mit großem Einsatz und fachlicher Kompetenz entwickelte sich der Betrieb in nur wenigen Jahren zu einem der größten Chrysler-Jeep-Dodge Händler Österreichs. Im Jahr 2008 erweiterten wir unser Produktportfolio um die Marke BMW und sind seither als autorisierte BMW-Vertragswerkstätte tätig.

Im Zuge der Fusion von Chrysler und Fiat ergänzten wir unser Angebot um die italienische Nobelmarke Lancia und den Transporterspezialisten Fiat Professional. Die Marke Jeep hat sich dabei von einem Hobby zur Berufung entwickelt.

Mittlerweile dürfen wir auf Stammkunden aus ganz Österreich und darüber hinaus verweisen.

Bestens qualifizierte Mitarbeiter, Hightech-Testgeräte und moderne Spezialwerkzeuge gewährleisten besten Service. Neben einer eigenen Lackiererei und Spenglerei steht auch ein umfangreiches Ersatzteile- und Zubehörlager zur Verfügung.

Im 600m² großen Schauraum präsentieren wir Ihnen die neuesten Modelle. Weiters halten wir rund 150 Gebrauchtwagen aller Marken für eine Probefahrt für Sie bereit.

Von unserem engagierten Team werden Sie begeistert sein, überzeugen Sie sich selbst!

Josef Baschinger
Geschäftsführer

Jeep mit **EXDO** 1000000 km

36°14' N
116°46' W

**Sailing Stones
Death Valley - USA**

**Wonder is out there.
The 2014 Jeep® Range.**

Die originalen Jeep Modelle, jetzt ab € 25.990,- *

Jeep

Jeep is a registered trademark of Chrysler Group LLC. Gesamtverbrauch 6,0-14,0 l/100 km, CO₂-Emissionen 159-327 g/km.
* Aktionspreis inkl. Händlerbeteiligung für Jeep Compass 2.2 CRD 2WD Sport inkl. MwSt. und NoVA lt. NoVAG idgF, bei teilnehmenden Händlern.
Satz- und Druckfehler sowie Änderungen vorbehalten. Aktion gültig bis auf Widerruf. Symbolfoto. Stand 03/2014

Kontakt:

Lukas Baschinger
E-Mail: lb@autohaus-baschinger.at
Telefon: +43(0)732/677277-45

Baschinger GmbH
Welserstraße 120
4060 Leonding

ALPJAGD überzeugt ...



Im Herzen des Innviertels, in ALT-HEIM ist der Standort der Firma ALPJAGD.

Das Traditionsunternehmen hat sich in den letzten Jahren als Marktführer in Österreich auch ins europäische Spitzenfeld entwickelt.

Der Gesamtauftritt – über 500 m² Verkaufsfläche in Altheim, an die 2.000 m² Lagerfläche für den Bereich Logistik, ansprechende Kataloge und Flyer, modernster online-shop und professioneller Auftritt auf den Leitmesse in Salzburg, Wien, Dortmund, Hannover usw. sowie der kompetente freundliche Kundenservice des gesamten ALPJAGD-Teams überzeugen die Stammkunden ebenso wie Neukunden im In- und Ausland.

Partnerschaftskonzept

In den Verkaufsräumen in Altheim bietet man auf über 500 m² eine bestmögliche Präsentation der Waren der jeweiligen Marke. Dank intensiver Produktkommunikation im Verkauf durch die Partner, finden sich in allen Bereichen, wie Katalog, Flyer, Verkaufsraum, Onlineshop bis hin zu den Messeauftritten, die Artikel wieder.

In jedem Segment die PREMIUMMARKE Im Herbst 2013 entstand in Altheim der größte HÄRKILA Shop Österreichs – alle Härkila Produkte, welche im ALPJAGD Online-Shop angeboten werden, sind auch verfügbar. Mit der Partnerschaft

der Firma SEELAND und HÄRKILA wurde das Ziel, aus jedem Segment die Premium Marke im Sortiment zu haben, erreicht. Derzeit umfasst das Sortiment Produkte der Marken BLASER, HÄRKILA, SEELAND, PINEWOOD, LE CHA-MEAU, BALENO, AIGLE, BALLISTOL, BAMA, BLIMEY, BURRIS, CARINTHIA,



FLUNA TEC, GREINER, GRISPORT, HOGOPUR, HAIX, HECK PACK, LODENHUT, NIGGELOH, KONUS, LEDWAVE, LEICA, LÖFFLER, LENZ, RISERVA, SKOGEN, STEINER, SPYPOINT, WALKSTOOL, WALTHER, ZEISS usw.

Ein Schwerpunkt im laufenden Jahr liegt in der Weiterentwicklung aller Produkte der Eigenmarke ALPJAGD.

Kernkompetenz optimiert – klares Leistungsversprechen an den Kunden.

Um das gegebene Leistungsversprechen auch halten zu können, wurde in den letzten Jahren extrem viel in die Technik und Produktpräsentation investiert. Neben dem ausgeklügelten EDV-System, welches die Bereiche Logistik, Warenwirtschaft, Onlineshop, Wareneinkauf und Auftragsbearbeitung verbindet, wurde ein Großteil der Warenpräsentation in den Verkaufsräumen erneuert: der Einkauf bei ALPJAGD wird somit zum Einkaufserlebnis!

Die Lieferfähigkeit von bis zu 98 % ist das Resultat aus optimierter Technik, Professionalität und langjährigen zuverlässigen Lieferanten, womit wir schlussendlich dem Kunden einen echten Mehrwert bieten.

Die Firma ALPJAGD bedankt sich bei allen Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen und freut sich auf Ihren näch-

sten Einkauf in Altheim, auf Ihre nächste Bestellung via Bestellkarte, Telefon oder online oder auf ein Wiedersehen auf einer Messe. ■



**HOHEN
BRUNN**
OÖ. JAGDMUSEUM

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian b. Linz
Telefon: 07224/20083

Von Ostern bis
31. Oktober geöffnet.

JAGDMUSEUM SCHLOSS HOHENBRUNN

Besuchen Sie das neugestaltete oberösterreichische
Jagdmuseum in St. Florian bei Linz.

Gratis Eintritt für alle oö. Jäger.

Wunderschönes Ambiente für Ihre Familien- und Firmenfeiern.

www.oeljv.at

Landhotel Eichingerbauer in Mondsee mit Wildplakette ausgezeichnet

Landesjägermeister ÖR Sepp Bandmayr und Bezirksjägermeister Bgm. Anton Helmberger konnten unter den traditionellen Jagdhornklängen der Jagdhornbläsergruppe Oberhofen für das kulinarische Avantgarde mit Wildbret aus heimischen Revieren das Landhotel Eichingerbauer in Mondsee mit der Wildplakette des OÖ Landesjagdverbandes auszeichnen.

BJM Anton Helmberger verwies in seiner Ansprache darauf, dass diese Auszeichnung mit der Wildplakette des OÖ. LJV eine sehr würdige und wertschätzende Anerkennung darstelle. Denn es bedürfe dazu der Notwendigkeit, dass das wohl-schmeckende Wildbret aus heimischen Revieren nicht nur zur Wildbretsaison, sondern über einen Großteil des Jahres angeboten werde. Auch LJM ÖR Sepp Brandmayr bedankte sich dafür, dass die regionale Nachhaltigkeit für Jagd und heimisches Wildbret hohe Wertschät-

zung erfahre. Denn die Jagd und die Jägerschaft im Bezirk Vöcklabruck sorgten nicht nur im Herbst, sondern das ganze

Jahr über für feinste Spezialitäten von Hirsch, Reh, Wildschwein, Gams oder von Meiser Lampe und Co.

Mit exzellenten Tafelfreuden und spielerischer Leichtigkeit verwöhnte Küchenchef Klaus Waldl mit seinem Team mit einem 5-Gänge-Menü in exklusiver Wildkreation die Gäste.



BJM Anton Helmberger, Küchenchef Klaus Waldl, Norbert Sperr, Sabine Sperr-Lehrl, KR Josef Lehrl, Maria Lehrl, LJM ÖR Sepp Brandmayr, Jagdleiter St. Lorenz Matthias Winkler (vlnr.).

Landjugend kocht mit Wild



Drei junge Köchinnen, am Foto v.l. Christina Neubauer, Helena Hofer und Verena Riedler, erkochten sich beim Landjugend Kochwettbewerb mit einem tollen Wildgericht den Landessieg. Ein besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Lebensmittelauswahl gelegt, denn Kreativität, Regionalität und Saisonalität standen bei den Bewertungskriterien an vorderster Stelle. Dass ihre Wahl dabei auf den „Sipbachtaler Maibock“ fiel, freut die Jäger natürlich besonders.

Übrigens, das Rezept für den „Maibock in der Birkenrinde auf Wildkräuterpüree und Preiselbeerknödel“ können sie bei Christine Neubauer gerne anfordern (E-Mail: christina-neubauer@gmx.at)

Alfred Weinbergmair



Auf Einladung des OÖ Bauernbundes servierte die **ARGE WILDBRET LINZ LAND** köstliche Rehbratwürstel anlässlich des Hofgespräches beim Mayr zu Breitbrunn, Familie Lehner, in Hör-sching.

Auch Bundesminister DI Andrä Rupprechter und Bezirksbäuerin Ing. Ursula Forstner waren vom wilden Genuss begeistert.

Armin Assinger zu Gast bei der ARGE Wildbret Linz Land



Anlässlich des Feldtages der Lagerhausgenossenschaften am Gelände der hlfs St. Florian besuchte Armin Assinger den Stand der ARGE Wildbret Linz Land.

„Gerne esse ich Wildbret vom freilebenden Wild, Hirschsteak zum Beispiel“, verrät der erfolgreiche ORF Moderator, der an diesem Tag seinen Fünfziger feierte.

Wildbretmarkt Sipbachzell

Samstag, 25. Oktober 2014

Wild aus der Region

Frisches Wildbret & Wildspezialitäten
vom Reh, Hirsch, Hase, ...

9 - 15 Uhr, im Krapfenhof (Leombach)

Wild-
Gerichte



Für Speis und Trank
ist bestens gesorgt!

Auf Euer Kommen freut sich
die Jägerschaft Sipbachzell.

Informationen: Jagdleiter Alfred Weinbergmair • weinbergmair@aon.at



UNSICHTBAR. UNVERZICHTBAR.



DEMORPHING



XJAGD.COM



Woodland



Mountain



Savanna

XJAGD
Pure Hunting Passion

wild auf Wild

Des Jägers bestes Produkt



Rücken vom Dürnberger Reh

mit Eierschwammerlkruste auf Brombeersauce und Blaukrautstruderl

ZUBEREITUNG

Reh:

Das Reh mit Kräutersalz marinieren und ca. 2 Stunden bei Zimmertemperatur ruhen lassen. Danach in einer Pfanne mit etwas Öl rundum anbraten, auf ein Tuch legen und rasten

lassen. Kurz vor dem Anrichten in einer heißen Pfanne rundum scharf anbraten und in ca. 1 cm dicke Scheiben schneiden und anrichten.

Eierschwammerlkruste:

150 g Eierschwammerl fein hacken und in einer Pfanne mit etwas Öl leicht anrösten, danach kalt stellen. Zunächst einen Teelöffel Butter schaumig rühren und einen Dotter dazugeben, die abgekühlten Eierschwammerl dazu und unter die Dotter-Buttermasse rühren, Salzen und Pfeffern. Dann auf das Fleisch und überbacken oder im Rohr bei 180°C mit dem Fleisch 4-6 Minuten braten.



Eierschwammerlkruste:

- 1 großer Apfel
- 1 mittelgroße Zwiebel
- 2 Essl. Schweinefett
- 1 Häupel Blaukraut
- 1/4 l Rotwein
- 2 Essl. Zucker, 1 Tl. Honig
- 1 Essl. Preiselbeermarmelade
- Salz, Pfeffer
- 1 Schuss Essig 6%
- 1 Schuss Balsamicoessig

Den Apfel schälen, halbieren, das Kerngehäuse herausschneiden und würfeln. Zwiebel in feine Würfel schneiden. In einem Topf mit Schweinefett die würfelig geschnittene Zwiebel und den Apfel schön langsam anrösten, mit Zucker karamellisieren und mit Rotwein ablöschen.

Den Strunk des Blaukrautes entfernen und dieses in ganz feine Streifen schneiden, dann zu den Äpfeln und Zwiebeln geben, das Ganze würzen und leicht köcheln lassen, bis es durch ist. Zuletzt abschmecken und mit Maizena binden. Strudelteig ausrollen, mit dem erkal-

tetem Blaukraut zu kleinen Frühlingsrollen formen und in Öl ausbacken.

Brombeersauce:

Brombeeren mit einer kleinen, würfelig geschnittenen Zwiebel in einem Topf mit Öl leicht anrösten und mit Jus auffüllen, abschmecken und eventuell mit Maizena binden.

Jus:

Ob Geflügel, Rind, Schwein, Hirsch oder Reh, es ist immer dasselbe Prozedere. Und so wird es gemacht:

Eine ganze Zwiebel mit Karotten, Sellerie und Lauch in Schweineschmalz dunkelbraun anrösten, das Fleisch oder die Reste von Fleischabschnitten dazugeben und weiterbraten, mit Rotwein ablöschen, wieder einreduzieren lassen, bis alles zu rösten beginnt, danach abermals mit Rotwein und Wasser ablöschen und auffüllen, 2-6 Stunden ganz leicht köcheln lassen.

Dann abseihen, auf die Hälfte einreduzieren und, falls die Sauce noch zu dünn ist, mit Maizena binden.



Dieses Rezept wird Ihnen von **Michael Wenzel**, dem Küchenchef im Gasthof „Zum Schwarzen Adler“ in Ottensheim präsentiert.

Dem Schwarzen Adler, direkt am Marktplatz von Ottensheim, wurde bereits 2009 die Restaurant-Plakette „Ausgezeichnete Wildgerichte aus heimischen Revieren“ des Oö Landesjagdverbandes verliehen. Die Eröffnung der Wildbretwochen im Herbst und das Maibock-Fest haben mittlerweile schon Tradition und zählen zu den Fixterminen im Bezirk. Michael Wenzel lernte in den besten

Häusern Österreichs sein Handwerk und ist seit 2006 Küchenchef im Schwarzen Adler. Bei der Zubereitung der Speisen legt er besonderen Wert auf Frische und Regionalität der Produkte. Weitere tolle Menüs und schmackhafte Rezeptideen finden Sie in seinem Kochbuch, welches im Gasthaus zum Schwarzen Adler in Ottensheim oder in Silvia's Floristik in Wolding erhältlich ist.

**REGIONAL –
durch die vier Jahreszeiten**
€ 25,00
ISBN 978-3-200-02853-1

Wertgarner 1820
www.wertgarner.com
www.waffengebraucht.at



Tarnanzug 3D Set
Das Set besteht aus Jacke und Hose. Netzmaterial auf dem die 3D Blätter aufgenäht sind.

Jagdhund Jeans mit Messertasche Leoben



AIGLE

**Gummistiefel
Parcours 2 ISO
Naturkautschuk
Futter 100%
Neoprene**



**Wertgarner 1820
Jagd & Sporthandels GmbH**

A-4470 Enns
Doktor-Karl-Renner-Straße 48
Tel.: 07223 82264-0

A-4060 Linz / Leonding
Wegscheiderstrasse 21
Tel.: 0732 370 980

A-1070 Wien
Schottelfeldgasse 5
Tel.: 01 9076908

E-mail: herbert@wertgarner.com

In der Geschäftsstelle erhältlich:

ABZEICHEN	Euro
Silberabzeichen	7,50
Kleines Abzeichen	2,00
Großes Hutabzeichen	4,00
OÖ-Jagd-Pin	2,00
Hasenabzeichen	0,70
Hohenbrunnabzeichen	15,00
BÜCHER	
OÖ. Jagdgesetz	20,00
Kochbuch Wildspezialitäten	8,00
Kochbuch Wild und fein	10,00
Kinderbuch "Kathi und Florian - Band 1"	2,00
Kinderbuch "Kathi und Florian - Band 2"	2,00
Malbuch	3,65
Hubertusdenkmäler	17,00
Wildbrethygiene (5. Auflage)	26,00
Wildbretvermarktung	12,00
Wildlebensräume	14,00
Protokollbuch	5,00
TAFELN / SCHILDER:	
Wanderer (Verhalten im Wald)	7,50
Rehbockattrappen	44,00
ANHÄNGER	
Wildbretanhänger, 100 Stk.	20,00
Trophäenanhänger grün u. rot, 100 Stk.	4,00
Qualitätsanhänger Wildbretvermarktung, 100 Stk.	10,00
BROSCHÜREN	
Leitfaden Niederwildhege	1,50
Hecken	1,50
Wer war es	3,65
Falter Greifvögel	0,80
Falter Wasserwild	0,80
Wildschäden im Wald	6,90
Heilkraft der Tiere	10,00
Richtlinien f. Rehwild, Rotwild, Gamswild	1,00
Liederbuch	2,00
DVD's / CD's / VIDEOS	
Im Rhythmus der Jahreszeiten TOP-PREIS!	14,00
CD's div. Jagdhornbläsergruppen	15,00
DIVERSES	
Polo-Shirt „OÖ LJV“	25,00
Kochschürze „OÖ LJV“	17,00
Hutsignalbänder	1,00
Hundehalsbänder	5,00
AUFKLEBER	
OÖ. Landesjagdverband (Logo)	kostenlos
OÖ. Landesjagdverband (Wappen)	kostenlos
Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn	kostenlos

und vieles mehr ... auch im Online-Shop!

Der OÖ. Landesjagdverband beim Fest der Natur in Linz



Nach einem Jahr Pause fand am 28. Juli 2014 zum 10. Mal das Fest der Natur im Linzer Volksgarten statt. Veranstalter waren die OÖ. Akademie für Umwelt und Natur und die Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich. Der OÖ Landesjagdverband war bereits zum 9. Mal vertreten und mit einem Infostand wieder mitten im Geschehen. BJM Johann Enichlmair konnte neben vielen interessierten Besuchern prominente Gäste, unter ihnen Naturschutzlandesrat Dr. Manfred Haimbuchner, Direktor HR Dr. Gottfried Schindlbauer, Dr. Friedrich Schwarz von der Naturkundlichen Station in Linz, Landesforstdirektor Dr. Walter Wolf mit seinem Stellvertreter HR Dipl.-Ing. Alfred Söllradl, begrüßen.

Josef Nöbauer von der ARGE Wildbret Linz verteilte Kostproben von heimischem Wildbret an die Besucher und großer Andrang herrschte bei dem von Elisabeth Pfann-Irrgeher für Kinder gestalteten Jagd-Quiz.

Ein Weidmannsdank gilt wieder den Helfern unter den Funktionären und den freien Mitarbeitern des OÖ LJV, die es erst ermöglichten, dass die Besucher über das Wirken und die Leistungen der Jäger in der Natur informiert werden konnten.

Helmut Sieböck

Foto: Land OÖ/Linschinger



Der OÖ-Jagd-Pin – für das Sakko

Abmessung: 12 x 18 mm,
mit Verdrehsicherung

Preis: € 2,00

Der **Aufkleber** des
OÖ Landesjagdverbandes liegt kosten-
los in der Geschäftsstelle auf.



Superhotpad

Preis: € 29,90



OÖ Landesjagdverband

Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian
Telefon 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15
E-Mail LJV: office@oelvj.at
E-Mail OÖ JÄGER: ooe.jaeger@oelvj.at
Homepage: www.oelvj.at

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag:
7.30 bis 12 Uhr und 12.45 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 12.30 Uhr

Bitte beachten Sie: Neue Vorgehensweise bei HECKEN UND PFLANZENPROJEKTEN

Vertrauen ist gut – Kontrolle ist besser! Dieser Leitsatz soll in Zukunft auch für die Abgabe von Sträuchern im Zuge von Hecken- und Waldrandbepflanzungen gelten.

Und so wurde mit Beginn des neuen Jagdjahres das Procedere um die Beschaffung der Heckenpflanzen geringfügig umgestellt: Jene Jäger bzw. Jagdgesellschaften, die sich Pflanzen bei den Vertragspartnern des OÖ Landesjagdverbandes abholen, müssen bei der Baum-

schule ein Bestätigungsschreiben mit Genehmigungsnummer des Landesjagdverbandes vorlegen. Das Hecken- oder Waldrandprojekt ist vorher mit kurzem Schreiben und inkl. Karte in der Geschäftsstelle einzureichen, nach Prüfung bekommen Sie die Genehmigungsnummer zugeteilt. Mit dieser Bestätigung können Sie dann wie gewohnt die Pflanzen abholen. Die Kosten übernimmt nach wie vor der OÖ Landesjagdverband; Sie müssen nichts bezahlen.

Diese Regelung gilt seit 1. Mai 2014. Auf der Rückseite der Bestätigungsschreiben haben wir unsere Vertragspartner mit Adresse und Tel. Nr. aufgelistet.

Den Antrag für die Genehmigungsnummer finden Sie auf unserer Website www.oelvj.at unter Leistungen und Services oder bekommen ihn nach Anruf (07224/20 0 83) zugesandt.



Waschbär	01. 01. – 31. 12.
Wiesel	
Mauswiesel	×
Hermelin	01. 06. – 31. 03.
Wildenten	
Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente ¹	16. 09. – 31. 12.
Wildgänse	
Grau- und Saatgans ²	01. 09. – 31. 12.
Wildkaninchen	01. 01. – 31. 12.
Wildkatze	×
Wildschweine	
Keiler	01. 01. – 31. 12.
Bache ³	01. 01. – 31. 12.
Frischling	01. 01. – 31. 12.
Wildtauben	
Hohltaube	×
Ringeltaube	01. 09. – 31. 01.
Türkentaube	21. 10. – 20. 02.
Turteltaube	×
Wolf	×

Sonderverfügungen der Jagdbehörden sind zusätzlich zu berücksichtigen.

- × Ganzjährig geschont
- 1 Knäk-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.
- 2 Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.
- 3 Führende Bache vom 01. 03. – 15. 06. geschont.
- 4 Ausnahmegewilligungen im Frühjahr sind zu berücksichtigen.

www.oelvj.at



**Schusszeiten
in Oberösterreich.**

Stand September 2014

Erstes Wildbergeseminar in Bad Gaisern erfolgreich abgeschlossen!

Trotz häufig regnerischer Witterung konnte das erste Wildbergeseminar des Oö. Landesjagdverbandes im Sinne einer unfallfreien Wildbergung von allen Seminarteilnehmern erfolgreich abgeschlossen werden. Großes Interesse, Disziplin und gelebte Kameradschaft sowie die soziale und fachliche Kompetenz des Trainers haben wesentlich zu diesem Erfolg beigetragen. So konnte Thomas Kukla als staatlich geprüfter und aktiver Berg- und Schiführer die notwendigen Kenntnisse durch geistig und körperlich fordernde Übungen in praxisnaher und humorvoller Weise vermitteln. Dieses Praxisseminar kann allen Jagd ausübenden, die immer wieder mit Wildbergungen in schwierigem Gelände (nicht nur im Alpenraum) konfrontiert sind, empfohlen werden. Schwindelfreiheit und Trittsicherheit sind allerdings Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme. Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl von maximal 6 Personen – die sich einerseits aufgrund der fordernden und intensiven Wissensvermittlung und andererseits wegen der aufwendigen, aber notwendigen praktischen Übungen ergibt, sowie wegen der gegebenen Nachfrage wird heuer noch ein drittes „Wildbergeseminar“ mit Termin am 4. und 5. Oktober 2014 angeboten.

Dipl.-Ing. Waldemar Stummer



Aufstieg ins Übungsgelände



Seminarteilnehmer mit Trainer Thomas Kukla



Seil- und Knotenkunde



Abseilen zum Wild

Alpenhase/Schneehase	16. 10. – 31. 12.
Auerhahn ⁴	✗
Auerhenne	✗
Bär	✗
Birkhahn ⁴	✗
Birkhenne	✗
Blesshuhn	21. 09. – 31. 12.
Dachs	01. 07. – 15. 01.
Damwild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Elch	✗
Fasanhahn	16. 10. – 31. 12.
Fasanhenne	16. 11. – 31. 12.
Feldhase	16. 10. – 31. 12.
Fischotter	✗
Fuchs	01. 01. – 31. 12.
Gamswild	
Jährlinge	01. 05. – 31. 12.
Sonstige	01. 08. – 31. 12.
Graureiher	✗
Goldschakal	01. 10. – 15. 03.

Habicht	✗
Haselhahn	01. 09. – 31. 10.
Haselhenne	✗
Höckerschwan	✗
Iltis	01. 06. – 31. 03.
Luchs	✗
Marder	
Edelmarder	01. 07. – 30. 04.
Steinmarder	01. 07. – 30. 04.
Marderhund	01. 01. – 31. 12.
Mäusebussard	✗
Mink	01. 01. – 31. 12.
Muffelwild	
Widder	01. 07. – 15. 01.
Schaf & Lamm	01. 07. – 31. 12.
Murmeltier	16. 08. – 31. 10.
Rackelhahn	01. 05. – 31. 05.
Rackelhenne	✗
Rebhuhn	21. 09. – 31. 10.
Rehwild	
ler Bock, Geweihgewicht	
bis 300g	01. 06. – 30. 09.
über 300g	01. 08. – 30. 09.

ller Bock	01. 06. – 30. 09.
Iller Bock	01. 05. – 30. 09.
Schmalreh	01. 05. – 31. 12.
Geiß & Kitz	16. 08. – 31. 12.
Rotwild	
Hirsch	
(I, II, & III)	01. 08. – 31. 12.
Schmalspieß	01. 05. – 31. 12.
Schmaltier	01. 05. – 31. 12.
Führendes & nichtführendes	
Tier	16. 07. – 31. 12.
Kalb	16. 07. – 31. 12.
Schneehuhn	✗
Sikawild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Sperber	✗
Steinadler	✗
Steinhuhn	✗
Steinwild	✗
Waldschnepfe	11. 09. – 19. 02.

Jagdkurse 2014/2015

Bezirk Braunau

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JUNGJÄGERPRÜFUNG und für die JAGDHÜTERPRÜFUNG

Mit Zerwirkkurs und Sachkundenachweis für Jagdhundeführung
Kursbeginn: Montag, 3. November 2014, 19:00 Uhr

Kursort: Polytechnische Schule in Mattighofen

Anmeldung:

Dir. Franz Stöger
Telefon privat: 07748/6094

Mobil: 0664/2326116

E-Mail: dir.franz.stoeger@aon.at
oder pts.mattighofen@eduhi.at

Bezirkskurs des Jagd- und Wurftaubenklubs „St. Hubertus“ e.V., Braunau am Inn

JUNGJÄGERKURS sowie SPEZIALKURS FÜR JAGDSCHUTZORGANE

in 5274 Burgkirchen im Gasthaus Mauch

Beginn: Dienstag, 4. November 2014, 19:00 Uhr

Anmeldung:

Werner Wiesauer
Telefon: 0664/73849612 oder 0664/4422251
E-mail: werner.wiesauer@aon.at

Bezirk Eferding

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JAGDPRÜFUNG

Erster Kursabend: 26. November 2014 ab 18.30 Uhr

Kurstage sind jeweils Mittwoch und Freitag von 18.30 bis 22.00 Uhr im Gasthof Lindenhof, 4070 Fraham, Simbach 1

Anmeldung:

Ernst Mathä
Tel. 0676/4000402
E-Mail: emathae@aon.at
oder
Gerald Eichinger
Tel. 0664/3230453
E-Mail: gerald.eichi@gmail.com

Bezirk Freistadt

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JUNGJÄGERPRÜFUNG

Beginn: Anfang Jänner 2015
Landwirtschaftliche Fachschule Freistadt, Galgenau
Kurstage jeweils Dienstag und Donnerstag von 19.00 bis 22.00 Uhr
Ausbildungsreviere im Bezirk Freistadt, Jagdprüfung im Mai 2015 in den Räumen der Bezirkshauptmannschaft Freistadt. Anmeldung (bis spätestens Ende November 2014).

Anmeldung:

Dr. Robert Oberreiter
4232 Hagenberg, Dr. Oberreiterstr. 10
Tel: 07236/6706

Bezirk Grieskirchen

JAGDKURS FÜR JUNGJÄGER UND SPEZIALKURS FÜR JAGDSCHUTZORGANE

mit Sachkundeausbildung für Jagdhundeführung, Beginn: Mittwoch, 7. Jänner 2015, 19.00 Uhr, Grieskirchen, Veranstaltungszentrum Manglbarg;
Kurstage: Mittwoch und Freitag
vorherige Anmeldung erforderlich – begrenzte Teilnehmerzahl
Anmeldungen (ab 1.10.2014)

Anmeldung:

Josef Weidenholzer
Telefon: 0650-4111600 oder 07248-603-64444
E-Mail: weidenholzer.josef@gmail.com
oder Gerhard Humer
Telefon: 07248-603-64445

Bezirk Gmunden

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JUNGJÄGERPRÜFUNG

Beginn: 15. Oktober 2014, 19.00 Uhr
Kursort: Jagdlicher Lehrsaal der Forstlichen Ausbildungsstätte Ort/Gmunden

Anmeldung:

Ing. Othmar Schmidinger
Tel. 07618/8259
E-Mail: othmar.schmidinger@bundesforste.at

Bezirk Kirchdorf

JAGDKURS FÜR JUNGJÄGER UND SPEZIALKURS FÜR JAGDSCHUTZORGANE

mit Sachkundeausbildung für Jagdhundeführung

Beginn: Montag, 12. Jänner 2015, 19.00 Uhr

Kirchdorf, Gasthaus Redtenbacher „Goldenes Lamm“

Anmeldung:

Helmut Sieböck
Telefon: 0676/444 1 222,
E-Mail: h.sieboeck@gmail.com
oder Johann Hornhuber
Telefon: 0664/73530954

Bezirk Linz, Linz-Land

JUNGJÄGER - UND JAGDHÜTERKURS

mit Sachkundeausbildung für Jagdhundeführung.

Kursort: Schützenverein LHA – Linz, (Gh „Löwenfeld“) Wienerstr. 441, 4030 Linz

Kursbeginn:

Kurs I (MO-MI): Beginn: Mittwoch, 7. Jänner 2015

Kurs II (DI-DO): Beginn: Donnerstag, 8. Jänner 2015

Anmeldung: (ab Anfang November)

Geschäftsstelle des
OÖ Landesjagdverband
4490 St. Florian, Hohenbrunn 1
Tel: 07224/20083
E-Mail: office@oelvjv.at

Bezirk Perg

JUNGJÄGER- UND JAGDHÜTERAUSBILDUNG

Einführungsabend am Mittwoch den 10. Dezember 2014, um 19:00 Uhr, beim „Wirt in Auhof“ (4320 Perg, Auhof 11); Kursabende: jeweils Mittwoch und Freitag von 19:00 – 22:00 Uhr

Auskunft und Anmeldung:

Dipl. Ing. Klaus Schachenhofer
Tel: 0664/ 5414122
E-Mail: kontakt@forstberater.at

Bezirk Rohrbach

KURS FÜR JUNGJÄGER UND JAGD-SCHUTZORGANE 2015

Meierhof Schloss Sprinzenstein

Beginn: Samstag, 10. Jänner 2015

Kurstage: Mittwoch 19.00 – 22.00 Uhr
und Samstag 8.00 – 11.00 Uhr

Dauer: bis ca. Ende Mai

Prüfung: Ende Mai bzw. Anfang Juni

Kursleiter: BJM Stv. Johann PETER

Anmeldung:

Infoabend: im Dezember für alle
Angemeldeten

Telefon: 0664/8576500 oder E-Mail:

peter.johann@aon.at

Anmeldeschluss: Dezember 2014

(max. 30 Pers.)

Bezirk Schärding

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JUNGJÄGERPRÜFUNG

Beginn: Freitag, 7. November 2014 um

19.00 Uhr in der landwirtschaftlichen
Fachschule Otterbach

Kurstage: Freitag und Montag jeweils
von 19.00 bis 22.00 Uhr

Anmeldung:

Johann Lengfellner

Tel. 0664/3503833

E-Mail: johann.lengfellner@gmx.at

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JAGDHÜTERPRÜFUNG

Beginn: Donnerstag, 8. Jänner 2015,
um 19.00 Uhr im Gasthaus Feichtner,
Dorfwirt in Andorf

Kurstage: Montag und Donnerstag
jeweils von 19.00 bis 22.00 Uhr

Anmeldung:

Andreas Priller

Tel. 0660/2113901

E-Mail: andreas_priller@baumax.com
oder

Alois Wallner

Tel. 0676/9049911

E-Mail: a.wallner@vbsab.at

Bezirk Steyr

KURS FÜR JUNGJÄGER UND AGDHÜTER IN STEYR

Beginn am Freitag, 7. November 2014

um 19.00 Uhr im Gasthaus zur Post

(Fam. Kopf) in Gleink, Gleinker Haupt-
straße 6, 4407 Steyr, Tel. 07252/91221.

Das Kurslokal befindet sich gegenüber
dem Postamt Gleink

Anmeldung und Auskünfte

beim Kursleiter:

Rudolf Pressl

Tel. 0664/3259300,

E-Mail: rudi.pressl@aon.at

oder

Waffen Wieser, Steyr

Tel. 07252/53059

JAGDKURS WEYER

Beginn Freitag, 7. November 2014 um

19.00 Uhr in der HS Weyer

Anmeldung und Auskünfte

beim Kursleiter:

Helmut Straschil

Tel: 07355/6252

oder

Waffen Pichler in Weyer

Tel: 07355/7363

Bezirk Urfahr Umgebung

JAGDKURSE FÜR JUNGJÄGER UND JAGDHÜTER

Dezember 2014 bis April 2015 im

GH Hofinger in Kirchschlag

Einführungsabend: Mittwoch,

10.12.2014 um 19.00 Uhr

Start: Montag 15.12.2014 um 19.00 Uhr,

die Kurse finden jeweils Montag und

Mittwoch statt.

Anmeldung:

BJM Franz Burner

Tel: 0664/2455740

E-Mail: franz.burner@aon.at

Bezirk Vöcklabruck

JAGDKURS

in der Landwirtschaftsschule in

Vöcklabruck, Beginn Anfang November
2014 (Dauer bis Ende April 2015)

Kurs jeweils Montag und Dienstag von
19.00 - 22.00 Uhr

Anmeldung:

Veronika Kroißl

Tel: 0650/2724609

E-Mail: jagd-vb@gmx.at

Bezirk Wels

JUNGJÄGER – UND JAGDHÜTER-KURS

für die Bezirke Wels-Stadt und

Wels-Land

Beginn: Montag, 3. November 2014 um
19.00 Uhr

Kursort: Gunskirchen, Gasthaus
Schmöllner

Anmeldung:

SR Jörg Hoflehner

Tel.: 0676/4979798

E-Mail: joerg.hoflehner@gmx.at

Eine schriftliche Voranmeldung ist
wegen des bisher großen Interesses
und der beschränkten Teilnehmerzahl
notwendig. Einzelkurse nach Absprache
möglich.

JUNGJÄGERKURS

der Bezirksgruppe Wels

im Agrarausbildungszentrum Lambach
(Landwirtschaftsschule)

An der Traun 1, 4650 Lambach,

Beginn: Montag, 3. November 2014
um 18.30 Uhr

Leitung: Hubert Mayr mit erfahrenen
Jägern und Fachkräften

Anmeldung:

(zu Beginn bzw. Voranmeldung
erwünscht)

Tel. 0664/5931274

E-Mail: jagdkurswelsabz@aon.at



Aus dem Bildungszentrum:

Um die Grüne Praxis, das Aufbrechen und Versorgen des Wildes, den Bau von Jagdeinrichtungen, das Erkennen von Wildschäden und um die sichere Handhabung der Motorsäge ging es bei dem Seminar im Revier Steinwald.

Echo aus der hoch motivierten Teilnehmerschar: Bietet dieses Seminar nächstes Jahr wieder an.



PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Erstellt von Helmut Sieböck

- 1 Wer muss Vergleichsflächen errichten und wilddicht halten?
 - a Der Grundbesitzer
 - b Der Jagdausschuss
 - c Der Jagdausübungsberechtigte
 - d Der Gemeindeforstwart
- 2 Welche Breitenstreuung hat eine Schrotgarbe (2,5 mm Schrotdurchmesser) auf 100 m Entfernung?
 - a 3 m
 - b 10 m
 - c 18 m
 - d 40 m
- 3 Soll die Intervallbejagung des Rehwildes
 - a den Jagddruck senken?
 - b Wildschäden vermindern?
 - c einen Vertreibungseffekt erzielen?
 - d die Jagdkameradschaft fördern?
 - e das Wild vertrauter machen?
- 4 In welchen Monaten ist die Sichtbarkeit des Rehwildes am höchsten?

a März	b Mai
c Juli	d August
e September	f Dezember
- 5 Weichlaubhölzer sind für Schalenwildarten als Verbissgehölze und als Fegemöglichkeiten interessant. Welche Baumarten gehören nicht zu diesen?

a Weiden	b Eichen
c Erlen	d Buchen
e Birken	f Kastanie
- 6 Bis zu welchem Datum sind von sämtlichen abschlussplanpflichtigen Schalenwildarten wenigstens 80 % der Abschüsse durchzuführen?

a bis 1. Oktober	b bis 20. Oktober
c bis 10. November	d bis 15. November
e bis 30. November	f bis 1. Dezember

Die Lösungen finden Sie auf Seite 80.



Das Jagdliche Bildungs- und Informationszentrum Schloss Hohenbrunn (JBIZ)

Plattform der Wissens- und Informationsvermittlung

Kurse und Seminare mit Themen rund um die Jagd und das Jagdland Oberösterreich werden mit hervorragenden und anerkannten Referenten und Verbandsfunktionären in der Geschäftsstelle laufend vorbereitet und in und um Hohenbrunn angeboten.



Die nächsten Kurse und Seminare:

1 Wildbergung in schwierigem Gelände

Die Jagd im Steilgelände kann immer wieder mit schwierigen und anstrengenden Wildbergeaktionen verbunden sein. Dies nicht zuletzt deshalb, weil der Jagddruck in vielen Bereichen des Schutzwaldes aufgrund der dort oft angespannten Wald-Wild-Situation im Zunehmen ist und sich das Schalenwild deshalb häufig in unwegsamere Geländebereiche zurückzieht, wo es dann auch erlegt werden muss. Um betroffenen und interessierten Jägern eine praxisnahe Hilfestellung zu geben, nach Möglichkeit die Wildbergung selbst durchzuführen ohne dabei Leib und Leben zu riskieren, wird dieses Seminar angeboten. Im Zuge der zweitägigen und im wesentlichen praktischen Ausbildung wird von jedem Kursteilnehmer die

Wildbergung auch selbst durchgeführt. Die erfolgreiche Teilnahme wird mit der Ausstellung eines entsprechenden Zertifikates bestätigt.

Zu erwähnen ist allerdings, dass Wildbergungen in extrem schwierigen Geländebereichen jedoch nach wie vor von Alpinspezialisten durchgeführt werden sollten.

Auf Grund der begrenzten Teilnehmerzahl wird um rechtzeitige Anmeldung ersucht.

Trittsicherheit und Schwindelfreiheit werden vorausgesetzt!

Sa, 04. Okt 2014

So, 05. Okt 2014

Raum Bad Goisern

Referenten:

Thomas Kukla,
staatlich geprüfter Berg- und Schiführer (www.alpenalpin.com)

Seminarleiter:

Dipl.-Ing. Waldemar Stummer

Seminargebühr: EUR 130,-
(Ausrüstung wird kostenlos beigestellt)

Anmeldeschluss 19.9.2014

2 Aktiver Artenschutz mit der Lebendfalle

Der praktische und Erfolg verheißende Umgang mit der Lebendfalle, ein Erfahrungsaustausch zur Vorbereitung auf die kommende Fallensaison.

Das richtige Setzen und weidgerechte

Betreuen von Lebendfallen wird hier ebenso behandelt, wie das Kennenlernen und Verstehen der Biologie unseres Raubwildes

Fr, 3. Okt 2014

14.00 Uhr bis vrstl. 17.00 Uhr

Schloss Hohenbrunn

Referenten:

Mag. Michael Teml,
Wolfgang Pölzl, Dr. Ernst Moser

Seminarleiter:

BJM Kons. Gerhard Pömer

Seminargebühr: EUR 20,-

3 Wie verfasse ich auf einfache Art und Weise einen guten Presse-Bildtext?

Ein Seminar, das hilft, die Weidgerechtigkeit in der Jagd in der breiten Öffentlichkeit interessant, erkennbar und lesbar darzustellen. Praxisnahe, mit einfachen Mitteln, jedoch äußerst wirksam werden

von einem ausgezeichneten Referenten die Grundzüge eines Presse-Bildtextes mit dem Ziel auf eine erfolgreiche Veröffentlichung vermittelt.

Fr, 28. Nov 2014

10.00 Uhr bis vrstl. 13.00 Uhr
Schloss Hohenbrunn

Referent: Josef Haslinger
Seminarleiter: BJM Kons.
Gerhard Pömer
Seminargebühr: EUR 20,-



Anmeldung an den OÖ Landesjagdverband
E-Mail: office@oeljv.at oder **telefonisch** unter: 0 72 24 / 200 83-0.
Die Seminargebühr ist jeweils direkt vor Ort zu bezahlen!

NEUES HERBST- / WINTERSORTIMENT EINGETROFFEN!

GEBRAUCHTWAFFEN AUS UNSEREM SORTIMENT (GESAMTE SORTIMENT AUF ANFRAGE)

Waffe	Hersteller	Modell	Kaliber	Optik	Beschreibung	Preis
Repetierer	Sieyr	S Halbschaft LINKS	6,5x68	Kahles 6x42 Abs 1	Sieyr Schwenkmontage, deutscher Stecher, guter Zustand	1.200,-
Repetierer	Sieyr	M Halbschaft	9,3x62	Baren für Sieyr Schwenk	Sieyr Schwenkmontage, deutscher Stecher, Gebrauchsspuren	950,-
Repetierer	Sieyr	S Halbschaft	6x68	Kahles 3-9x42 Abs.4A	Sieyr Schwenkmontage, deutscher Stecher, kaum Gebrauchsspuren	1.450,-
Repetierer	Sieyr	L Goliath	308 Win	Redfield 3-9x52	Sieyr Schwenkmontage, deutscher Stecher, Kaisergriff	1.350,-
Repetierer	Sieyr	M Halbschaft	6,5x57	Hubertus 6x42 Abs 1	Sieyr Schwenkmontage, deutscher Stecher	980,-
Repetierer	Sieyr	M Halbschaft	30-06 Spring	Karl Kaps 2,5-8x42 7A	Sieyr Schwenkmontage, deutscher Stecher	1.500,-
Repetierer	Sieyr	GK Halbschaft	7x64	Zeiss Diavari 1,5-6x36 Abs. 1	Dreifußmontage Deutscher Stecher starke Gebrauchsspuren	950,-
Repetierer	Sieyr	GK Halbschaft	6,5x68	Kahles 3-9x42 4A	Dreifußmontage Deutscher Stecher	1.490,-
Repetierer	Männlicher-Schönauer	1910 Stutzen	9,5x57MS	unmontiert	mit Originalrechnung von 1922	auf Anfrage
Repetierer	Männlicher-Schönauer	1903 Stutzen	6,5x54MS	Kahles 4x Abs 1	Wiener Schnüppermontage	1.200,-
Repetierer	Sieyr	S Tropen	375 H&H	unmontiert	Recknagel Fluchvisierung	1.500,-
Repetierer	Blaser	SR 830	6,5x68	Zeiss Diavari 6x42 Abs. 4	Schwenkmontage inkl. Drei Schachteln Hirschenberger Nost Part	1.300,-
Repetierer	Blaser	SR 830	300 Win Mag. Wt 242Win		inkl. zwei Schwenkmontagen für 56, 42er Gläser	1.500,-
Repetierer	Sako	Grizzly	308	Swarovski ZBI 2,5-15x56 P 8T auf EAF Schwenk	Neuschäftung, Atzi Feinsatz, ausgezeichnete Schussleistung	4.500,-
Repetierer	Krico	902 Holz	30-06		Handspanner, Kombibauzug EAW Basen	950,-
Repetierer	BRNO C2	537	270 Win	Nikko Stirling 3-9x42	EAW Schwenk sehr guter Zustand	1.050,-
Repetierer	BRNO C2	537	270 Win	Schmidt & Bender 6x42 neuwertig Abs. 4A	Schwenkmontage, Stecher	1.190,-
Repetierer	Mauzer	66 Stutzen	7x64	Doctor 8x42	Schwenkmontage Abs 1	1.050,-
Recknagel	Miroslav	6002 SP1	12/70		Einabzug vergoldet	480,-
Doppelflinte	Darner	V	16/70		Vollflächig graviert	auf Anfrage
Doppelflinte	AGL		12/70		Lange Seitenplatten, Doppelabzug, Ejektor	450,-
Doppelflinte	Merkel	45E	20/70		Englischer Schaft, Doppelabzug, Choke 1/1, 1/2, sehr guter Zustand, Schaftlänge 38cm	1.800,-
Bockbüchse	Sabatini	Master Light	5,6x30W mag 20/76	Swarovski 1,5-6x42	Recknagel Schwenkmontage	1.050,-
Bockbüchse	Brünnler	502	5,6x30W Mag 12/70	Heinold 6x42 Abs. 4	Sehr guter Zustand, Stecher, Schwenkmontage	890,-
Halbbüchse	Josef Winkler		6,5x70R 16/65	Kahles 6x42 7A auf SEM	starke Gebrauchsspuren, Läufe in Ordnung	1.650,-
Bockbüchse	Sodia Ferlach		6,5x57R 16/70	Kahles 1,5-6x42 Abs 7A	Kurze Platten mit tiefer Reliefgravur (Gams, Hochwild) sehr lebendiges dunkles Schaffholz	3.200,-
Blockbüchse System	Willi					
Reisen	Furtschigger	Reisen	7mm Rem Mag	Habicht 3-9x36	Erlöbene Reliefgravur (Gams Brunnstärke, Steinbock) Kaisergriff Achtkantlauf, Schwenkmontage	6.500,-
Reisen	Pramesberger					
Reisen	Bad Gollers	Reisen	6,5x52R	Kahles 6x36 Abs 1	feine Gravur mit Gams und Rehwildszenen, Hornkappe Stuhler Montage, Schussleistung 3-4cm/100	2.900,-
Reisen	Sodia Ferlach		6,5x57R 16/70 22Mag	Kahles 3-9x42 Abs 3	Lange Seitenplatten reichhaltig graviert, gr. und kl. Kugel schließen gut zusammen	4.500,-

SALZKAMMERGUT-JAGD JAGDPLATZ GMBH
DR. ANTON-BRUCKNERSTR. 1A
4840 VÖCKLABRUCK
TEL.: 07672/ 200 23 OFFICE@JAGDPLATZ.AT WWW.JAGDPLATZ.AT
ÖFFNUNGSZEITEN: MO BIS FR VON 9.00 BIS 12.30 UND 14.00 BIS 18.00 UHR &
SA VON 9.00 BIS 12.30 UHR
EIGENER PARKPLATZ VORHANDEN!



OÖ. Jägertracht Kollektion Hohenbrunn



Damen
Dirndl

Damen
Kostüm

Die **Kollektion Hohenbrunn**
 wurde von den OÖ. Jägerinnen
 und Jägern in Kooperation
 mit dem OÖ HEIMATWERK
 und dem Wiener Hutmacher
Leopold NAGY geschaffen.

Elegant zeitlos und nicht nur
 für den festlichen Anlass,
 besticht diese durch Details
 und höchste Qualität in der
 Verarbeitung und Auswahl
 der Stoffe.



Herren
Joppe

Herren
Anzug

www.oeljv.at



LEBENSRAUMGESTALTUNG.

Bericht der Kitzrettung 2014

VON Dr. Ernst Moser



Zwei Bereiche sollen mit "marktfähiger Technik" abgedeckt werden:

1. SUCHEN und FINDEN: Hier werden die seit 16 Jahren bewährten Suchgeräte der Fa. ISA eingesetzt, wobei ein weiterer tragbarer Typ in Entwicklung ist. Weiters wird an Fluggeräten, wie dem Oktokopter, gearbeitet, um eine raschere, mühelosere, einfachere und sicherere Suche zu entwickeln.



Die Klimaveränderung bzw. -erwärmung kann jetzt wohl auch von den hartnäckigsten Ignoranten nicht mehr verneint werden. Während frühere Setzzeiten nicht nachgewiesen werden können, ist eine frühere Mahd zur Silagegewinnung Tatsache. In niederen Lagen, unter 500 m Seehöhe, sind die ersten Mähwerke schon Ende April im Einsatz und Anfang Mai geht es auch im Mühlviertel über 500 m Seehöhe los. In dieser Zeit sind noch sehr wenige Kitz gesetzt. Die "Eismänner" vom 12. bis 18. Mai verhinderten heuer mit Kälte und Regen eine Grünfütterernte, aber die Woche darauf ging es dann richtig mit dem üblichen Zeitdruck und mit den oft zeitlich sehr kurzen Meldungen der Bauern, dass gemäht wird, los; das ist schon seit 40 Jahren so.

Heuer zum ersten Mal

Am 17. Juni wurden bei der 2. Mahd zwei Kitz gemäht, wo noch nie welche gefunden wurden. Durch dieses Malheur vorsichtig geworden, wurde am Tag darauf ein Kleefeld in diesem Jahr das 2. Mal abgesucht und fünf Kitz gefunden!

Sogar am 5. Juli wurden noch Kitz vermäht. Die sicherste Methode, um Mähverluste zu vermeiden ist nach wie vor das genaue, flächendeckende Absuchen und, wenn man die Kitz fangen kann, diese einzusperren und nach dem Mähen wieder freizulassen.

Das Problem ZEITDRUCK bei der Kitzsuche wird immer größer, denn durch die Wetterkapriolen wird der Mähzeitpunkt für die Bauern mehr und mehr zum Rätselraten. Durch die stets steigenden Flächenleistungen der Mähwerke kommen die Suchtrupps schnell an ihre Leistungsgrenzen.

Internationales Experten-Treffen

Am 16. Juli 2014 fand sich in Weiden in der Oberpfalz bei der Fa. ISA zum Thema Rehkitzrettung eine hochkarätige Gruppe von Wissenschaftlern und Praktikern zusammen, die sich schon seit Jahren mit diesem Thema auseinandersetzt und Lösungen erarbeitet.

2. RETTEN: Dabei wird ein Transponder (siehe Foto) entwickelt, der mit der Markierungsmarke am Kitzlauscher angebracht wird und mit einem Lesegerät per Hand oder vom Traktor aus geortet werden kann. Dabei wird ein Radius von 30 m abgesucht. Somit kann die flächendeckende Suche unabhängig vom Mähzeitpunkt vorher durchgeführt werden, z.B. am Abend, wenn die Suchtrupps durch junge, kräftige Jäger, die dann Zeit haben, verstärkt werden. Bei tiefstehender Sonne bis in die Nacht kann dann ohne Zeitdruck gesucht werden.

Das Projekt endet am 30. Oktober 2015, wonach die Praxis dann zeigen wird, wie sich die Neuerungen bewähren. Ich bin jedenfalls zuversichtlich, auch wenn sich noch Nachjustierungen ergeben werden.



KLEINE NATURKUNDE.

VON Dipl.-Ing. Waldemar Stummer

FOTO M. Thyssen

Die Rotbuche – unsere heimische Buche

(*Fagus sylvatica*)

Obwohl die Rotbuche etwa 9 bis 10 % der österreichischen Waldfläche bedeckt, könnte es viel mehr Buchenbestände geben, hätte sie der Mensch nicht zugunsten der Fichte dezimiert. Vor ungefähr 12.000 Jahren hatte die letzte Eiszeit die Rotbuche aus Mitteleuropa verdrängt und sie konnte nur in vereinzelten Refugialgebieten, wie etwa in Südfrankreich, Süditalien und Slowenien überleben. Vor dort begann nach der Eiszeit ihre Rückwanderung nach Mitteleuropa und so wurde die Buche auch in Österreich wieder heimisch. Die Bronzezeit (ca. 1.000 bis 800 vor Christus) wird oft als Buchenzeit bezeichnet, da damals die Buche ihre größte Verbreitung hatte. Den Namen verdankt sie der leicht rötlichen Färbung ihres Holzes und nicht – wie oft irrtümlich angenommen – einer intensiven Rotfärbung der Blätter. Buchen mit dunkelroten Blättern sind eine Varietät der Rotbuche – sogenannte Blutbuchen.

Merkmale und Erscheinungsbild

Unsere Buche ist ein sommergrüner, 25 bis 30 m hoher, reich verzweigter Baum mit silbergrauer Rinde. Sie kann ein Alter von ca. 300 Jahren und einen Stammdurchmesser von über einem Meter erreichen. Ihr Durchschnittsalter liegt bei ca. 150 Jahren. Überaltete Bäume sind häufig kernfaul, was durch den Befall mit dem bis zu 40 cm großen Zunderschwamm – einem holzerstörenden Pilz – am Stamm erkennbar ist. Während die Buche im Freiland eine breite Krone mit starken Ästen und bis zum Boden hängenden Zweigen bildet, weist sie im geschlossenen Waldbestand astfreie Stammbereiche bis in eine Höhe von ca. 15 m auf. Die breiten, ovalen und meist leicht gewellten Blätter sind

5 bis 10 cm lang und 3 bis 4 cm breit und mit einem ca. 10 bis 15 mm langen Stiel versehen. Junge Blätter sind zuerst seidig behaart, später oberseits glatt und glänzend und weisen 5 bis 7 parallele Blattadern auf. Bei der Rotbuche wachsen männliche und weibliche Blüten auf demselben Baum. Die männlichen Blüten sind gelblich gefärbt, kugelig bis eiförmig und behaart. Sie sitzen in dichten Büscheln, welche an 3 bis 5 cm langen Stielen herabhängen. Im Gegensatz zu den männlichen Blüten stehen die weiblichen Blüten aufrecht und nur aus ihnen entstehen die Früchte. Alle 5 bis 10 Jahre hat die Buche gute Samenjahre. Die Samen (Früchte) der Buche werden als sogenannte Bucheckern bezeichnet und hauptsächlich durch Eichhörnchen, Mäuse und Eichelhäher, aber auch durch andere Vogelarten verbreitet.

Wachstum und Vorkommen

Die mit einem Herzwurzelsystem ausgestattete Buche wird im Freiland mit ca. 40 bis 50 Jahren und im geschlossenen Waldbestand mit ca. 60 bis 80 Jahren mannbar, können also Früchte bilden. Die Buchen blühen im April und Mai, die Bestäubung findet durch den Wind statt. Die Früchte (Bucheckern) reifen von September bis Oktober, fallen dann im Herbst ab und bleiben nur bis zum nächsten Frühjahr keimfähig. Die Buche meidet große Temperaturschwankungen und lange Trockenperioden. Sie bevorzugt feuchtes, warmes Klima und gedeiht am besten auf frischen, lockeren, kalkhaltigen, aber auch auf leicht sauren Böden. Empfindlich ist die



Buche gegen extreme Winterkälte und vor allem in der Jugend gegen Spätfröste, Dürre und Hitze. Sie ist sehr schattenverträglich und ihr Blattlaub hat eine bodenverbessernde Wirkung. Die besten Wachstumsraten erzielt die Buche bei mittleren Jahrestemperaturen von 7 bis 8 Grad Celsius und einem mittleren Jahresniederschlag von 600 bis 700 mm. Während die Buche in den Tieflagen und in den Mittelgebirgen oft Reinbestände bildet, ist sie in den höheren Gebirgslagen häufig mit Fichte und Tanne vergesellschaftet.

Holzverwendung

Grob geschätzt wird ungefähr ein Drittel des Buchenholzes als Stammholz für Möbel (z.B. Thonetstühle) und Holzwaren (Werkzeuge, Spielzeug etc.) verwendet und ca. zwei Drittel in der Spanplatten- und Zellstoffindustrie oder als Energiequelle genutzt.

Einer der größten Vorteile des Buchenholzes ist der hohe Heizwert. Aber auch in der Verpackungsindustrie findet die Buche meist als Buchensperrholz Verwendung.



WERTVOLLE STRÄUCHER.

VON Dipl.-Ing. Andreas Teufer
BFZ- Bäuerliche Forstpflanzenzüchter,
4264 Grünbach, Helbetschlag 30,
www.bfz-gruenbach.at

Pfaffenhütchen

(*Euonymus europaeus*)

Der Gewöhnliche Spindelstrauch, auch Pfaffenhütchen, Pfaffenkäppchen, Spillbaum oder Spindelbaum genannt, ist eine Pflanzenart aus der Familie der Spindelbaumgewächse (= *Celastraceae*). Ihren volkstümlichen Namen erhielt die Pflanze, da die Früchte Ähnlichkeiten mit der Kopfbedeckung katholischer Geistlicher haben.

Verbreitung und Beschreibung

Das Pfaffenhütchen kommt vor allem in Europa vor, mit Schwerpunkt Mitteleuropa. Im Norden reicht er bis Irland, Süd-Schweden und Lettland, die südliche Ausbreitungsgrenze bildet Nord-Spanien, Sizilien und Mittel-Griechenland. In der freien Natur bevorzugt das Pfaffenhütchen Waldränder, Hecken und Abhänge. Der ideale Boden ist nährstoffreich und kalkhaltig.

Das Pfaffenhütchen bildet meist unterschiedliche, sperrige Strauchformen aus und kann bis zu 6m hoch werden. Die weißlich bis grünlichen Blüten (die Blüten sind recht unscheinbar) haben 4 Blütenblätter und erscheinen im Mai-Juni. Die Samen der Pflanze entwickeln sich in orangeroten, vierlappigen Kapseln. Diese Kapseln springen nach der Fruchtreife auf und lassen die einzelnen Samen an Fäden heraushängen. Die 4-5cm langen Blätter sind eiförmig-lanzettlich und gegenständig angeordnet. Die jungen Zweige sind vierkantig und grün.

Verwendung

Heute ist das Pfaffenhütchen ein wertvolles Flurgehölz für Erosionsschutz, Ufer- und Böschungssanierung. Auf Grund seiner schönen Herbstfärbung, der roten Früchte und der ungewöhnlichen, kantigen Form der Äste



wird das Pfaffenhütchen häufig als Ziergehölz in Gärten und Parks gepflanzt (in einigen Gegenden ist das mittels Wurzel- ausläufer „vermehrungsfreudige“ Pfaffenhütchen schon zur Plage geworden).

Alle Pflanzenteile sind giftig! Nur die Samen werden im Winter gerne von Vögeln gefressen. Das hat dem Strauch auch den Spitznamen „Rotkehlchenbrot“ eingebracht.

In der Volksheilkunde wurde die giftige Pflanze früher gegen Herzschwäche, Kopfschmerzen und Parasiten eingesetzt. Das zähe und feinfaserige Holz lässt sich gut dreheln und wurde u.a. zu Spindeln, Stricknadeln und Orgelpfeifen verarbeitet, es ergibt auch eine hochwertige Zeichenkohle.



Hecken pflanzen

Gemeinsam mit den Schülern der 3b Klasse der Neuen Mittelschule Neumarkt im Mühlkreis pflanzten die Jäger der Jagdgesellschaft Neumarkt-Zeiß ca. 450 Sträucher und sechs Obstbäume zur Lebensraumverbesserung für Wildtiere. Besonders interessiert waren die Schüler, als Jagdleiter Werner Weglehner ihnen erklärte, warum Sträucher und Obstbäume zur Lebensraumverbesserung für Wildtiere gepflanzt werden.

Dank gebührt auch Frau Elfriede Kernecker für die Bereitstellung der Fläche, der Gärtnerei Stolzlederer für die Obstbäume und den BFZ Grünbach bzw. dem OÖ Landesjagdverband für die Sträucher.





SCHULE & JAGD.



Die Schüler und Lehrer der Vorschulklasse der **Volksschule Schwanenstadt** waren mit Jagdleiter-Stv. Gerhard Huemer im Waldrevier der Jagdgesellschaft Niederthalheim, wo sie Interessantes über die heimische Natur, das richtige Verhalten im Wald und die Aufgaben des Jägers erfuhren. Tierpräparate, eine Rehütterung und ein Fuchsbau standen weiter am Programm. Zum Abschluss begeisterte Gerhard Huemer mit einer kleinen Jagdhundevorführung und einigen Signalen mit dem Jagdhorn die Kinder und die Pädagogen.



Aus **Vorderweißenbach** berichten Andrea Nimmervoll und Marion Hehenberger (Elternverein VWB) von einem tollen Revierrundgang mit den Jägern beginnend im Forsthaus Starhemberg. Nach Erläuterung verschiedener Baumarten, wurden sogar Bäume wie anno dazumal und nach heutigen Standards gefällt und bearbeitet, danach die Jahresringe gezählt. „Die Jagd“ mit präparierten Tieren sowie Geweihen durfte natürlich auch nicht fehlen. So wurde dies ein unvergesslicher Nachmittag in der Natur, für den sich alle Kinder bei den Jägern, Förstern und Helfern herzlich bedankten.



Knapp vor den Ferien stand wieder ein Lehrausgang der **Hofkirchner Jägerschaft** mit den Kindern der 3. und 4. Klasse Volksschule am Programm. Die einheimischen Wildtiere, deren Lebensraum und die Aufgaben der Jagd waren die Inhalte des erlebnisorientierten Vormittags. An drei Stationen stellten die Kinder ihr naturkundliches Wissen unter Beweis.



Kaum erwarten konnten die 32 Schulanfänger des **Neumarkter Kindergartens** den alljährlichen Ausflug mit dem Jäger in den Wald. Bei herrlichem Wetter konnten sie dem Jagdhund bei der Arbeit zusehen, ihn füttern und viel über das Weidwerk erfahren. So erlebten die Kinder einen Tag mitten in der Natur und erhaschten auch so manchen Blick auf Reh und Hase.



Wie alle Jahre wurde auch heuer die 4. Klasse Volksschule von der Jägerschaft **Utzenaich** zu einem Lehrausgang in den Wald eingeladen. 15 interessierten Kindern und ihrer Lehrerin wurde im Revier „Buchholz“ die Natur, jagdliche Einrichtungen, der Wald und das Wild sowie jagdliches Brauchtum näher gebracht.



Mit den Jägern im Wald hieß es bei der **Kindergartengruppe Pabneukirchen/Bezirk Perg**. Dabei lernten die Kinder vieles über die heimische Natur, die Aufgaben des Jägers und das richtige Verhalten im Wald kennen. Anhand von Tierpräparaten wurden einige heimische Tiere gezeigt und erklärt.



Wie jedes Jahr luden die Jagdhornbläsergruppe und Jagdgesellschaft **Reichraming** auch heuer die Schüler der 4. Klasse Volksschule zu einem Tag im Revier. Neben dem richtigen Verhalten im Wald und dem Umgang mit der Natur, konnten die Kinder auch diverse Jagdeinrichtungen bestaunen.



Anfang Mai fuhr die Jägerschaft mit der 3. Klasse der VS **Sipbachzell** mit Traktor und Anhänger in das „Schönmairholz“, um den Kindern die Aufgaben der Jagd näher zu bringen. Es ist immer wieder auch für die Jäger ein schönes Erlebnis, wenn man die Begeisterung der Kinder für die Natur spürt.



Ende Mai fand in **St. Marien** für die Volksschüler wieder die Aktion „Schule und Jagd“ statt. Mit großem Interesse folgten die Kinder den Ausführungen der Jägerschaft unter Jagdleiter Karl Blaimschein. Wissenswertes über das Hundewesen, über das Verhalten in Wald und Flur, über Reviereinrichtungen sowie über die Wildkunde und die Falknerei wurde vermittelt. Dabei war die Greifvogel-Flugvorführung von Paul Hofer einer der Höhepunkte des Tages.



30 Schüler der 4. Klasse Volksschule genossen einen lehrreichen und praxisorientierten Vormittag mit den Jägern der Jagdgesellschaft **Münzbach**. Zu den Themen „Schutz und Vorsorge der Kinderstube unseres Wildes, Pflanzen & Forst, Wildkunde und jagdliche Einrichtungen“ wurde ein abwechslungsreicher und spannender Schultag für die Kinder gestaltet. JL Stadlbauer und seine Kameraden freuten sich über das große Interesse.

Im Rahmen der Ferienaktion hat die JG **Waldhausen** mit JL Siegfried Pilz und Hegeringleiter Hermann Leitner einen Nachmittag mit 44 Kindern abgehalten. Dabei wurde Wissen über die Tiere des Waldes vermittelt und bei der anschließenden Wanderung erhielten die Kinder Einblicke in den Alltag des Jägers. Weiteres wurden jagdliche Einrichtungen, ein Dachsbau und die Arbeit eines Jagdhundes gezeigt und vorgeführt.



Alle zwei bis drei Jahre lädt die Samareiner Jägerschaft die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse aus der **Volksschule St. Marienkirchen** zur Aktion „Schule & Jagd“ ein. Der Schulunterricht im Wald durch die Jägerschaft ist durch den Gedanken geprägt, den Kindern die Notwendigkeit der Hege und der Jagd zur Gesunderhaltung unseres Wildbestandes nahe zu bringen.

→ **IMMER INFORMIERT!** www.oeljv.at

Wenn Sie aktuelle Informationen und Veranstaltungstipps rund um's Jagen in OÖ erhalten möchten, bestellen Sie einfach unseren **NEWSLETTER** und Sie sind immer „up to date“:

 <http://www.oeljv.at/newsletter>





Die Schüler der 2. Klasse **Volksschule Altenberg** wurden von der Jagdgesellschaft mit JL Karl Stiftinger und Gesamtorganisator Walter Landl mit Mitarbeitern zur Aktion „Schule und Jagd“ eingeladen. Jagdhornbläser-Landesobmann Rudi Jandrasits er-

zählte und zeigte in sehr launiger Art die Funktion und Aufgabe des Jagdhorns. Ein Wildlehrpfad mit Präparaten und Information über den Wald sowie eine Jagdhundevorführung gaben interessante Einblicke in die Natur und die Aufgaben des Jägers.



Im Juni wurden die Kinder der 1. Klasse Volksschule von der Jagdgesellschaft **Pinsdorf bei Gmunden** mit JL Johann Pesendorfer und Günter Gallnböck zu einem Rundgang auf den Pinsdorfberg eingeladen. Dabei wurden den Kindern u.a. Tierpräparate und auch die Arbeit eines Jagdhundes gezeigt.



Die Kinder der 3. Klasse der VS **Feldkirchen bei Mattighofen** mit Frau Dir. Eleonore Edthofer begleiteten die örtliche Jägerschaft mit Jagdleiter Herbert Kreuzeder Ende Juni bei einem Reviergang. Dabei lernten sie die Aufgaben des Jägers näher kennen.



Alle zwei Jahre wird die gesamte Volksschule von der **Jagdgesellschaft Eggen-dorf** mit Jagdleiter Ludwig Schützenhofer zu einem Tag in der Natur eingeladen. Im Stationsbetrieb wurden die Schüler über die Tierwelt, den Wald, die Jagdhunde und die Jäger informiert. Den krönenden Abschluss bildete die Übergabe von Gutscheinen für Pirschgänge durch die örtliche Jägerschaft.



„Der Natur auf der Spur!“, unter diesem Motto begeistert die **Fischlhammer Jägerschaft** mit Jagdleiter Fitz Mandl Jahr für Jahr die Jugend aus dem Ort. Ende Juli war es wieder soweit und so durchstreiften die Kinder mit den Jägern in Kleingruppen die örtlichen Revierteile. Mit der Verteilung der Pirschdiplome klang die Veranstaltung gemütlich aus.



Als Dank für das tolle Mitwirken der beiden Schulchöre der **Volks- und Hauptschule Weyer** beim Jagdlichen Frühlingskonzert der Parforcehorngruppe Weyer-Gaflenz im März, wurden alle 55 Kinder mit ihren Lehrkräften am 13. Juni zu einem Besuch in das Jagdschloss Hohenbrunn eingeladen. Von Gf Mag. Christopher Böck und BJM Rudolf Kern wurde den begeisterten Schülern die bewegte Geschichte des Schlosses Hohenbrunn nähergebracht und bei einer Führung durch das Jagdmuseums gab es viele Neues über Wald, Wild, Natur und Jagd zu sehen und zu hören.



Ein informativer und lustiger Vormittag wurde anlässlich der Kinderferienaktion von Mag. Michael Leitner, Jagdschutzorgan in der Genossenschaftsjagd **Schwarzenberg am Böhmerwald** und seinem Helferteam veranstaltet. Auf spielerische Art wurde den Kindern Wissenswertes über Waldbewohner, Vegetation und Wald-Wild-Beziehungen vermittelt. Eine spannende Schatzsuche und der Besuch des Böhml-Bären rundeten die kindgerechte Veranstaltung ab



Die Schüler der 4.b Klasse **VS 6 Römerberg** wurden von JL Erhard Mayerbäurl und Weidkameradin Dr. Karin Zerobin zu einer Wanderung zum Anwesen des Jagdleiters eingeladen. Dort informierten sich die Kinder über die Aufgaben des Jägers, die Natur, die Tierwelt, die Jagdhundearbeit und die Waldarbeit. Ein Quiz rundete diese äußerst gelungene Veranstaltung in der Landeshauptstadt ab.

STILVOLLE TROPHÄEN.



Die Jagdgesellschaft **Weißkirchen/Tr.** unternimmt regelmäßig mit den Volksschulkindern gemeinsame Aktionen rund um die Themen Natur, Wald und Wild. Heuer im Mai wurden mit den Schülern der 3. Klassen und deren Lehrerinnen Nistkästen im Wald aufgehängt. Anschließend entdeckten die Kinder bei einem spannenden Pirschgang Spuren und Fährten, welche dann von den Jägern erklärt und dem jeweiligen Wildtier zugeordnet wurde.



Auch in diesem Jahr führte die Jagdgesellschaft **Neukirchen/Vöckla** mit den Jägern Gerald Loy, Ladi Westerkam und Max Eitzinger die interessierten Schüler der 2. Klassen Volksschule Neukirchen/Vöckla und Zipf in die umliegenden Wälder, um ihnen die Erkenntnisse rund um Wild, Wald und Natur in der Praxis zu zeigen. Dabei konnte auch die Notwendigkeit von Jagdhunden und Wissenswertes über Greifvögel nähergebracht werden.



Auf der Jagd geht es um pure Momente. Dabei ist eine Ausrüstung, die den harten Anforderungen standhält, unverzichtbar. Wir setzen auf das Maximum möglicher Naturmaterialien, die funktionell für echte Freude sorgen.





Die Jagdgesellschaft **Neumarkt am Hausruck** mit JL Hans Reizl lud auch heuer wieder zum Ferienprogramm ein. Auf einem Rundwandertag wurden den Kindern viele Informationen über die Natur, die Jagdhunde, die jagdlichen Einrichtungen und das Jagdhorn geboten.



18 Kinder und zwei Betreuer vom **Caritas Kindergarten Kleinmünchen** wanderten mit den Jägern Josef Seimair und Pfarrer Mag. Franz Salcher ins Revier „Linz Kleinmünchen“. Dort wurden sie über Jäger, Jagd und Jagdhunde informiert.



Große Freude herrschte bei Kindern in **Gutau**, denn die Jägerschaft Gutau-Erdmannsdorf, insbesondere die Jungjäger Andreas Wurm und Kevin Mittmannsgruber, fertigten Vogelhäuser an, die mit Unterstützung einiger Jäger bei einem Reviergang fachgerecht angebracht wurden. Die übrigen Vogelhäuschen durften zum Aufhängen im Garten mit nach Hause genommen werden.



Die 2. Klasse der **VS Unterweikersdorf** unternahm kürzlich mit ihrer Lehrerin Barbara Huemer einen von den Jägern organisierten halbtägigen Lehrausgang. Die Schülerinnen und Schüler und einige teilnehmende Eltern erfuhren dabei Wissenswertes über Pflanzen und Tiere in der Gemeinde. Besondere Aufmerksamkeit erregte ein Biotop und eine Futterstelle für Rehe. Die Jagdhündin Asti war natürlich der Liebling von allen!



Den 35 Kindern der 4. Klassen der **VS Garsten** und den 25 Kindern der VS Dambach brachten die Jäger der JG Garsten während eines Reviergangs die Jagd, die Natur und das richtige Verhalten im Wald näher. Nach anschließender Stärkung kehrten die Schüler gut informiert in die Schule zurück.



Unter dem Motto „Freunde der Jagd“ wurden die Kindergarten-
gruppen von **Herzogsdorf** eingeladen, eine Wanderung mit den
Jägern zu unternehmen. Die Jagdleiter der Reviere Herzogsdorf

I und II, Leopold Kitzmüller und Johann Hofer erklärten einige
für Kinder verständliche Jagdgebrauche und die Aufgaben des
Jägers.

Die Jagdgesellschaft **Kirchham** mit Jagd-
leiter Josef Radner und einem umfang-
reichen Helferteam hatte die heurige
Aktion bestens vorbereitet. Nach der
Begrüßung durch die Jagdhornbläser be-
suchten die Kinder die verschiedenen Sta-
tionen wie z.B. Jagdhunde, jagdliche Ein-
richtungen, Wald, Tierwelt und die Jäger
informierten die Schüler über den Alltag
des Weidmannes.



PREMIUM. ROBUST. ZUVERLÄSSIG.

Für Jagd- und Sportoptiken ist jeder Einsatz
im Feld eine Bewährungsprüfung – rauh
und wechselhafte Witterung,
unwegsames Gelände, der
starke Rückschlag einer
Büchse... Empfindliche
Technik ist hier fehl am
Platze. Deshalb absolvieren
unsere Optiken das härteste
Testprogramm der Branche.
Erst dann betrachten wir sie als würdige
Begleiter für Ihre Jagden und Wettbewerbe.
Und deshalb können Sie sicher sein, dass
sich Ihre Investition auszahlt, wann immer
Sie auf Ihr Leupold zurückgreifen.

Überzeugen Sie sich selbst –
sehen Sie unsere Testvideos im Internet:
Leupold.com/rugged



VX-R 3-9x50
FireDot Leuchtabsehen
UVP € 976,-



LEUPOLD
AMERICA'S OPTICS AUTHORITY®





www.alp-jagd.at

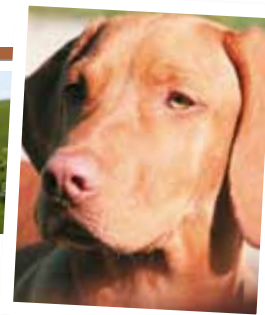
Professionelle Ausrüstung für Ihre Jagdreise

ALPJAGD Stranzinger GmbH
Gewerbepark 1 b
4950 Altheim, Österreich

tel	0043 77 23 - 4 29 63
fax	0043 77 23 - 4 31 42
email	office@alp-jagd.at



HUNDEWESEN.



Österreichischer Jagdgebrauchshunde-Verband

Generalsekretär: Mf. Ofö Ing. Erich Kauderer
3763 Japons Nr. 57, Tel.: 0664/4810519
sekretariat@oejgv.at

Ausschreibung der 34. Schweißprüfung

des Österreichischen Jagdgebrauchshunde-Verbandes und dem Tiroler Jägerverband mit der Nachsuchenstation Kitzbühel

Die diesjährige Schweißsonderprüfung des ÖJGV für Jagdgebrauchshunde wird am 18. Oktober 2014 in Reith bei Kitzbühel in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Jägerverband und der Nachsuchestation Kitzbühel veranstaltet.

Standquartier: Landgasthof – Hotel Reitherwirt, Familie Jöchl
6370 Reith bei Kitzbühel, Dorf 16
Tel. 05356/65418
E-mail: reitherwirt@aon.at

Folgende öö. Leistungsrichteranwälter wurden bei der Vorstandssitzung am 30.05.2014 bestätigt:

Johannes **Berger**, 4391 Waldhausen, Handberg 39, ÖFTK, FT
Klaus **Wolfsgruber**, 4814 Neukirchen, Neukirchen 6, ÖDHK, RD
Erweiterung:

Hansjörg **Reisinger**, 4770 Andorf, Am Keltenhügel 2, JGHK Sbg, MV

Anzeige

Wir vergeben
Schwarzwildabschüsse
in unserer **Donau-Au**.
Telefon: **0676/83767693** oder
www.aujagd.at

Erdhundeseminar in Pichl



Verschiedenste Erdhunderassen und deren Wesenszüge wurden beim Seminar vorgestellt.

Am 10. Mai veranstaltete der OÖ Landesjagdverband in Pichl b. Wels ein Erdhundeseminar, das vom UA f. Artenvielfalt organisiert wurde.

Unterausschuss-Vorsitzender Leopold Wiesinger konnte neben den zahlreichen Besuchern, Hundeführen und Clubfunktionären auch den Vizepräsidenten des ÖJGV, Mag. Christopher Böck, Landeshundereferent Bernhard Littich sowie den Vorsitzenden des UA f. Hundewe-

sen, BJM Rudi Wagner begrüßen. Er bedankte sich bei seinen Mitarbeitern und allen mitwirkenden Funktionären der Hundeklubs.

Vorgelegt wurden alle gebräuchlichen Erdhunderassen sowie deren Haltung, Abführung und Jagdeinsatz durch die Funktionäre der einzelnen Clubs. Dafür ein kräftiges Weidmannsdank, ganz besonders dem Geschäftsführer des österr. Jagdterrierclubs, Mf. Franz Pusch, der ►



Mf. Franz Pusch, BJM Rudolf Wagner, Mag. Christopher Böck, LHR Bernhard Littich sowie Del. Leopold Wiesinger mit den engagierten Helfern Rudolf Humer und Wolfgang Pölzl.



diese Themen sehr ausführlich behandelte.

Erfreulich war, dass unter den Teilnehmern viele „alte erfahrene Hasen“ waren und dadurch ein reger Erfahrungsaus-

tausch mit jüngeren Jägern stattfand. Ziel solcher Veranstaltungen ist ja letzten Endes die Motivation junger Jäger zur Führung eines Erdhundes.

Leider ist die Information über diese Veranstaltung, wie sich im Nachhinein herausstellte, nicht in allen Ecken unseres Bundeslandes angekommen, es besteht daher der Wunsch, dieses Seminar in ein bis zwei Jahren zu wiederholen.

Vorgestellt wurden auch verschiedene Kunstbausysteme, die sich bereits vielfach bewährt haben und eine für Fuchs und Hund stressminimierende Baujagd ermöglichen.

Leopold Wiesinger



ÖSTERREICHISCHER VEREIN FÜR GROSSE UND KLEINE MÜNSTERLÄNDER BEREICH WEST

Geschäftsstelle:
Vizepräsident Michael Carpella
Böhmer Straße 14, 4190 Bad Leonfelden
Handy: 0664/2621856, e-mail: geschaeftsstelle.oevmue@aon.at

Generalversammlung am 12. April 2014 in Schloss Hohenbrunn

Im wunderschönen Ambiente des Jagd-schlusses Hohenbrunn durften wir im Festsaal zahlreiche Mitglieder begrüßen. In Anwesenheit der Ehrengäste, ÖJGV-Vizepräsident FV Ing. Leopold Ivan, Vorsitzender KLM Nordbayern Gerhard Schäfer, Zuchtwart Landesgruppe Nordbayern Erwin Steinbauer, Ehrenobmann Mf. Alfred Gutsjahr, Bezirkshundereferent Linz Mf. Alois Auinger, Bezirkshundereferent Steyr-Nord Roland Wieser und mit musikalischer Umrahmung der Jagdhornbläser

Wolfen, wurde die Generalversammlung durchgeführt. Durch Ausscheiden von Mf. Severin Liebmann und Mag. Clemens Schneglberger aus dem Vorstand wurden Wolfgang Sommer, Kassier Bereich Süd, und Harald Holzner, Beirat Bereich West, einstimmig in den Vorstand gewählt.

Der Vorstand gratuliert den geehrten Mitgliedern und bedankt sich für ihre Unterstützung und langjährige Mitgliedschaft im Verein.



Münsterländer im Schloss Weinberg prämiert



Hundehalter aus ganz Österreich und dem Ausland kamen ins Schloss Weinberg in Kefermarkt, um ihre prachtvollen Münsterländerhunde bewerten zu lassen. 61 Hunde wurden dabei von den Formwertrichtern Gisela Hochfeld, Dr. Christian-Wenzel Scholz und Richard Heinz kritisch unter die Lupe genommen.

Die zahlreichen Besucher und Freunde dieser Rasse konnten im stilvollen Ambiente des Schlossparks schließlich Helga Angerer aus Anthering mit Betty vom Lohhügel als Klubsieger bei den Großen Münsterländern feiern, die auch den Titel „Best in Show“ verliehen bekam. Peter Klauser aus Hafnerbach mit Acki vom Goldbörnchen gewann die Kategorie der Kleinen Münsterländer.

Michael Carpella

Österreichischer Verein für Große u. Kleine Münsterländer Prüfungstermine:

Vollgebrauchsprüfung

Bereich West

Revier: Altheim, OÖ.

Termin: Samstag, 20. September und Sonntag, 21. September 2014, jeweils um 07:00 Uhr

Treffpunkt: GH-Wirt z Leithen, 4952 Weng i. Innkreis, Leithen 3

Prüfungsleiter:

BO Mf. Georg Kühberger,
5273 Rossbach 61,
Tel. 0676 62 49 127

Mail: ingrid.reischenboeck@gmx.at


**ÖSTERREICHISCHER DACHSHUNDEKLUB
SEKTION OBERÖSTERREICH**

Klubsekretariat: Evelyn Waldhäusl
Mobil: 0660/5098738
4352 Klam, Niederklamberg 9
Mail: E.Waldhaeusl@gmx.at

Anlagenprüfung ober und unter der Erde in Kobernausen/Nebelberg am 17. 05. 2014

Als Richter fungierten:

LR Leopold Buchmayr, LR Gunter Kretz, LRA Richard Kehrer,
LRA Harald Vollgruber

Preis/Punkte	Name des Hundes	Hundeführer
ober der Erde:		
1.Preis 100 Pkt.	King von Stierling	Gerhard Berger
1.Preis 100 Pkt.	Humel vom Schinterkogel	Peter Pramberger
1.Preis 100 Pkt.	Xyra vom Jagerholz	Greta Swedik
1.Preis 100 Pkt. J	Charlotte Mirojan Bohemia	LR Harald Traxl
1.Preis 100 Pkt.	Elli von der Langen Weide	Alfred Schedelberger
1.Preis 100 Pkt.	Erik von der Langen Weide	Franz Schaumberger
1.Preis 100 Pkt.	Amigo vom Baumgartenwald	Franz Schedelberger
1.Preis 93 Pkt J	Sam z Rechte	Helmut Schuster
1.Preis 93 Pkt	Xenia vom Jagerholz	Franz Lobmaier
1.Preis 93 Pkt J	Hilma v. Fischerhäusl am Lansersee	Katharina Markt
2.Preis 87 Pkt.	Deix von der Alnerleiten	Franz Wadl
2.Preis 87 Pkt.	Xaro vom Jagerholz	Waltraud Ecker
2.Preis 87 Pkt.	Mila vom Linteler Forst	Thomas Lettner
2.Preis 87 Pkt.	Edi von der Langen Weide	Wolfgang Raffelsberger
2.Preis 74 Pkt	Contess vom Lambrecht Tal	Marlene Weidinger

unter der Erde:		
1.Preis 100 Pkt.	Edi von der Langen Weide	Wolfgang Raffelsberger
1.Preis 100 Pkt.	Deix von der Alnerleiten	Franz Wadl
1.Preis 100 Pkt. J	Charlotte Mirojan Bohemia	LR Harald Traxl
1.Preis 100 Pkt.	Erik von der Langen Weide	Franz Schaumberger
1.Preis 90 Pkt.	Contess vom Lambrecht Tal	Marlene Weidinger
1.Preis 90 Pkt.	King vom Stierling	Gerhard Berger
1.Preis 90 Pkt.	Humel vom Schinterkogel	Peter Pramberger
1.Preis 90 Pkt. J	Sam z Rechte	Helmut Schuster
1.Preis 90 Pkt.	Xenia vom Jagerholz	Franz Lobmaier
1.Preis 90 Pkt.	Xyra vom Jagerholz	Greta Swedik
1.Preis 90 Pkt.	Elli von der Langen Weide	Franz Schedelberger
1.Preis 90 Pkt.	Xaro vom Jagerholz	Waltraud Ecker
1.Preis 90 Pkt. J	Hilma v. Fischerhäusl am Lansersee	Katharina Markt
1.Preis 90 Pkt.	Mia vom Linteler Forst	Thomas Lettner
1.Preis 90 Pkt.	Amigo vom Baumgartenwald	Franz Schedelberger

Spurlautprüfung am 19. 04. 2014 in Prambachkirchen

Ein besonderer Dank dem JL und Revierbesitzer Karl Hofinger für die zur Verfügungsstellung des guten Hasenrevieres.

Als Richter fungierten: LR Ing. Horst Barbl, LR Johann Hochradl, LR Mag. Norbert Mayr, LRA Georg Spettel, LRA Harald Vollgruber. 11 Hundeführer gemeldet, 11 Hundeführer angetreten, 5 bestanden.

Preis/Punkte	Name des Hundes	Hundeführer
1.Preis 100 Pkt	Edi von der langen Weide	Wolfgang Raffelsberger
2.Preis 87 Pkt. J	Sam z Rechte	Helmut Schuster
2.Preis 83 Pkt	Erik von der Langen Weide	Franz Schaumberger
2.Preis 83 Pkt	Erik von der Langen Weide	Franz Schaumberger
2. Preis 75 Pkt.	Deix von der Alnerleiten	Franz Wadl
2.Preis 75 Pkt.	Xyra vom Jagerholz	Brigitte Märzinger





Einlagerungs- Aktion 2014



**Spezielle
Angebote und Beratung
unter 0664/152 78 67,
Ing. Christian Bendl**

www.trophy-wildfutter.at

**Die neueste Nachtsicht-Technik
vom Generalimporteur**

www.Waffen-Eibl.com

**Wiener Straße 48, 3100 St. Pölten
Telefon 0 27 42/35 24 44**

Trophy Äsungsergänzung

Aktion von 1. August bis 30. November 2014

Exklusiv in Ihrem Lagerhaus!





Salzburger Jagdgebrauchshundeklub

Obmann: Josef SCHNITZHOFFER,
5450 Werfen, Immlau 15, Tel.: 0664/7605503
www.jagdgebrauchshundeklub.at

Herbstprüfungen für Vorstehhunde

VGP, Feldprüfung, Wasserprüfung, Feld- und Wasserprüfung mit grünem Abend.

Unsere diesjährigen Jubiläums-Herbstprüfungen zum 85-jährigen Bestehen finden am Freitag und Samstag, 3. und 4.10.2014 in den Revieren der Gemeindejagden Schalchen, wo der JGK Salzburg vor 85 Jahren erstmals eine Jagdhundeprüfung abgehalten hat, Uttendorf-Helpfau und Burgkirchen statt. VGP-Schweißarbeit ist eine Übernachtfährte mit Rehwildschweiß. Zusammenkunft VGP am Freitag den 03.10.2014 um 7.00 Uhr. Für die Feld/Wasser Prüfung am Samstag 04.10.2014 um 7.00 Uhr. Prüfungslokal & grüner Abend GH Kopp „Wirt 'z Holzleiten“ 5231 Schalchen, Mitterholzleiten 14, Tel: 07742/3210 Prüfungsleiter: Walter Schanda, Schalchen Tel: 0664/1909719, Stellvertreter: Josef Reitsberger, Gilgenberg.

Zugelassen sind Vorstehhunde aller Rassen welche in einem vom FCI anerkannten Zuchtbuch eingetragen sind. Gültige Tollwutschutzimpfung ist Pflicht. Zur Prüfung sind mitzubringen, Abstammungsnachweis, Impfzeugnis, Schleppwild, Flinte und ausreichend Patronen. Geprüft wird nach der PO des ÖJGV für Vorstehhunde. Schleppwild darf nicht manipuliert sein! Nennschluss ist der 8. September 2014. Nennungen sind lückenlos ausgefüllt an die Geschäftsstelle Gerald Schubernigg, 5071 Siezenheim, Dorfstrasse 23 oder per Fax 0662 853916 oder per E-Mail an schubernigg@jagdgebrauchshundeklub.at einzusenden.



Die neue
Jagdhundefibel
ist in der
Geschäftsstelle
oder im **Onlineshop**
auf www.oeljv.at
erhältlich.

Preis:
€ 1,00



SERIE: AUS DER JAGDHUNDEFIBEL

Vorstehhunde

Deutsch Kurzhaar



Die Geschichte vom Deutsch Kurzhaar beginnt mit den Hunden, die bei der Netzbild auf Federwild, vor allem in den Mittelmeerländern und bei der Beizjagd eingesetzt wurden. Über Frankreich, Spanien und Flandern kamen die Vorstehhunde an die deutschen Fürstenthöfe.

Die wichtigste Eigenschaft dieser Hunde war ihre Vorstehleistung. Bereits seit 1897 erscheint das „Zuchtbuch Deutsch Kurzhaar“. Er ist ein edler, harmonischer Hund,

dessen Körperbau Kraft, Ausdauer und Schnelligkeit gewährleistet. Im Wesen ist er fest, ausgeglichen, zuverlässig, hat gezieltes Temperament. Er ist weder nervös, noch scheu oder aggressiv.

Die Größe ist bei Rüden 62 bis 66 cm und bei Hündinnen 58 bis 63 cm. Die Farbschläge reichen von Braun bis Braunschimmel über Schwarz in denselben Nuancen wie die braune bzw. Braunschimmelfarbe.



KONTAKT:

Gerhard Kraft
Wimsbacherstr. 1, 4651 Stadl-Paura
Tel.: 0699/11655159

Deutsch Langhaar



Der Deutsch Langhaar wurde seit jeher als Vollgebrauchshund für Wald, Wasser und Feldarbeit gezüchtet. Er gilt als eine der ältesten Vorstehhunderassen. Seinen stets festen und ehrlichen Charakter, seine feinen Sinnesorgane, sein wetterfestes Haarkleid und seine gesunde Härte gegenüber allen Unbilden der Natur wussten schon sehr früh unsere Jagd- und Forstleute zu schätzen und so wurde er bereits zu Beginn der Neuzeit der „alte deutsche Försterhund“ genannt.

Bereits 1878 wurden die Rassekennzeichen festgelegt.

Die Standardgröße beträgt für Rüden 63 bis 67 cm, bei Hündinnen 60 bis 63 cm. Höchstleistungen, Schneid, Schärfe und Laut sind Zuchtmerkmale, die der anspruchsvolle Jäger nicht missen möchte. Der Deutsch Langhaar wird somit gleichermaßen zur gesamten Niederwild- Hochwild- aber auch zur immer aktueller werdenden Schwarzwildjagd verwendet.



KONTAKT:

Adolf Hellwagner
Leiten 8, 4680 Haag a. Hausruck
Mobil: 0699/105 519 64

AUFREGENDE AUTOS. ENTSPANNTE PREISE.



Innovation
that excites



NOTE POP&POLAR, 1.2 I Benziner, 59 kW (80 PS)

LISTENPREIS: € 14.991,-

JÄGERPREIS: € 12.290,-



JUKE n-tec, 1.6 I Benziner, 86 kW (117 PS)

LISTENPREIS: € 20.450,-

JÄGERPREIS: € 16.390,-



QASHQAI VISIA, 1.2 I DIG-T Benziner, 85 kW (115 PS)

LISTENPREIS: € 20.990,-

JÄGERPREIS: € 17.990,-



DER NEUE X-TRAIL VISIA, 1.6 I Diesel, 96 kW (130 PS)

LISTENPREIS: € 27.990,-

JÄGERPREIS: € 23.290,-

JETZT BEI UNS TESTEN!

Gesamtverbrauch l/100 km: kombiniert von 6,0 bis 4,7; CO₂-Emissionen: kombiniert von 139,0 bis 109,0 g/km.
Vorbehaltlich Satz- und Druckfehler.

Abb. zeigen Symbolfotos. Preise gültig bei Kauf bis zum 30.09.2014.

Autohaus Gmeiner • Markt 97 • 4391 Waldhausen • Tel.: 0 72 60/42 37-0

Autohaus Kastler GmbH • Linzer Str. 67 • 4240 Freistadt • Tel.: 0 79 42/74 229

Autohaus Leibetseder GmbH • Daimlerstr. 7 • 4310 Mauthausen • Tel.: 0 72 38/29 221

NISSAN Autohaus Rohrbach • Bahnhofstr. 47 • 4150 Rohrbach • Tel.: 0 72 89/67 52-14 0



INNVIERTLER JAGDGEBRAUCHS- HUNDEKLUB

Geschäftsstelle: Adolf Hellwagner,
4680 Haag am Hausruck, Leiten 8, Telefon: 0 77 32/2016, E-Mail: doris.hoefler@aon.at

SSP u. SSPoR in Eberschwang am 28. Juni 2014

Ergebnisliste SSPoR

3 angetreten / 3 bestanden

RD Hündin **Cessy vom Tennengebirge**,
5 Verweiserpunkte / 60 Min / E.F.
Werner Schneidl,
8762 Oberzeiring, Stmk.

GRET Rüde **Balu vom Ursprunger-
weiher**, 4 Verweiserpunkte / 29 Min /
E.F. Georg Ranftl,
4963 St. Peter a. Hart, O.Ö.

KlMü Rüde **Tasso vom Elchenheim**
3 Verweiserpunkte / 74 Min /
E.F. Christian Gruber,
4550 Kremsmünster, O.Ö.

Dank an das Revier Eberschwang
und an das Richterkollegium.

Ergebnisliste SSP

8 angetreten / 7 bestanden

KlMü Hündin **Blanka vom Wilbach**,
Ia Preis / 64 Punkte / 17 Min /
E.F. Kurt Gittmaier,
4906 Eberschwang, O.Ö.

RD Rüde **Arno vom Moosbachtal**,
Ib Preis / 64 Punkte / 20 Min /
E.F. Mag. Hans Denk,
5271 Moosbach, O.Ö.

LR Rüde **Marley Blamire**,
Ic Preis / 64 Punkte / 23 Min /
E.F. Anna Gatterbauer,
5274 Burgkirchen, O.Ö.

DDR Hündin **Cora vom Lindendblick**,
Id Preis / 60 Punkte / 22 Min /

E.F. Georg Badegruber,
4772 Lambrechten, O.Ö.

RD Hündin **Sushi vom Bruchsee**
IIa Preis / 58 Punkte / 54 Min /
E. Dr. Joh. Ostermann,
4820 Bad Ischl, O.Ö.
F. Mf. Ulrike Ostermann,
4820 Bad Ischl, O.Ö.

KlMü Rüde **Balu vom Wilbach**
IIb Preis / 52 Punkte / 24 Min /
E.F. Hannes Eichmair,
4906 Eberschwang, O.Ö.

MVK Hündin **Mona vom
Brunnmairgut**
IIIa Preis / 16 Punkte / 34 Min
/ E.F. Johann Reiter,
4906 Eberschwang, O.Ö.



A - 8502 Lannach
Oberblumeggstrasse 33
Tel. 0043 3136 81738
Fax. 0043 3136 817384
E-Mail: ninaus@lannach.at
Unsere Webseite: www.jagden.at

Alle Angebote bei Buchung bis 15. Oktober 2014! Verlangen Sie unsere Spezialangebote!

Neufundland: Bestes Jagdgebiet,
erstklassige Jagdlodge.

Schwarzbär Juni 2015 € 2.900,--

Elch und Bär im Herbst € 5.300,--

Winter – Steinbockjagd all incl.
auch mit Flug und Steinbock € 4.800,--

Auerhahn-Birkhahn Russland € 1.350,--

Drückjagden in Ungarn, Staatsreviere
(freies Jagdgebiet)

Tagesstrecke 30 Sauen bis 16 Jäger € 800,--

Gemsen in Österreich ab € 700,--



LANDHAUS

über 2 Etagen mit ca. 10.000 m² Grundstück
zwischen **Budapest** und **Plattensee**,
Vorort von Stuhlweißenburg (**Székesfehérvár**)

Ca. 450 m² Wohnfläche im Erdgeschoß und
ca. 400 m² Studiofläche im Obergeschoß, mit Einliegerwohnung
(Hausmeister) und Doppelgarage.

Im Erdgeschoß komplette Wohnung mit Wohnzimmer, Esszimmer,
Schlafzimmer, Ankleidezimmer, Bad inkl. Sauna. Große Eingangshalle
(Diele) mit Gang zu 4 Gästezimmern (2 Einzel- und 2 Doppelzimmer),
vor dem Esszimmer eine überdachte Terrasse.

Das Grundstück ist als Park angelegt und bebaubar – ehemaliger Aristokratensitz, seit 20 Jahren deutscher Besitzer, renoviert
– von privat günstig abzugeben.

KONTAKT E-Mail: anja.horn@hofelder-gruppe.net,
Telefon: 0049 6227 678910

gem. der **Jagdhundebeihilfenordnung 2010**
des OÖ. Landesjagdverbandes



An den Bezirkshundereferenten

Beilagen:

- ☐ Ahnentafel (nur bei Todesfall)
- ☐ Prüfungszeugnis
- ☐ Tierarztrechnung
- ☐ Polizeiabstempel
- ☐ Impfzeugnis

Bezirk

--

Telefon

E-Mail

Revierpächter: ☐ ja ☐ nein
Ausgangsberechtigter: ☐ ja ☐ nein
Revierloser Jäger: ☐ ja ☐ nein

Bankverbindung

[illegible]

BIC

--

Rasse

ÖH-ZB-Nr.

Chip-Nr.

--

Ist der Eigentümer nicht der Halter des Hundes, so dessen Anschrift

A) Verlustmeldung: Genaue Schilderung des Herganges mit Datum, Uhrzeit, Zeugen, Polizeiposten usw. Der Verlust ist die Folge eines Ereignisses, das während nachstehend geschilderter Jagdausübung/Ausbildung eingetreten ist:

B) Krankheits-Unfallmeldung: Vom Tierarzt auszufüllen. Genaue **allgemeinverständliche** Beschreibung der Krankheit und deren Behandlung mit Zeitangaben (für ein und denselben Behandlungsfall wird nur einmal teilweiser Kostenersatz geleistet). Der Behandlungsfall ist die Folge eines Jagd-/Ausbildungs-Einsatzes:

Wurde ein entsprechender Vorsorgeimpfenschutz nachgewiesen? ☐ ja ☐ nein ☐ nicht möglich

--

Datum

--

Unterschrift des Tierarztes

Die vorstehenden Angaben entsprechen der Wahrheit. Ich nehme zur Kenntnis, dass die Leistungen aus dem Hundefonds rückerstattet werden müssen, wenn eine allfällige Zahlung aus der Haftpflichtversicherung geleistet wurde.

Datum

--

Unterschrift des Eigentümers



Name und Anschrift des Jagdleiters jenes Revieres, in dem sich der Schadensfall ereignet hat, sowie dessen Bestätigung über den Sachverhalt und die Tatsache, dass der Schadensfall die Folge eines Jagdeinsatzes/einer Ausbildungsarbeit ist.

Unterschrift des Jagdleiters

Bestätigung des Bezirkshundereferenten:

Bezirk

Ich bestätige, dass umseits angeführter Jagdhund bei mir als geprüfter/sich in Ausbildung befindlicher Jagdhund des folgenden Reviers gemeldet ist.

Prüfung gemäß Art. 5 Brauchbarkeitsprüfungsordnung i. d. g. F.:

Revier

Jahr

Sonstige Mitteilungen: _____

Datum

Unterschrift des Bezirkshundereferenten

Prüfungsvermerk des Landeshundereferenten:

Anmerkung: _____

Auszuzahlender Betrag: Entschädigung bei Verlust:

Datum

Tierarztkosten:

Überwiesen am

Beleg-Nr.

Unterschrift des Landeshundereferenten

Anmerkung: _____



BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.



Tolle Leistungen der OÖ Jagdhornbläser in Zeillern/NÖ JHBG Altenberg erreichte in der Leistungsgruppe A den 3. Platz

Beim Internationalen Jagdhornbläserwettbewerb am 15. Juni 2014 in Zeillern/NÖ präsentierten sich die teilnehmenden OÖ Jagdhornbläsergruppen wieder sehr gut.

In der Leistungsgruppe A (gemischte Gruppen mit Fürst Pless- und Parforcehörner in B) konnte die JHBG Altenberg (am Foto) von den 70 teilnehmenden Gruppen den hervorragenden 3. Platz erreichen. Sie mussten sich nur dem Erstplatzierten, dem JHV Windhag/NÖ und den Breitenfurter Jagdhornbläsern/NÖ geschlagen geben.

Als beste O.Ö. Gruppe in der „Königsdisziplin“ der Parforcehörner in ES, präsentierte sich die Parforcehornbläsergruppe

Weyer mit dem ausgezeichneten 5. Platz von 24 teilnehmenden Gruppen. Den Sieg holte sich auch hier der JHV Windhag/NÖ.

Aber auch alle weiteren OÖ Jagdhornbläsergruppen gaben ihr Bestes und konnten beachtliche Erfolge erzielen:

Leistungsgruppe A

(gemischte Gruppen mit Fürst Pless- und Parforcehörner in B):

Gold:

- 3. Platz JHBG Altenberg (889 Pkt.)
- 12. Platz JHBG Steyregg (872 Pkt.)
- 15. Platz JHBG Garsten (867 Pkt.)
- 19. Platz JHBG Machland (861 Pkt.)
- 37. Platz JHBG Königswiesen (837 Pkt.)

- 38. Platz JHBG Gunskirchen (835 Pkt.)
- 44. Platz JHBG Hohenbrunn (827 Pkt.)
- 52. Platz JHBG Engerwitzdorf (813 Pkt.)

Silber erkämpften sich die JHBG Aisttal, Reichraming, Freiwald-St. Leonhard und Leonding-Kürnberg.

Leistungsgruppe ES

(Parforcehörner in ES)

Gold:

- 5. Platz Parforcehornbläsergruppe Weyer (523 Pkt.)
- 10. Platz Parforcehornbläsergruppe Gaflenz (410 Pkt.)
- 15. Platz Parforcehornbläsergruppe Gurten (489 Pkt.)

Silber errangen die Parforcehorngruppen Geboltskirchen, Kremstal und Hausruck.

Ein besonderer Dank gilt den Hornmeistern, die ihre Gruppen durch zielführende Probenarbeit gut auf diesen Bewerb vorbereitet und so unser Bundesland würdig vertreten haben.

Auch unserem Landesobmann Rudi Jandrasits gebührt Anerkennung. Er fungierte auch als Wertungsrichter bei den Jagdhornbläsergruppen der Leistungsgruppe A und hat heuer wieder so mancher Gruppe durch sein Engagement und seine Fachkompetenz in der Vorbereitung zum Erfolg verholfen.



BJM Rudolf Kern

Obmann f. d. Jagdliche Brauchtum



50 Jahre Bezirksjagdhornbläsergruppe Grenzland

15. Mühlviertler Jagdhornbläsertreffen

Die JHBG Grenzland mit ihrem Obmann, Viertelobmann Gustl Wolfsegger feierte gemeinsam mit allen 18 Mühlviertler Gruppen im Rahmen des 15. Mühlviertler Jagdhornbläsertreffens am 10. Mai 2014 im Reckeneder Kulturstadel in Engerwitzdorf ihr 50. Gründungsjubiläum. Den Festtag eröffneten die 200 Mühlviertler Jagdhornbläser auf der Schiessanlage der OÖ Jagd- und Wurftaubenschützen Linz - St. Magdalena mit der gemeinsam geblasenen Begrüßung.

Das Kombinationswertungsschiessen absolvierten die 23 gemeldeten Mannschaften mit einem Durchgang á 10 Tauben auf dem Trap-Parcours und anschließend mit je 3 gewerteten KK-Schüssen auf die 50m Bockscheibe stehend angestrichen.

Ab den Mittagsstunden begann das Schaublase der 17 gemeldeten Gruppen auf der Bühne des Reckeneder Stadels, wobei jede Gruppe von Viertelobmann

Gustl Wolfsegger vorgestellt wurde und anschließend drei Musikstücke zum Besten gab.

Zum Festakt um 15.00 Uhr konnten als Ehrengäste LJM ÖR Sepp Brandmayr, Bürgermeister Herbert Fürst, BJM und Obmann für jagdl. Brauchtum Rudolf Kern, BJM Franz Burner, BJM Kons. Gerhard Pömer, BJM Dr. Hieronymus Spannocchi, BJM-Stv. DI Josef Rathgeb, BJM-Stv. Franz Plöderl und Bläser-Landesobmann Rudolf Jandrasits begrüßt werden. In den Grußworten der Ehrengäste strichen die Festredner die Wichtigkeit der Jagdhornbläser im jagdlichen Jahresablauf hervor und dankten allen anwesenden für ihre Einsätze bei den vielen jagdlichen Veranstaltungen.

Im Besonderen wurde der jubelnden Gruppe Grenzland zum 50-jährigen Bestandsjubiläum gratuliert und mit der Ehrenfanfare den anwesenden, noch aktiven Jagdhornbläsern der Gruppen Grenzland, Nordwald, Freiwald und Machland die 50-jährige Ehrennadel des OÖ LJV durch LJM Brandmayr überreicht.

Abschließend überreichte Viertelobmann Wolfsegger eine Ehrenscheibe an Ing. Horst Barbl als Dank für seine 30-jährige Tätigkeit als Schriftführer. Mit dem OÖ Jägermarsch beendeten die 70 Jagdhornbläser der Be-

zirksgruppe Grenzland den offiziellen Teil dieser äußerst gelungenen Veranstaltung.

Bez. Schriftführer Ing. Horst Barbl



Ehrennadel 50 Jahre JHB	
Bezirk Urfahr	Grenzland Johann Lehner
Bezirk Rohrbach	Josef Falkner
Bezirk Rohrbach	Hermann Kobler
Bezirk Rohrbach	Karl Luger
Bezirk Rohrbach	Richard Neubauer
Bezirk Freistadt	Dr. Ernst Moser
Bezirk Freistadt	Rudolf Freudenthaler
Bezirk Freistadt	Alois Fischerlehner
Bezirk Perg	Franz Pointner
JBG Nordwald	Hubert Manzenreiter
JBG Nordwald	Josef Manzenreiter

Gruppenergebnisse Kombinationsschiessen	
1. Engerwitzdorf 1	404 Punkte
2. Steyregg 1	363 Punkte
3. Donautal	338 Punkte
4. Königswiesen	311 Punkte
5. Steyregg 2	311 Punkte
6. Böhmerwald 2	306 Punkte
7. Jägerrunde Freistadt 1	304 Punkte
8. Freiwald St.Leonhard 2	298 Punkte
9. Machland	278 Punkte
10. Böhmerwald 3	272 Punkte
11. Freiwald St.Leonhard 1	268 Punkte
12. Altenberg	260 Punkte
13. Pfarrkirchen 1	255 Punkte
14. Aisttal 1	255 Punkte
15. Klingenberg	245 Punkte
16. Engerwitzdorf 2	243 Punkte
17. Pfarrkirchen 2	229 Punkte
18. Jägerrunde Freistadt 2	216 Punkte
19. Böhmerwald 1	207 Punkte
20. Ulrichsberg 1	203 Punkte
21. Albernord	175 Punkte
22. Grenzland Eidenberg	154 Punkte
23. Ulrichsberg 2	121 Punkte



50 Jahre Jagdhornbläsergruppe Machland

Die Jagdhornbläsergruppe Machland lädt zum beachtenswerten 50-jährigen Bestandsjubiläum und gleichzeitig zu einem in Österreich einmaligen Konzert der Jagdmusik.

**Freitag, 12. September 2014,
19.30 Uhr,
Marktstadl Baumgartenberg**

Allein schon der Rainbacher Dreigesang – bekannt aus Rundfunk und Fernsehen – und die wohl weltbeste Jagdhornbläsergruppe Bad Wimsbach sind Garant für hoch musikalische Aufführungen an diesem Abend. Ebenso für wunderbaren Klang sorgen die weitem bekannten Florianer Jagdhornbläser mit Hornmeister Kons. Prof. Georg Viehböck, und der Jäger4Gsang mit seinen bodenständigen Jagdliedern.

Kommen Sie mit Ihrer Begleitung und Freunden zu einem unvergesslichen



Abend und machen Sie sich ein Bild über das Leistungsspektrum des jagdlichen Brauchtums, das wir Jäger für

unser Image in der Öffentlichkeit so notwendig brauchen.





**am Freitag, 12. Sept. 2014
19.30 Uhr**

**im Marktstadl
Baumgartenberg**

es wirken mit:

Florianer Jagdhornbläser
(Hornmeister Kons. Prof. Georg Viehböck)

Jagdhornbläsergruppe Bad Wimsbach
(Hornmeister Franz Kastenhuber)

Rainbacher Dreigesang

Jäger4Gsang Baumgartenberg-Klam

Moderator: OSR Ernst Grill

Freiwillige Spenden





**Meine drei Profis
gegen Wild-
verbiss und
Schälschäden:**

TRICO®
Spritzmittel gegen Wildverbiss

TRICO® S
Streichmittel gegen Wildverbiss

WIPOX®
Spritzmittel gegen Schälschäden

www.kwizda-agro.at
DI Peter Göldner, Consulting Agrarmarketing
Tel. 0664/4454742
Mail goeldner@oekogold.at





Kwizda
Agro

TRICO: Pfl. Reg. Nr. 2787, WIPOX: Pfl. Reg. Nr. 2846,
TRICO S: Pfl. Reg. Nr. 2936. Pflanzenschutzmittel
vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets
Etikett und Produktinformationen lesen.

Das war das Jagdkulturfest auf Schloss Hohenbrunn

Bei strahlendem Sonnenschein genossen hunderte Jägerinnen und Jäger sowie Freunde der Jagd diesen herrlichen Samstag in gemütlicher Atmosphäre. Kulinarisch versorgt mit feinstem Wildbret vom Grill und kühlen Getränken wurden die Besucher von Martin Gessl mit seinem Team der Catering-Group. Im Innenhof des Schlosses gab es jagdliches Kunsthandwerk zu bestaunen: Von Jagdmessern, über exklusiven Schmuck mit Geweihelementen, hochwertigen Gläsern mit einem Stiel aus Abwurfstangen bis hin zu trachtigen Filztaschen und allerlei jagdlichen Accessoires war für jeden etwas dabei. Die Damen

des Oö Jägerinnenklubs versorgten die durstigen Besucher im Schlosshof mit Waldmeistersekt.

Ein besonderes Highlight war die Auswilderung von zwei Waldkäuzen und zwei Turmfalken. Diese wurden von Reinhard Osterkorn in seiner Greifvogelpflegestation OAW Linz aufgepäppelt und an diesem Tag wieder in die Freiheit entlassen.

Ein Schießkino, Museumsführungen, zahlreiche musikalische Darbietungen der Jagdhornbläser und Jagdhunde-Vorführungen rundeten das abwechslungsreiche Programm, das von Günther Hartl moderiert wurde, ab.

Anita Ratzenböck

1 Die Jagdhornbläsergruppe Aisttal mit einem der „Väter“ des Jagdkulturfestes, BJM Kons. Gerhard Pömer (r.)

2 Vertreterinnen des Oö. Jägerinnen Clubs mit Obfrau Gerti Bichler (4.v.l.).

3 Einer der wieder in die Freiheit entlassenen Waldkäuze, die bei Reinhard Osterkorn gepflegt wurden, kurz vor dem Abflug.

4 Neben zahlreichen Größen der Oberösterreichischen Jagdszene wurden Martin Gessl/ Catering Group, Moderator Günther Hartl, LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner, Generaldirektor der OÖ Versicherung Dr. Josef Stockinger und „Bezirks-Hausherr“ BJM Engelbert Zeilinger am Jagdkulturfest gesichtet.

5 Verschiedene Rassen von Retrievern bei der Vorführung.



1



2

Fotos: W. Bauer, Oö Jägerinnen Club, P. Weissböck

PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Richtige Antworten:

- 1: c
- 2: c
- 3: a, b, e
- 4: b, e
- 5: b, d, f
- 6: d

REDAKTIONSSCHLUSS

DER OÖ JÄGER, DEZEMBER 2014

1. November 2014

Tierpräparate

Wir liefern preiswerte Topqualität bei seriösen Lieferzeiten (4 – 6 Monate).

Trophäenversand: per Post-EMS, tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt.

Prospekt und Preisliste
erhalten Sie hier!



Hofinger

TIER-PRÄPARATIONEN

A-4694 Ohlsdorf, Ehrenfeld 10

Tel. 076 13/34 11 · Fax-DW -21

Navigationsadresse: Ohlsdorf, Ehrenfeld 10

www.praeparator.com



*Anspruchsvolle Jäger gehen
keine Kompromisse ein.*



Fronleichnamsp procession mit Jägerhilfe in Offenhausen

Auf Ersuchen des Pfarrgemeinderates von Offenhausen hat sich die örtliche Jägerschaft unter Jagdleiter Karl Wimmer sofort bereit erklärt, die Fahnen und den Himmel bei der Fronleichnamsp procession zu tragen. Die große Schar der Teilnehmer war darüber sehr erfreut und so wurden die Jäger für das nächste Jahr wieder engagiert. „Das ist Öffentlichkeitsarbeit“, waren sich alle Beteiligten einig.



Jagdhornbläser des Bezirkes Steyr spendeten für caritativen Zweck

Bezirksjägerbälle im Bezirk Steyr sind nicht nur gesellschaftliche Höhepunkte in der Ballsaison, sondern es ist schon Tradition, dass ein Teil des Reinerlöses für caritative Zwecke gespendet wird. Dank der hervorragenden Arbeit von Jagdhornbläsergruppen des Bezirkes unter Bezirksobmann-Stv., Organisations-Referenten Fritz Dietachmayr wurde der

Bezirksjägerball im Februar 2014 wieder ein voller Erfolg.

Nach eingehender Beratung wurde beschlossen, dass die Spende heuer der Österreichischen Rett-Syndrom-Gesellschaft zu Gute kommen soll. Diese Gesellschaft ist ein Selbsthilfeverein von größtenteils selbst betroffenen Eltern, der sich als Erstanlaufstelle für betrof-

fene Familien versteht. Am 24. Mai bei der mehrtägigen Jahresversammlung in St. Georgen im Attergau war es so weit. Abordnungen der JHBG Schiedlberg und St. Blasien mit Organisations-Referenten Fritz Dietachmayr und BJM Rudolf Kern konnten an den Präsidenten des Vereines, Günther Painsi und Vizepräsidentin Christa Mayr unter Jagdhornklängen einen symbolischen Scheck mit namhaftem Betrag überreichen. Die Freude bei den Vereinsmitgliedern und Kindern war groß und der Auftritt der Jagdhornbläser wurde mit herzlichem Applaus gewürdigt.

Näheres zur Krankheit: Das Rett-Syndrom ist eine neurologische Störung als Folge eines spontan auftretenden, nicht vererbten Gendefekts, der bislang überwiegend bei Mädchen beobachtet wurde. Jährlich erkranken drei bis fünf Kinder in Österreich daran.

Weitere Informationen: kontakt@rett-syndrom.at oder www.rett-syndrom.at

BJM Rudolf Kern



O.Ö. Jagdhornbläser beim 7. Wiener Jagdhornkonzert

Unter dem Motto: „Jagdhorngruß an Wien“ fand am 24. Juni im imposanten Arkadenhof des Wiener Rathauses das 7. Wiener Jagdhornkonzert statt, wobei auch drei Jagdhornbläsergruppen aus OÖ. mitwirkten.

Zu den zahlreichen Ehrengästen konnte der LJM von Wien, KR Günther Sallaberger (ein gebürtiger Oberösterreicher) auch den LJM von Vorarlberg, Dr. Ernst Albrich, den LJM von Burgenland, DI Peter Prieler und den Generalsekretär der Zentralstelle der Österr. Landesjagdverbände, Dr. Peter Lebersorger, begrüßen. In Vertretung von Landesjägermeister ÖkonR Sepp Brandmayr (Oberösterreich hat heuer den Vorsitz in der Landesjägermeister-Konferenz inne) waren BJM Rudolf Kern, Obmann für das Jagdliche Brauchtum, und der Landesobmann der JHB, Rudi Jandrasits, präsent.

Unter der musikalischen Leitung und Moderation von Landeshornmeister Johann Hayden boten die fünf Jagdhorn-

bläsergruppen aus Wien (Babenberg, Herzbock, Hermann Löns, Leopold Figl und Unterlaa), zwei Gruppen aus NÖ. (Breitenfurt und Zayatal) und unsere OÖ. Gruppen, die Jagdhornbläsergruppe Hohenbrunn, Weidmännervereinigung Wels und die Parforcehornbläsergruppe Hausruck, den Zuhörern ein beeindruckendes Programm. Für eine gelungene Abwechslung sorgte die Blaskapelle der

BOKU Wien mit ihren jungen feschen Musikerinnen und Musikern, die für ihre Darbietung gelungener traditioneller Märsche und festlicher Spielstücke viel Applaus ernteten.

Der gemütliche Ausklang fand im Wiener Rathauskeller statt, wo die OÖ. Gruppen zur Freude der Mitwirkenden und der Ehrengäste prompt ein Jagdlied anstimmten.

BJM Rudolf Kern



Jagdliche Maiandacht der Bezirksgruppe Linz, Linz-Land

Ein stimmungsvolles Bekenntnis zur christlichen Jagdethik

Auch in diesem Jahr war die jagdliche Maiandacht der Bezirksgruppe Linz/Linz-Land wieder sehr gut besucht. Rund 200 Personen konnte Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger im Jagdschloss Hohenbrunn begrüßen. Landesjägerpfarrer Konsistorialrat Hermann Scheinecker führte durch die Liturgie. Die musikalische Gestaltung übernahmen der Jägerchor Linz-Land unter der Leitung von Joachim Schneckleitner und die Jagdhornbläser St. Magdalena unter der Leitung von Konsulent Prof. Viehböck.

Die zentrale Botschaft von Landesjägerpfarrer Hermann Scheinecker bei dieser Andacht war die Gelassenheit und die positive Lebenshaltung, um die sich eine

christliche Jägerin und ein christlicher Jäger bemühen sollte.

Landesjägermeister Sepp Brandmayr bedankte sich bei allen Mitwirkenden für die stimmungsvolle, jagdlich geprägte spirituelle Feier.

Klassische Rehbratwürstel, Sauerkraut und selbstgebackenes Brot von der ARGE Wildbret Linz Land sorgten für einen genussvollen Abschluss der Maiandacht.

Landesjägermeister Sepp Brandmayr und Landesjägerpfarrer Hermann Scheinecker zu Beginn der Bezirksmaiandacht, die auch heuer wieder sehr gut besucht war. Foto: J. Nöbauer



DER EINZIGE PLUG-IN HYBRID SUV DER WELT.

„Der tankt Strom
und Benzin.“

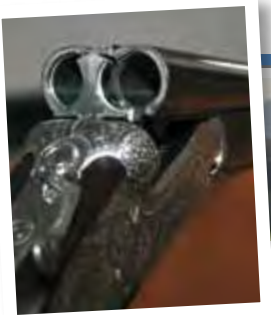


Plug-in Hybrid OUTLANDER*
ab € 39.900,-

greenmobility

Ein echter SUV und doch eine völlig neue Art von Auto: Der Plug-in Hybrid OUTLANDER kann bis zu 52 km rein elektrisch fahren – völlig leise und ohne CO₂ Emission – und bietet dennoch eine Gesamtreichweite von über 800 Kilometern. Ausgestattet mit einem Benzin- und zwei Elektromotoren, aufladbar mit Strom an zahlreichen Ladestationen sowie an der heimischen Steckdose, ist der Plug-in Hybrid OUTLANDER der erste und einzige Plug-in Hybrid SUV der Welt. Und den können Sie jetzt bei uns bei einer Probefahrt entdecken!

*NEFZ (Neuer Europäischer Fahrzyklus) Messverfahren ECE R101, Gesamtverbrauch Plug-in Hybrid OUTLANDER: Stromverbrauch (kombiniert) 13,4 kWh/100 km; Kraftstoffverbrauch (kombiniert) 1,9 l/100 km; CO₂-Emission (kombiniert) 44 g/km; Symbolabbildung.
www.mitsubishi-motors.at



SCHIESSWESEN.



14. Bezirksjagdschießen Wels



Die siegreiche Mannschaft von Wels-Lichtenegg A mit Alexander Stöger, Michael Aichinger, Heinz Freymüller und Josef Lehner (v.l.n.r.)

Insgesamt 193 Teilnehmer meldeten sich heuer zum 14. Bezirksjagdschießen Wels an. Die Veranstaltung begann am 10. Mai in Sattledt bei herrlichem Wetter mit dem Kugelbewerb und setzte sich am 16. und 17. Mai mit dem Schrotbewerb in Steinerkirchen fort. Trotz des Dauerregens am zweiten Wochenende wurden wieder ausgezeichnete Leistungen erzielt, das zeigt, dass sich ein richtiger Jäger vom schlechten Wetter nicht negativ beeinflussen lässt.

Die Bürgermeister der beiden Bewerbungsgemeinden, Ing. Gerhard Huber, Sattledt, und Johann Auer, Steinerkirchen, würdigten in ihren Ansprachen anlässlich der Schlussveranstaltung die Durchführung einer so umfangreichen Veranstaltung und betonten dabei ihre positive Einstellung zur jagdlichen Kameradschaft und Kultur, so wie dies hier gelebt wird.

Bezirksjägermeister Josef Wiesmayr bedankte sich bei der Siegerehrung für die wiederum so zahlreiche Teilnahme und für die disziplinierte Handhabung mit den jagdlichen Waffen. Großen Applaus erntete der Organisator der gesamten Veranstaltung, Hubert Mayr mit seinem Team, die diesen Bewerb wieder souverän über die Bühne brachten. BJM Wiesmayr gratulierte den Besten und dankte besonders den vielen Gönnern von Geld- und Sachspenden, sodass weit über 100 Preise in den verschiedenen Bewerbungen übergeben werden konnten.

Die Jagdhornbläsergruppe Gunskirchen gab durch ihr hervorragendes Hornspiel dem Ganzen das kulturelle i-Tüpfelchen. Die Hubertusrunde Steinerkirchen kümmerte sich hervorragend um die kulinarische Versorgung, sodass einem langen Schlussabend in großer jagdkameradschaftlicher Atmosphäre nichts im Wege stand.

Hubert Mayr

Die Sieger

Kugel: 60 Punkte erreichbar

1. Raimund Endl, Holzhausen A
60 Punkte, Teiler 2-3-8
2. Astrid Burgholzer, Pichl
60 Punkte, Teiler 4-5-8
3. Martin Rohrer, Gunskirchen A
60 Punkte, Teiler 5-8-13

Schrot: 40 Punkte erreichbar

1. Christoph Gruber, Krenglbach
Schrot 40/ Stechen 12
2. Alexander Stöger, Wels-Lichtenegg A
Schrot 40/ Stechen 11
3. Karl Brunmayr, Wels-Pernau
Schrot 40/ Stechen 5

Kombination:

100 Punkte erreichbar wobei das Kugelergebnis vorrangig bewertet ist

1. Karl Brunmayr, Wels-Pernau
99 gesamt / Kugel 59 / Schrot 40
2. Alexander Stöger, Wels-Lichtenegg A
98 / 58 / 40
3. Walter Scheinecker, Steinerkirchen A
95 / 59 / 36

Kombination Mannschaft:

(4er Mannschaften, die besten 3 bilden die Summe der 4. = Deckserie)

1. Wels-Lichtenegg A
283 / 92 Punkte
Alexander Stöger, Michael Aichinger, Heinz Freymüller, Josef Lehner
2. Gunskirchen A
275 / 89 Punkte
Gerald Höller, Helmut Erbler, Franz Gruber, Martin Rohrer
3. Wels-Pernau
273 / 0 Punkte
Karl Brunmayr, Hermann Ploier, Franz Weiss

Die detaillierten Ergebnisse finden Sie auf unserer Website www.oeljv.at/jagdbezirke/wels/





OÖ JÄGERSCHAFTSSCHIESSEN 2014

Ehrenschutz: Landesjägermeister Sepp Brandmayr



Der OÖ LANDESJAGDVERBAND UND DER LANDESHAUPTSCHIESSSTAND AUERHAHN laden zu einem großen Jägerschaftsschießen ein.

ORT DER AUSRAGUNG:

Privilegierter Landeshauptschießstand,
4030 Linz, Wienerstraße 441

SCHIESSZEITEN:

FREITAG, 10. 10. 2014

9.30 – 17.00 Uhr (Nennschluss)

SAMSTAG, 11. 10. 2014

9.30 – 15.00 Uhr (Nennschluss)

TEILNAHMEBERECHTIGUNG:

nur Jagdkartenbesitzerinnen und -besitzer

3 DISZIPLINEN:

1. **Rehbockscheibe** – 5 Schuss –
130 m sitzend aufgelegt

2. **Fuchsscheibe** – 5 Schuss –
100 m stehend angestrichen

3. **Laufende Keilerscheibe**

– 6 Schuss – 50 m stehend frei
Es dürfen keine außer den am Stand vorhandenen Hilfsmitteln verwendet werden.

EINLAGE:

Stammserie € 35,00
zweimaliger Nachkauf möglich,
je € 25,00

WAFFEN: für alle Disziplinen sind ausschließlich Jagdwaffen oder Jagdmachwaffen ab einem Mindestkaliber von .222 Rem. zugelassen. Das Waffengewicht darf inkl. Zielfernrohr 5 kg nicht überschreiten. Zielfernrohre mit zwei Abkommen sind nicht gestattet. Die max. Zielfernrohereinstellung ist mit 8-facher Vergrößerung beschränkt.

EINZELWERTUNG:

Die drei Disziplinen werden zusammen gewertet – max. Ringzahl 160. Bei Ringgleichheit entscheiden die Deckserien. Ab 125 Ringen wird vom OÖ Landesjagdverband das Leistungsabzeichen „OÖ Meisterschütze Kugel“ verliehen. Alle Schützen, die heuer diese Leistung bereits zum 3. Mal erreichen, erhalten das Abzeichen in Gold.

PREISVERTEILUNG: Samstag, 11.10.14, ca. 17.00 Uhr am Landeshauptschießstand

Es werden sehr schöne, wertvolle Preise vergeben, wobei ein Teil der Preise unter allen Teilnehmern verlost wird. Über Entscheidungen des Veranstalters ist der Rechtsweg ausgeschlossen.

Medi Games

Vom 21. bis 28. Juni 2014 wurden in Wels die Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit abgehalten. Von den 28 durchgeführten Sportarten wurde das Wurfscheibenschießen am Schießplatz des OÖ. LJV „Schießpark Viecht“ abgehalten.

Sportschützen und ihre Angehörigen aus den verschiedensten Ländern (Italien, Ungarn, Spanien, Argentinien, Tunesien sowie Österreich) waren vier Tage am Schießplatz anwesend und haben ihre Bewerbe abgehalten. Es wurden die Wurfscheibendisziplinen Compak Sporting und Jagdparcours durchgeführt.

Bei der Siegerehrung am letzten Tag gab es nur zufriedene Menschen und positive Eindrücke über die Organisation und Abwicklung der Bewerbe.



Bezirksjagdschießen Kirchdorf



Die siegreichen Schützen der Jagdgesellschaft Wartberg mit LJM-Stv. BJM Herbert Sieghartsleitner (links) und Hegermeister Günter Gotthartsleitner (rechts)

Bei hervorragendem Wetter fand am 5. und 6. Juli in Pettenbach das jagdliche Schießen des Bezirkes Kirchdorf und des Hegerings Pettenbach statt. Bei der Veranstaltung, welche sich durch beste Organisation durch die Jagdgesellschaft Pettenbach sowie durch die hervorragenden Leistungen und der Disziplin aller Teilnehmer auszeichnete, wurden in den Bewerben Kugel – Einzel und Kugel – Schrot kombiniert, die besten Schützen des Bezirkes ermittelt.



AUS DEN BEZIRKEN.

Das Interesse der oberösterreichischen Landwirtschaft an der Jagdausübung war Thema an der hlfs St. Florian

Kerstin Haider und Julia Prameshuber untersuchten in ihrer Diplomarbeit im Rahmen der Reife- und Diplomprüfung an der hlfs St. Florian „Ursachen für das geringe Interesse der oberösterreich-

chischen Landwirtschaft an der Jagdausübung“.

Prof. Dr. Werner Beutelmeyer, Instituts-
vorstand und Geschäftsführer des Linzer
Market Institutes, und der OÖ. Landes-

jagdverband waren die externen Partner. Die Berufe der Jagdkursteilnehmer in Oberösterreich im Jahr 2014 wurden im Rahmen dieser vorwissenschaftlichen Arbeit erhoben und auf Basis einer repräsentativen Umfrage ein Zukunftskonzept erarbeitet, das das Interesse der Landwirtschaft an der Jagdausübung in Oberösterreich zumindest sichern soll.



Mag. Josef Nöbauer, Dir. Dr. Hubert Fachberger, Julia Prameshuber, Dr. Werner Beutelmeyer, Kerstin Haider und Mag. Christopher Böck (v.r., Foto: Fritz Huber)

Haupterkennnisse dieser Arbeit: Das Interesse der oö. Landwirtschaft an der Jagdausübung ist differenziert zu sehen und regional verschieden. Klar ist auf jeden Fall, dass die Jagdausübung in der schulischen Ausbildung der Land- und Forstwirtschaft einen fixen Platz haben muss, damit eine optimale Zusammenarbeit der Grundbesitzer mit der Jagd auch in Zukunft gegeben bleibt. Bewusste Öffentlichkeitsarbeit wird ein noch notwendiger Bestandteil der Jagd.

Klaus Demmel „lockt“ 250 Braunauer Jäger nach Kirchberg bei Mattighofen

Die Bezirksgruppe Braunau am Inn lud Ende Juni den Lockjagdexperten Klaus Demmel nach Kirchberg bei Mattighofen ein. Nach der Begrüßung durch Bezirksjägermeister Johann Priemaier beim Dorfwirt Kainz, dessen Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war, behandelte Klaus Demmel im ersten Teil seines Seminares das Thema Blattjagd.

Die Punkte wie Fehler bei der Blattjagd, Vorbereitung und Auswahl der Blattstände, wann ist die beste Zeit?, welche Rolle spielt das Wetter?, der Ablauf am Blattstand etc. wurden nicht nur in Worten behandelt, sondern mit beeindruckenden Fotos und Videos unterlegt.



Nach kurzer Pause wurde im zweiten Teil des Vortrages die Reizjagd auf Raubwild ebenfalls ausführlich behandelt und wie im ersten Teil mit eindrucksvollen Bildern und Videos erklärt. Gerade die Reizjagd auf Raubwild kann über einen längeren Zeitraum durchgeführt werden und jedes so erlegte Stück erfreut nicht nur den Jäger, sondern hilft auch dem Niederwild.

Für das überaus erfreuliche Interesse an dieser Veranstaltung bedankte sich BJM Johann Priemaier mit seiner Mannschaft und wünschte für die Blatt- und Reizjagd ein kräftiges Weidmannsheil.

Jungfischerkurs für Jungjäger

Unter der Leitung von Revierobmann und Weidkamerad Werner Forstinger wurde mit den Jungjägern und Jagdhütern aus den Bezirken Wels und Kirchdorf nach erfolgreicher Ablegung der

Jungjägerprüfung ein Fischerkurs in Wels abgehalten. Betreut von ihren Kursleitern Helmut Sieböck und SR Jörg Hoflehner konnten die 15 Jungjäger auch diese Prüfung positiv ablegen.



Revierobmann Werner Forstinger (r.) und Kursleiter Helmut Sieböck (2.v.r., SR Jörg Hoflehner nicht am Foto) mit den Teilnehmern.

Erfolgreiche Rehkitzaufzucht

Rehkitz „Gerti“, das zu Beginn 1,8 kg leichte „Waisenkind“, wurde liebevoll und so naturnah wie möglich von Familie Steinmaurer aus Sipbachzell aufgezogen.

2012 wurde schon einmal ein Rehkitz aufgepäppelt, in freier Natur aufgezogen und erfolgreich wieder der Natur

überlassen. Heuer ist bereits ein kleiner Rehbock dem Fuchs zum Opfer gefallen. Einige schlaflose Nächte, Arbeit, Zeit und auch Sorge, die diese Aufzucht in Anspruch nimmt, werden von der ganzen Familie mit liebevollem Einsatz getragen und mit erfolgreicher Auswilderung spätestens im Herbst belohnt!



Auszeichnung für Kirchenwirt in Moosbach



Reinhard Kohlbauer und Monika Guggenberger, den Pächtern des Kirchenwirt in Moosbach, wurde kürzlich eine besondere Ehre zuteil. BJM Johann Priemaier und JL Johann Kasinger überreichten die Restaurantplakette „Ausgezeichnete Wildgerichte aus heimischen Jagdrevieren“ an die beiden Wirtsleute. Beim Kirchenwirt wird Wildbret, sei es Reh, Wildschwein oder Hase aus dem Revier Moosbach am Schachawald, zu vorzüglichen Gerichten veredelt.

Nach der feierlichen Übergabe sorgten die Mattigtaler Jagdhornbläser mit Jagdliedern und Hornklängen für gute Stimmung und die Wirtsleute luden zu einem köstlichen Wildschmaus und bewiesen damit, dass die Auszeichnung zurecht erfolgte.



Jägerinnen, die einen Goldenen Bruch verliehen bekommen, gibt es nicht viele. Ein besonderes Jubiläum feierten deshalb HEMMA (50 Jahre Oö. Jägerin) und DR. KARL PFEFFER (65 Jahre Oö. Jäger) am Bezirksjägartag Wels.

Wachablöse beim 1. Linzer Jagdklub

Am 7. Mai 2014 fand im Klublokal „Gasthof Breitwieserhof“, im 64. Bestandsjahr des 1. Linzer Jägerklubs die diesjährige Jahreshauptversammlung statt. Auf die Eröffnung und Begrüßung durch den AM Karl Goluch, den Tätigkeitsbericht des Ausschusses über die Aktivitäten des vergangenen Vereinsjahres und dessen Entlastung, folgte die Neuwahl der Ausschussmitglieder, da gem. Statuten deren Funktionsdauer abgelaufen war. Nicht ganz überraschend, jedoch überaus bedauerlich empfunden wurde der Entschluss des Altmeisters, nach über 33 Jahren aus dem aktiven Klubleben auszuscheiden.

Die Wahl des neuen Ausschusses, der die Leitung des Klubs besorgt, brachte folgendes Ergebnis:

Altmeister:

Bmst. Ing. Hansjörg Oberhuber

Altmeister Stv.:

Dr. Rudolf Magerl

Schriftführer:

Dieter Viteka

Schriftführer-Stv.:

Mag. Thomas Riedler

Kassier: Walter Fürst

Kassier Stv.: Uriel Tremml

Gruppenleiter für:

Schießwesen: Martin Buchegger

Stellvertreter: Karl Goluch

Veranstaltungen: Harald Nober

Stellvertreter:

Bmst. Ing. Hansjörg Oberhuber

Kassaprüfer: Karl Eder

Beiräte: Karl Eder, Martin Buchegger,

Mag. Thomas Riedler

Auf Grund seiner Verdienste für den 1. Linzer Jagdklub, wurde Karl Goluch zum „Ehren-Altmeister“ auf Lebenszeit gewählt.

Folgende Klubmitglieder wurden mit dem Ehrenzeichen des 1. Linzer Jagdklubs für langjährige Verdienste ausgezeichnet:

Bmst. Ing. Hansjörg Oberhuber,

Dieter Viteka,

Walter Fürst,

Dipl. Ing. Herbert Laa,

Der 1. Linzer Jagdklub ist mit seinen 64 Bestandsjahren der älteste Jagdklub in Linz.

Klubabende jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat. Sommerpause Juli, August.

Gäste und Interessenten sind jederzeit herzlich willkommen.



ROJ SEPP EDER aus Molln ist erfreulicher Weise, und nicht zuletzt dank seiner Frau Burgi, wieder am Weg der Besserung!

Für seinen großartigen Einsatz als Revierleiter, als Hundeführer und für sein Lebenswerk rund um die Jagd (trotz schwerer körperlicher Beeinträchtigung nach einem Jagdunfall) sowie für seine langjährige Treue zum Weidwerk wurde Sepp Eder im Beisein des ehemaligen BJM Robert Tragler und LJM-Stv. BJM Herbert Sieghartsleitner der „Goldene Bruch“ des OÖ. Landesjagdverbandes zu Hause überreicht.

Krähe als Eierdieb



Marlene Weidinger aus Fraham wunderte sich, als ihre 24 Hühner über eine Zeit nur noch sechs bis acht Eier pro Tag legten. Anfangs glaubte sie, dass es mit der Hollerblüte zusammenhänge oder die Hühner eine Legepause einlegten. Bei genaueren Beobachtungen

merkte die Landwirtin allerdings, dass sich die Eieranzahl vom Vormittag zum Nachmittag verringerte. Also war es klar, es handelte sich um einen Eierdieb! Eine Wildkamera wurde im Hühnerstall postiert und bereits nach kurzer Zeit war die diebische Krähe entlarvt...



In Memoriam

**JAGDLEITER
LEOPOLD
PHILIPP**

Einem tragischen Forstunfall erlag der Jagdleiter der GenJagd Selker-Pregarten, Leopold Philipp, in seinem 61. Lebensjahr. Der für seine Qualitäten als fürsorglicher Bauer und Jäger und als Förderer des Jagdhunde- und Blasmusikwesens allseits bekannte Jagdleiter war auch als Ersatz-Mitglied des Bezirksjagdausschusses Freistadt und in vielen öffentlichen Bereichen tätig.

Nach dem Motto „Bock auf Maibock“ bereiteten die **OBERÖSTERREICHISCHEN JÄGERINNEN** im 2. Kochseminar mit den Haubenköchen Günter Gaderbauer, Birgit Höllbacher, Armin

Lenz und Thomas Grininger ein hervorragendes sechsgängiges Haubenmenü. Eine Veranstaltung mit viel Kreativität, Freude, Geselligkeit und Genuss.



Zu einem überaus interessanten **JAGDLEITER-AKTIONSTAG** trafen sich Freistadts Jagdleiter und Jagdhornbläser am Kronteich in Waldburg bei Freistadt, der

sich um Saatgut, Heckenpflanzungen, Jagdhornbläserwesen und Abschlussschussführung drehte.

Die **JUNJÄGER DES JAGDKURSES GUNSKIRCHEN** besuchten im Mai das „Fest der Jagdkultur“ auf Schloss Hohenbrunn.

Eine Führung durch das Museum mit Kursleiter SR Jörg Hoflehner bot Einblicke in die heimische Tierwelt und Geschichte, wobei das gemütliche Beisammensein auf der Festwiese diesen Ausflug abrundete.

Höhepunkt für Jungjägerin Andrea Bäck war aber sicher die Freilassung eines Turmfalken von Reinhard Osterkorn. Anschließend ging es zur Abschlussfeier des Jagdkurses nach Bad Wimsbach.



In Memoriam

PEPI FÜHRER

Josef Führer war über die

Bezirksgrenzen hinaus als passionierter Jäger, als zielstrebiges Konsortiumsmitglied der Jagdgesellschaft Uttendorf und als verlässlicher Weidkamerad bekannt. So hat er z.B. mehr als 50 Wildschweine in zahllosen Nächten zur Strecke gebracht.

Dem Stellenwert unserer Jagdhunde hat er als Mitglied des „Innviertler Jagd- und Gebrauchshundeclubs“ viel Bedeutung zugemessen.

Vor wenigen Jahren konnte er sich durch den Kauf eines Waldgrundstückes in seinem geliebten Revier mit der Errichtung eines Weihers und dem damit verbundenen Biotop einen Lebensraum erfüllen.

Bleibt noch Pepi Führer als Präparator, als Künstler, der er war, der mit Fleiß und Verlässlichkeit seine Kunstwerke schuf. Viele Weidkameraden waren seine treuen Kunden und werden sich beim Anblick der Präparate immer an ihn erinnern. Sein Leben stand im Zeichen der Jagd.

Karl Kücher



1



2

1 **Felix Seyfried** erlegte im genossenschaftlichen Jagdgebiet von St. Florian am Inn Anfang Juni einen ungeraden Zwölfender.

2 Anfang Juni konnte **Leopold Gstöttenmayr**, Mitpächter und Jagdschutzorgan der Jagdgesellschaft Engerwitzdorf bei einem Morgenansitz diesen etwa 5-jährigen, abnormen Rehbock zur Strecke bringen.

3 Diese beiden Jungdachse konnte **Johann Gahbauer** Mitte Juli beim abendlichen Ansitz mit einem Schuss aus der Flinte in seinem Revier in Diersbach strecken.



3

4 Die Erlegung von 14 Stück Schwarzwild konnte Jagdleiter **Werner Weglehner** von der Jagdgesellschaft Neumarkt an BJM Kons. Gerhard Pömer nach einer Riegeljagd melden. Aus einer starken Rotte Sauen im Jagdgebiet Neumarkt-Zeiss, die schon einige Wochen kleinere Schäden anrichtete, konnte dank der guten Organisation und der zahlreich anwesenden Nachbarjäger der Großteil zur Strecke gebracht werden.

5 Ein Rehkitz ist Anfang Juni im Gemeindegebiet von Laakirchen in einen trocken gelegten Pool gefallen. **Roland Sonntagbauer** konnte das Kitz bergen und neben der auf 20 Schritt entfernt wartenden Rehgeiß in die Freiheit entlassen.



4



5



1 Zum 70er streckte **Ferdinand Binder**, Jagdhornbläser-Landesviertel- und Bezirksobmann sowie Obmann der JHBG Garsten einen guten abnormen Bock.

2 Ein „Sonnwend-Bock“ hat für **Maximilian Kiener** große Bedeutung und so konnte er Anfang Juli im genossenschaftlichen Jagdgebiet Offenhausen einen ganz besonderen zur Strecke bringen: Wie auf dem Foto ersichtlich ist, fehlt bei der rechten Stange des etwa 6 bis 7-jährigen Rehbockes der Rosenstock.

3 Beim Abendansitz Ende Juni konnte **Franz Lindorfer** aus Michaelnbach sechs Jungfuchse mit der Kugel erlegen. Der angeschlagene Niederwildbesatz wird es danken...



4 Ein doppeltes Weidmannsheil hatte das **Ehepaar Leber** bei einem abendlichen Ansitz. Während Horst Leber im genossenschaftlichen Jagdgebiet Grünbach einen reifen Rehbock erlegte, streckte seine Frau Martina einen starken Altdachs.



Fallenbau Weißer

Original Schwarzwälder Handschmiedearbeit

Inh. Klaus Weißer
Schoren 4, D-78713 Schramberg
Tel. (0 74 22) 81 99 · Fax 5 23 93
www.fallenbau-weisser.de

Prospektmaterial erhalten Sie kostenlos!

Einschub Rohrfallen System
Magnetauslöser, selbstarretierend nach Auslösung. Rohrfallen System einfach in vorhandene Rohrdurchlässe einschieben.

Holzkastenfalle für Lebenfang. Massivholz von 0,50 m bis 2,00 m Länge. Drahtgitterfallen.

Verschiedene Bausätze für Betonrohrfallen: **System Wildmeister Arthur Amann** und **System Dr. Heinrich Spittler**. Conibear-Fallen, sowie Schutzkiste für Abzugeisen.

Fuchs-Welpen-Abfangfalle



① Ein besonderes Weidmannsheil wurde Anfang Juni **Amadeus Mitterhauser** aus Waldneukirchen zu teil: Er konnte anlässlich seines 60. Geburtstages im Revier von Franz Gutbrunner einen Perückenbock erlegen. Dank gebührt auch Jagdleiter Toni Frantal. Obwohl sich der Abnorme in das Nachbarrevier umgestellt hatte, bestand kein Zweifel, dass dieser für den glücklichen Jubilar bestimmt war.



② **Karl Grasserbauer**, JL-Stv. von Wartberg ob der Aist, konnte an einem Morgen Mitte Juli die zwei von JL Ing. Franz Auinger am Vorabend gesichteten Überläuferkeiler in einem Weizenfeld erlegen.



③ **Alfred Koller**, Jagdhornbläser der Gruppe Pramtal, erlegte Anfang Juni im Revier Eggerding diesen abnormen Bock zu seinem 80. Geburtstag. Genau an seinem Geburtstag schoss Koller außerdem noch einen Fuchs.

④ Mitte Juni konnte **Hans Pointner** aus Prambachkirchen zu seinem 77. Geburtstag in der Genossenschaftsjagd Leopoldschlag im Revier von Alois Preinfalk diesen guten Bock erlegen.





1

1 Einen kapitalen abnormen Rehbock durfte **Franz Lachmayr**, ehemaliger Jagdleiter aus Wartberg an der Krems, in den frühen Morgenstunden den Anfang Juni zur Strecke bringen.



2

2 **Franz Kurz** erlegte Mitte Juni im Jagdrevier Gramastetten I auch einen abnormen Rehbock.



3

3 Gleich doppeltes Weidmannsheil hatte **Ehren-BJM Kons. Hermann Kraft** im Juni im Revier Altschwendt bei JL Leopold Lindlbauer: Einmal auf diesen etwa 4-jährigen Rehbock, der am Unterkiefer vor den Schneidezähnen ein hühnereigroßes Gewächs hatte. Dann auf einen etwa achtjährigen Bock, der offenbar einen verwachsenen Unterkieferbruch aufwies.

4 Zu seinem 80. Geburtstag konnte **Max Schauer** einen reifen Bock im Jagdgebiet von Mehrnbach erlegen.



4



NEUE PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.

PR

Ein Erlebnis rund um Jagd und Fischerei!

Wenn am 02. Oktober 2014 die 1. Internationalen Jagd- und Fischereitage starten und die Tore der Residenz Ellingen geöffnet werden, erwartet den Besucher nicht nur ein großartiges Angebot der rund 150 Aussteller, sondern er kann auch – ganz nebenbei und völlig gratis – ein wunderschönes Rahmenprogramm erleben.

Zu Beginn begrüßen Jagdhornbläser und Böllerschützen die Gäste im Innenhof der Residenz. Anschließend werden die 1. Internationalen Jagd- und Fischereitage mit einer Hubertusmesse in der prunkvollen Schlosskirche eröffnet. Die große Festrede hält der stellvertretende Vorsitzende der CSU Dr. Peter Gauweiler. In der wunderschönen Barockkirche finden an allen Messtagen sowohl klassische Konzerte als auch interessante Vorträge zu Jagd- und Fischereithemen statt. Internationale Tanzgruppen erfreuen mit ihren Darbietungen die Besucher im herrlichen Innenhof der Residenz, der gleichzeitig auch als repräsentative Bühne für spannende Greifvogel- und Jagdhundevorfürungen dient. Eine weitere Attraktion ist das beeindruckende Afrika Diorama des Präparators Wolfgang Schenk in der Safarihalle, wo man anschließend bei einem Drink an der legendären Safaribar echte Camp Atmosphäre erleben kann. Ebenfalls in der Safarihalle lässt sich der Künstler Bodo Meier beim Malen seiner einzigartigen Aquarelle gerne über die Schulter blicken. Seine Bilder entstehen auf Reisen in die ganze Welt und waren bereits auf zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland zu sehen. Kleine, aber exquisite Handwerksbetriebe zeigen an verschiedenen Orten auf dem Gelände der Residenz ihre Kunst. Zum Beispiel führt die Familie Stiegler aus dem Zillertal auf ihrem Stand im Ostpreußenzentrum die Kunst der Federkielstickerei vor, ein



ganz besonderes und äußerst selten gewordenes Handwerk. Zünftig geht es im Sudhaus der fürstlichen Brauerei zu. Hier kann man bei einer deftigen Brotzeit, fürstlichem Bier und gemütlicher Stubnmusi eine kleine Rast auf dem Weg durch die weitläufigen Schlossanlagen einlegen. Dort erleben Sie auch den bekannten Jagdmaler Dr. Jörg Mangold, wie er auf seine humoristische Art den täglich stattfindenden „Hoagarten“ moderiert. Spannend und lehrreich dagegen sind die täglichen Vorträge vom „Flintenguru“ Gregor Schmidt-Colberg rund um das Flintenschiessen.

Ein weiteres Highlight der Messe ist die Teilnahme des weltberühmten Trappers Fritz Diek. Er berichtet dem Besucher über seine aufregende Arbeit und Erfahrungen mit der von ihm gegründeten „Native Trapper's School“ in Kanada. Vielleicht eine Idee für den nächsten Urlaub!

Das Herz des Anglers wird beim Besuch des Fisherman's Village höher schlagen. Im Schlossgarten, einer großen Wiese mit altem Baumbestand und Fischteich, erwartet den Besucher ein spannender und abwechslungsreicher Themenpark für Angler. Hier kann sich der Angelfreund über neue Trends informieren, seine nächste Angelreise planen oder die neueste Angelausrüstung gleich vor Ort testen. Nach solch vielfältigen Aktivitäten laden lauschige Pagodenzelte, in denen feine Fischspezialitäten und erfrischende Getränke angeboten werden, zur Einkehr ein.

Die komplette Residenz steht den Besuchern zur Besichtigung frei und ist im Eintrittspreis inbegriffen. In einem der frei zugänglichen Prunksäle der Residenz wird dem Besucher eine einmalige Ausstellung mit Nymphenburger Porzellan geboten; in einem eigenen Raum des Kulturzentrums Ostpreußen zeigt

der mit dem Kulturpreis des Deutschen Jagdschutzverbandes ausgezeichnete Tiermaler Dieter Schiele dem interessierten Publikum seine umfangreichen Werke.

Am Sonntag, den 05. Oktober, wird mit der Hubertusmesse unter Mitwirkung der berühmten Parforcehorngruppe Dingolfing der Abschluss der Veranstaltung eingeleitet. Zelebriert wird die Messe von Seiner Exzellenz Dr. Gregor Maria Hanke OSB Bischof von Eichstätt. Am frühen Nachmittag hält S.K.H. Prinz Leopold von Bayern einen Festvortrag in der Schlosskirche mit dem Thema „Jagden bei den Wittelsbachern“. Gegen 17.00h findet dann die festliche Verabschiedung im Innenhof der Residenz statt. Dazu marschieren zahlreiche Musikgruppen und Fackelträger auf, Böllerschützen schießen Salut und rund 100 Jagdhornbläser verabschieden die Besucher mit einem großen Halali. Ein einzigartiges und unvergessliches Ereignis.

Wir werden Sie mit aktuellen Informationen unter www.jagdundfischereitage.de laufend auf dem neuesten Stand halten. ■

PR



Zum 130-jährigen Jubiläum bringt KETTNER der Spezialist für Jagd, Outdoor, Trachten- und Landhausmode wieder einen umfangreichen Hauptkatalog heraus. Auf 244 Seiten erhalten Jägerinnen und Jäger einen Überblick über das aktuelle Sortiment von Kettner. Ab sofort liegt der Katalog druckfrisch in allen 11 Kettner-Filialen in Österreich auf. Versandbestellungen sind unter www.kettner.com ■

Verbiss-Schutz: Trico und Trico S Schälschutz: Wipox

Gegen Sommer- und Winterwildverbiss an Forstpflanzen ist **Trico** (Spritzmittel) in 5 und 10 l Kanistern eine perfekte Lösung. Besonders geschätzt wird die rasche Ausbringung mit Rückenspritzen, wodurch erheblich Kosten eingespart werden können.

Trico kann unverdünnt sowohl auf frische Maitriebe (Sommerverbiss), als auch bis in den Spätherbst hinein (Winterverbiss), auf trockene Pflanzen aufgebracht werden. **Trico** ist auch ein **Fegeschutzmittel**, wobei die Pflanze einseitig mit Flachstrahldüse von oben bis zur Hälfte des Stammes behandelt wird. Die Nachreinigung der Spritzgeräte erfolgt einfach mit Wasser.

Streichmittel Trico S gegen Verbiss in der Vegetationsruhe:

Das streichfähige Produkt wird einfach mit Handschuhen auf den Terminaltrieb aufgebracht und bietet einen langanhaltenden Schutz gegen Wildverbiss an Laub- und Nadelholzkulturen bis zum Beginn des Austreibens im Frühjahr. **Trico S** ist gebrauchsfertig, also nicht mit Wasser anzurühren. Die Aufwandmenge kann durch diese Geruchskomponente deutlich gesenkt werden, wodurch Kosten im Verbiss-Schutz eingespart werden und ist abhängig von der Pflanzengröße. Die Pflanze bleibt atmungsaktiv

und treibt im Frühjahr ohne Verzögerung aus. Angewendet wird **Trico S** nach Verholzung der Pflanzen vom Herbst bis in den Frühwinter hinein.



Gegen die Schälung von Jungkulturen bieten wir unser **Wipox** (Spritzmittel) an.

Die Z-Stämme werden in Äserhöhe rund 1,5 m rundherum eingespritzt. Die Wirkung erfolgt auf Geruchs- und Geschmacksbasis. Je nach Wilddruck muss die Behandlung nach 3 – 5 Jahren wiederholt werden. **Trico**, **Trico S** und **Wipox** gibt es bei ihrem Lagerhaus, im Forstfachhandel und im gut sortierten Landesproduktenhandel.

Weitere Informationen unter www.kwizda-agro.at oder bei DI Peter Göldner Tel.: 0664/4454742; www.oekogold.at ■

NEU: Tracker Hundeortung

Feld- und Waldwege bis zur Rückegasse, Seen, Tümpel, Rinnsale, die Namen von Wald- und Naturschutzgebieten und anderen markanten Geländeformationen wie Wiesen, Hügeln oder Sümpfen: Die neuen Topo-Karten für Deutschland, Österreich und die Schweiz der finnischen Hundeortungs-App Tracker for Android 2.0™ warten mit verblüffendem Detailreichtum auf. Und darauf ist Verlass, denn das Kartenmaterial basiert auf den Daten der jeweiligen Bundes- und Landesämter für Kartografie und Geodäsie. www.tracker.fi/de ■





Hannes Haider
TIERPRÄPARATOR

Otterweg 1
4552 Wartberg/Krems
tel: +43(0) 664 / 55 99 813
mail: info@tierpraeparator.at
web: <http://www.tierpraeparator.at>

Qualität zu fairen Preisen mit kurzer Lieferzeit

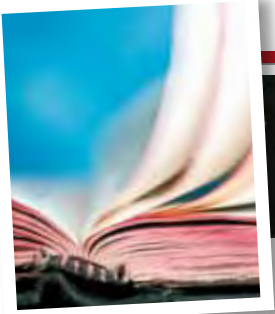


07223/844 77
WILDFUTTER

- ✓umfangreiche Futterpalette
- ✓herrlich schmackhaft
- ✓für herzeigbare Hegeerfolge



www.fixkraft.at **Gesundes Tier • Gesunder Mensch**



NEUE BÜCHER.

LEOPOLD STOCKER VERLAG

8011 Graz, Hofgasse 5
Telefon: 0316/821638, E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com

Heinz-Dietrich Hubatsch

Auf der Fährte der Hirsche

Faszinierender Anblick,
grandiose Momente

200 Seiten, über 350 Fotos,
22 x 24 cm, Hardcover
ISBN 978-3-7020-1487-2

Preis: € 29,90



Der aus Brandenburg stammende Autor Heinz-Dietrich Hubatsch hat für den Text-Bild-Band „Auf der Fährte der Hirsche“ insgesamt zwölf besondere Hirsche in den legendären Rotwildregionen der Lausitz und Nordvorpommerns über viele Jahre begleitet und ihr Leben fotografisch dokumentiert. Ergänzt wird die Bildsprache durch einprägsame Texte, die die unterschiedlichen Geschichten von Trompetenhirsch, Schreihals, Roland dem Großen, dem Wolfssprossenhirsch und anderen beeindruckenden Vertretern ihrer Art erzählen. So unterschiedlich die Erlebnisse bei den fotografischen Pirschgängen auch verlaufen, eines ist ihnen gemeinsam: Es gibt nichts Schöneres, als das Rotwild in freier Wildbahn zu erleben.

Othmar Wokalik

Der Beute auf der Spur

Die Jagd: Gestern – heute – morgen

200 Seiten, über 350 Fotos,
22 x 24 cm, Hardcover
ISBN 978-3-7020-1481-0

Preis: € 29,90



Seit es Menschen gibt, waren sie Jäger. Doch allein im 20. Jahrhundert sind über 80 Säugetier- und 140 Vogelarten weltweit ausgestorben. Welche Berechtigung hat die Jagd noch in unseren Tagen? Stahl und Beton fressen sich mehr und mehr in den natürlichen Lebensraum des Wildes. Zügelloser Kommerz und fortschreitende Verschmutzung der Landschaft bedrohen weltweit die Refugien noch intakter Natur und führen zu einem Rückgang frei lebender Wildtiere und zu einem Artensterben. Eine Jagdethik, die den Herausforderungen der Moderne angemessen ist, muss den Jäger als Verbündeten von Natur und Wildtieren sehen, der bestrebt ist, größtmögliche Artenvielfalt in weitgehend natürlichen Lebensräumen aufrecht zu erhalten.

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG

Pfizerstraße 5 – 7, 70184 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711/2191-0, E-mail: info@kosmos.de

Norbert Klups

Jagdweisenkunde

144 Seiten,
25,2 x 17,7 x 1,5 cm
ISBN: 978-3-440-14495-4
Preis: € 25,70



Der bewährte Ratgeber für Jagdscheinanwärter, Jungjäger und erfahrene Jäger! Der bekannte Experte Norbert Klups informiert über Büchsen, Flinten und kombinierte Jagdwaffen sowie über Munition, Zielloptik und Zielfernrohrmontagen. Ausführlich und aktuell behandelt das Buch jetzt auch bleifreie Geschosse mit ihren Vor- und Nachteilen. Wertvolle Tipps zum Einschießen der Waffe, zur Pflege und zum Gebrauchtwaffenkauf machen das Buch unverzichtbar für jeden Jäger.

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag

Wickenburggasse 3, 1080 Wien
Telefon: 01/405 16 36-39, E-mail: verlag@jagd.at

Rudolf Winkelmayer

Ein Beitrag zur Jagdethik

112 Seiten. Softcover.
Format: 12,5 x 19 cm.
ISBN: 978-3-85208-120-5
Preis: € 15,00



Jagd fasziniert. Jagd polarisiert. Jagd weckt starke Gefühle. Was aber ist Jagd überhaupt? – Ist Jagd bloß das Ausleben eines überholten Triebes? Kann sie in der Gewinnung von Wildbret begründet sein? Oder im Regulieren von Wildbeständen? Im Erhalt alter Traditionen? Oder ist Jagd mehr? Und wenn ja, was mehr?
Als Jäger ist Professor Winkelmayer einen weiten Weg gegangen; er weiß, wovon er spricht. Mit seinem „Beitrag zur Jagdethik“ macht er sich nun auf den Weg zu einer frischen Standortbestimmung der Jagd.

KLEINANZEIGEN

Als aktives Mitglied beim Oö LJV haben Sie die Möglichkeit private **Kleinanzeigen** auf dieser Seite **gratis** zu inserieren. Senden Sie einfach den gewünschten Text (am besten als Word-Dokument) mit Angabe Ihrer Kontaktdaten an ooe.jaeger@oeljv.at und gerne werden wir das Inserat dann kostenlos veröffentlichen. Informationen zu gewerblichen Inseraten bzw. unsere Mediadata finden Sie auf unserer Website www.oeljv.at. Nehmen Sie diese Serviceleistung in Anspruch. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

ZU VERKAUFEN

Zu verkaufen wegen Überbestand: **Drilling Sauer und Sohn** Kal. 16/70, 8x57 JRS, Einstecklauf kurz Krieghoff 22 Mag., ZF Ajack Germany 2,5x70, VB: € 700,00; Tel. 0664/73022023

Verkaufe kleinen **Wohnwagen**, 4 Meter, neues WC, Gasofen, Kühlschrank, sehr gepflegt; Euro 2100,00,-; Tel. 0664/9875013

Verkaufe **Steyr Mannlicher SL**, Kaliber 5,6 x 50 Mag. mit Zielfernrohr 8 x 50, Swarovski, Steyr Schwenkmontage. Waffe und Zielfernrohr neuwertig. Preis: € 1650,- Tel.: 0664/2002688

Verkaufe **Steyr Mannlicher-SL** Kal. .223 Rem. mit Habicht 4-12 x 50 und Steyr Mannlicher-M, Kal. 6,5 x 57 mit Schmitt-Bender 2.5-10 je Euro 1900,00; Tel 0664/6422889

Verkaufe **Steyr Mannlicher Luxus Stutzen**, Kal. 243 Win., ZF-Zeiss Vario 1,5-6x42, FP: Euro 1250,-; Tel. 0664/3030379

Verkaufe **Blaser Rep. SR 580/88** Kal. 30.06, ZF Zeiss T* 1,5-6x42, Zustand und SL sehr gut: Euro 1550,00 und

Blaser Rep. 8x68s mit Mündungsbremse + Kickstop + Blaser Brückenschwenkmontage, Neuwaffe, noch nie geführt: Euro 1500,00; Tel. 0676/5287054

Verkaufe **zwei Jagdrepetierer**: Kal .270 Win., Kal .222 Rem. Preis nach Vereinbarung, Tel: 0676/5520450

Merkel-Doppelbüchse 8x57 IRS mit SEM und Ringen 30 mm Durchmesser (ohne Glas), schönes Schaftholz, s.g. Zustand, Repetierer 7x64 mit 2 x SEM, 1. Glas: Habicht 8x56, 2. Glas: Tell 4-fach (zum riegele) schönes Schaftholz und s.g. Schussleistung; Tel.: 0650/767 33 46

Remington Arms-Company, Inc Modell Trap, Kaliber 12/70, mit Goldgravur, wunderschönes Schaftholz (limitierte Edition), Preis VB € 2.600,-

Scheining-Düsel Bergstutzen, Kaliber 7.mm Rem.-Magnum und 5,6 x 50 Magnum, Preis VB € 10.500,-; Erhabene Gravur, wunderschönes Schaftholz; Tel.: 0664/18 15 404

HUNDE

Foxterrier Welpen „vom Haslberg“, schwarz-weiß, Eltern aus jagdlicher Leistungszucht (ÖKV). Tel. 0664/2745413

Kurzhaar Dackel vom Wambacherberg, schwarz/rot, rot. ÖKV-Papiere, jagdlich geprüfte Eltern ab Mitte September abzugeben, Tel. 0664/6314782

Spinone Italiano-Welpen w/o und br/w abzugeben, geb. 28.6.2014, beide Eltern im jagdlichen Gebrauch, Vater volle Punktezahl bei der deutschen VGP Tel: 0664/4336936, E-Mail: andrea.tews@gmx.at www.spinone.at

Labrador Welpen „von der Kaiserbuche“ aus jagdlicher Leistungszucht ab Ende August 2014 abzugeben. Beide Eltern

jagdl. geführt und geprüft. FCI-Papiere. Vater: Btr.; BLP; VGP; RBPr.4; WT ; Mutter: BLP; Btr.: Sieger; VGP Sieger; WT:E,L,M. Beide Eltern: HD:A; ED,OCD und Schulter: frei; Augen: frei Tel.: 0650/2195717 od. 06219/7721; www.labrador-vonderkaiserbuche.jimdo.com

SUCHE: **Geschnittes Rehbockhaupt**; 0664/4021138

Suche **Revier**, um mit präpariertem Uhu die Jagd auf Krähen auszuüben. Tel. 0650/6961780

BIETE

Begleitete (Jörg Hoflehner) **Jagdreise nach Namibia 2015**. Termin nach Absprache. Information Tel.: 0676/4 97 97 98 u. joerg.hoflehner@gmx.at

SUCHE

Suche für März/April 2015 noch **Mitjäger** für Reduktionsjagd auf einer Farm in Namibia. Tel. 0664/2117090

Suche ab 2015 **Jagdrevier, Jagdbeteiligung, Pirschbezirk, Ausgehecht, Pacht etc.** im südl. Oberösterreich. Angebote an: jaga11@gmx.at

KREDITE

NUR ERFOLGSHONORAR · TELEFONBESCHEID

25 JAHRE ERFAHRUNG

SEHR HOHE ERFOLGSQUOTE

VERMITTLUNG UND BERATUNG

KREDITINFO Reinhold Heimbucher

0676/4141809

e-mail: info@kreditinfo.cc

www.kreditinfo.cc



Vieh-Fleisch GmbH

Import / Export

PICHL, Welser Str. 12, Tel. 07247/6747-0, Fax 8001

Homepage: www.gruber-josef.at e-mail: office@gruber-josef.at

An alle Landwirte! Da wir bestrebt sind, Rinder und Schweine aus der Region zu vermarkten, würden wir Sie gerne als Lieferanten gewinnen.

RUFEN SIE UNS DOCH EINFACH AN!

Frischfleisch-Abholmarkt

Wöchentlich Sonderangebote! Jeden Dienstag und Freitag von 8.00-12.00 Uhr und 14.00-17.30 Uhr.

Auch HUNDE- und KATZENFUTTER jeden Freitag.

SEPTEMBER					OKTOBER					NOVEMBER					DEZEMBER													
SONNE		MOND		BÜCHSENLICHT	SONNE		MOND		BÜCHSENLICHT	SONNE		MOND		BÜCHSENLICHT	SONNE		MOND		BÜCHSENLICHT									
AUF	UNTER	AUF	UNTER	BEGINN	ENDE	AUF	UNTER	AUF	UNTER	BEGINN	ENDE	AUF	UNTER	AUF	UNTER	AUF	UNTER	AUF	UNTER	BEGINN	ENDE							
1 M	19:45	13:20	23:01	20:17	1 D ☾	08:54	17:20	14:08	23:36	06:31	19:14	1 F	06:48	16:45	13:53	06:16	17:17	1 M	07:33	16:12	13:30	01:25	06:57	16:47				
2 D ☾	19:43	14:22	23:48	05:50	20:15	2 M	08:54	17:21	14:57	00:43	06:33	19:12	2 S	06:50	16:43	14:25	01:09	06:17	17:16	2 D	07:34	16:11	14:00	02:37	06:58	16:47		
3 M	06:23	19:41	15:21	00:43	05:51	20:13	3 D	08:54	17:22	15:40	06:34	19:10	3 S	06:51	16:42	14:56	02:23	06:19	17:14	3 M	07:35	16:11	14:33	03:49	06:59	16:47		
4 D	06:25	19:39	16:15	01:47	05:53	20:11	4 F	08:54	17:23	16:19	01:54	06:35	19:08	4 M	06:53	16:40	15:27	03:38	06:20	17:13	4 D	07:36	16:10	15:09	04:59	07:00	16:46	
5 F	06:26	19:37	17:03	01:47	05:54	20:09	5 S	08:54	17:24	16:53	03:09	06:37	19:06	5 D	06:55	16:39	16:00	04:52	06:22	17:12	5 F	07:37	16:10	15:50	06:05	07:01	16:46	
6 S	06:28	19:35	17:46	02:59	05:56	20:07	6 S	08:53	17:25	17:26	04:26	06:38	19:04	6 M ☉	06:56	16:37	16:35	06:05	06:23	17:10	6 S ☉	07:38	16:10	16:36	07:08	07:02	16:46	
7 S	06:29	19:33	18:24	04:15	05:57	20:05	7 M	08:53	17:26	17:58	05:43	06:40	19:02	7 D	06:58	16:36	17:14	07:15	06:24	17:09	7 S	07:40	16:10	17:28	08:04	07:03	16:46	
8 M	06:30	19:31	18:58	05:34	05:58	20:03	8 D ☉	08:53	17:27	18:31	07:00	06:41	19:00	8 F	06:59	16:34	17:58	08:21	06:26	17:08	8 M	07:41	16:09	18:23	08:53	07:04	16:46	
9 D ☉	06:32	19:29	19:31	06:53	06:00	20:00	9 M	08:52	17:29	19:05	08:15	06:42	18:58	9 S	07:01	16:33	18:47	09:21	06:27	17:06	9 D	07:42	16:09	19:21	09:35	07:05	16:46	
10 M	06:33	19:27	20:03	08:11	06:01	19:58	10 D	08:52	17:30	19:42	09:28	06:44	18:56	10 S	07:02	16:32	19:40	10:14	06:29	17:05	10 M	07:43	16:09	20:20	10:12	07:06	16:45	
11 D	06:34	19:25	20:36	09:28	06:03	19:56	11 F	08:52	17:31	20:23	10:36	06:45	18:54	11 M	07:04	16:30	20:36	11:00	06:30	17:04	11 D	07:44	16:09	21:20	10:43	07:07	16:46	
12 F	06:36	19:23	21:11	10:41	06:04	19:54	12 S	08:51	17:33	21:09	11:39	06:47	18:52	12 D	07:05	16:29	21:35	11:39	06:32	17:03	12 F	07:45	16:09	22:20	11:11	07:08	16:46	
13 S	06:37	19:20	21:49	11:50	06:06	19:52	13 S	08:50	17:34	21:59	12:34	06:48	18:50	13 M	07:07	16:28	22:34	12:12	06:33	17:01	13 S	07:45	16:09	23:20	11:37	07:09	16:46	
14 S	06:39	19:18	22:31	12:54	06:07	19:50	14 M	08:50	17:35	22:53	13:23	06:50	18:48	14 D ☾	07:08	16:26	23:34	12:42	06:34	17:00	14 S ☾	07:46	16:09	23:20	12:02	07:10	16:46	
15 M	06:40	19:16	23:18	13:52	06:08	19:48	15 D ☾	08:49	17:37	23:49	14:04	06:51	18:46	15 F	07:10	16:25	00:34	13:09	06:36	16:59	15 M	07:47	16:09	00:21	12:27	07:11	16:46	
16 D ☾	06:41	19:14	24:08	14:43	06:10	19:45	16 M	08:48	17:38	24:47	14:41	06:52	18:44	16 S	07:11	16:24	00:34	13:34	06:37	16:58	16 D	07:48	16:10	01:23	12:53	07:11	16:46	
17 M	06:43	19:12	01:02	15:28	06:11	19:43	17 D	08:48	17:39	01:46	15:40	06:54	18:43	17 S	07:13	16:23	01:34	13:59	06:39	16:57	17 M	07:49	16:10	02:26	13:21	07:12	16:47	
18 D	06:44	19:10	01:02	16:07	06:13	19:41	18 F	08:47	17:41	02:46	16:07	06:57	18:39	18 M	07:14	16:22	02:36	14:25	06:40	16:56	18 D	07:49	16:10	03:30	13:53	07:13	16:47	
19 F	06:45	19:08	01:59	16:41	06:14	19:39	19 S	08:46	17:42	02:46	16:07	06:57	18:39	19 D	07:16	16:21	03:39	14:52	06:41	16:55	19 F	07:50	16:11	04:36	14:30	07:13	16:47	
20 S	06:47	19:06	02:57	17:11	06:16	19:37	20 S	08:45	17:44	03:47	16:32	06:58	18:37	20 M	07:17	16:20	04:44	15:22	06:43	16:54	20 S	07:51	16:11	05:41	15:14	07:14	16:48	
21 S	06:48	19:04	03:56	17:38	06:17	19:35	21 M	08:44	17:45	04:48	16:57	07:00	18:35	21 D	07:19	16:19	05:50	15:57	06:44	16:54	21 S	07:51	16:11	06:44	16:07	07:14	16:48	
22 M	06:50	19:02	04:56	18:04	06:18	19:33	22 D	08:43	17:47	05:51	17:24	07:01	18:34	22 F	07:20	16:18	06:55	16:38	06:46	16:53	22 M	07:52	16:12	07:43	17:09	07:15	16:49	
23 D	06:51	19:00	05:57	18:29	06:20	19:31	23 M	08:42	17:48	06:54	17:52	07:03	18:32	23 S	07:22	16:17	07:59	17:26	06:47	16:52	23 D	07:52	16:13	08:35	18:17	07:16	16:49	
24 M	06:52	18:57	08:09	18:55	06:21	19:28	24 M	08:41	17:50	07:59	18:24	07:04	18:30	24 S	07:23	16:16	08:59	18:22	06:48	16:51	24 M	07:52	16:13	09:20	19:30	07:15	16:50	
25 D	06:54	18:55	08:02	19:21	06:23	19:26	25 F	08:40	17:51	09:04	19:01	07:05	18:29	25 M	07:25	16:15	09:53	19:25	06:49	16:51	25 D	07:53	16:14	09:59	20:46	07:16	16:50	
26 F	06:55	18:53	09:05	19:50	06:24	19:24	26 S	08:39	17:53	10:08	19:43	07:07	18:27	26 D	07:26	16:15	10:40	20:34	06:51	16:50	26 F	07:53	16:14	10:33	22:01	07:17	16:51	
27 S	06:57	18:51	10:09	20:23	06:25	19:22	27 S	06:41	16:53	10:09	19:33	06:08	17:25	27 M	07:27	16:14	11:21	21:45	06:52	16:49	27 S	07:53	16:15	11:05	23:15	07:17	16:52	
28 S	06:58	18:49	11:13	21:01	06:27	19:20	28 M	06:42	16:51	11:05	20:30	06:10	17:24	28 D	07:29	16:13	11:57	22:59	06:53	16:49	28 S	07:54	16:16	11:35	23:15	07:17	16:53	
29 M	06:59	18:47	12:15	21:45	06:28	19:18	29 M	06:44	16:50	11:56	21:34	06:11	17:22	29 F	07:30	16:13	12:29	23:00	06:54	16:48	29 M	07:54	16:17	12:05	00:28	07:17	16:53	
30 D	07:01	18:45	13:14	22:37	06:30	19:16	30 M	06:45	16:48	12:40	22:43	06:13	17:20	30 S	07:31	16:12	13:00	00:12	06:56	16:48	30 D	07:54	16:18	12:36	01:39	07:17	16:54	
							31 D ☾	06:47	16:46	13:19	23:55	06:14	17:19															

Quelle: Hannes Mittermair

ACHTUNG! Zeiten beziehen sich auf den Raum Linz. Bei Leerfeld findet der Mond-Auf-/Untergang bereits am Vor- bzw. Folgetag statt

● Neumond ☾ Halbmond zunehmend ○ Vollmond ☾ Halbmond abnehmend

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:

OÖ Landesjagdverband,
Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83,
Fax: Durchwahl 15.
E-Mail Landesjagdverband: office@oelvj.at
E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@oelvj.at;
Homepage: www.oelvj.at

Redaktionsausschuss:

Leiter Mag. Christopher Böck,
Geschäftsführer und Wildbiologe
des Landesjagdverbandes;

Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge):

LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier,
Dr. Roman Auer,
LJM ÖR Sepp Brandmayr,
DI DI Gottfried Diwold jun.,
BJM Johann Enichlmair,
Josef Haslinger,
SR Jörg Hoflehner,
OFM DI Josef Kerschbaummayr,
BJM Dr. Ulf Krückl,
Prof. Dr. Ernst Moser,
Elisabeth Pfann-Irrgeher,
BJM Kons. Gerhard M. Pömer,
HR Dr. Werner Schiffner MBA,
Josef Seyr,
GF a.D. Helmut Sieböck,
LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner,
BJM Franz Konrad Stadler,
BBKO Bgm. Heinrich Striegl,
OFR HR DI Waldemar Stummer,
Mag. Michael Teml,
Kons. Helmut Waldhäusl

Redaktionschluss:

1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November
Achtung: Kurzfristige Terminänderungen können
mitunter nicht berücksichtigt werden.

Herausgeber, Medien-Alleininhaber, Verleger:

OÖ Landesjagdverband,
Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at

Druck: hs Druck GmbH, 4921 Hohenzell
bei Ried im Innkreis

Druckauflage: 19.500 Exemplare

DER OÖ JÄGER dient der Bildung und Information
der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich
und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger
zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der
offiziellen Meinung des OÖ Landesjagd-
verbandes entsprechen, sind ausdrücklich
als solche gekennzeichnet.



„Dieses Produkt wurde auf PEFC zertifiziertem Papier gedruckt;
PEFC steht für die nachhaltige Nutzung von Wäldern.“

SCHNÄPPCHEN JAGD

bei
Bayerwald[®]
Jagd & Mode



BIS ZU
70%
SPAREN!

3.-5. Oktober 2014

Öffnungszeiten: Freitag 9.00 - 18.00 Uhr
Samstag 9.00 - 20.00 Uhr
Sonntag 10.00 - 17.00 Uhr

Verkaufsoffenes Wochenende!

MIT ZELTBETRIEB

- attraktive Sonderangebote
 - + Hemden, Jacken, Hosen, Schuhe, Stiefel
 - + Tracht, Trachtenjanker und -sackos, Lederbekleidung, Lodenbekleidung, Strickwaren, Pullover, Socken und Mützen
 - + Ferngläser, Nachtsichtoptiken, Messer, Uhren
 - + Hundezubehör, Hundefutter
 - + Hochsitze, Futterautomaten, Kirrmaterial uvm.
- namhafte Hersteller stellen ihre neuen Produkte aus

- Jagdhornbläser
- Samstag Live-Musik



Großer Leder & Trachten
Sonderverkauf!



Mercedes G-Klasse
Vorführung



Tannhäuschen
fahrbares Revierhäuschen
oder Saunahäuschen



Suzuki Vorführung

Für Speis und Trank
ist gesorgt!

Gutschein

für Bier und
eine deftige Jaus'n.

Nur von 3. bis 5. Oktober 2014 gültig.
Nicht gegen bar einlösbar.

Bayerwald[®]
Jagd & Mode



Hagenau 3 | D-94152 Neuhaus-Inn
Tel.: +49 (0)8503 / 922244 | Fax: +49 (0)8503 / 922245
info@bayerwald-jagd-mode.de
www.bayerwald-jagd-mode.de

Die Entscheidung zu TREFFEN



Dank völlig neu konzipierter Schäftung bleiben Schießhand und -arm bei jeder Anschlagsart völlig entspannt. Die wichtigste Voraussetzung für konstant gutes Treffen.

Der R8 Professional Success Film:
eine wahre Begebenheit aus den
Tiroler Alpen auf www.blaser.de



www.blaser.de

Blaser R8 PROFESSIONAL SUCCESS

Import und Fachhandels-Auskunft: Idl GmbH · Südbahnstr. 1 · A-9900 Lienz · office@waffen-idl.com